

Die Ämter, Besitzungen und Rechte des
zähringischen Hauses und deren
Schicksale.



Uebersicht.

Je nach dem Charakter der zähringischen Besitzungen erhoben sich bei dem Tode des letzten Herzogs verschiedene Erben und Ansprecher. Zunächst das Reich, das den Heimfall der von ihm herrührenden älteren und jüngeren Lehen und Aemter des ausgestorbenen Hauses geltend machte. Mit um so grösserer Energie geltend machte, als der Vertreter des Reiches, König Friedrich II gesonnen war, das Ereigniss von 1218 in jeder Richtung für die eigene Macht auszunutzen; aus welchem Grunde er anscheinend sogar eigene, staufische Erbensprüche hervorsuchte (Winkelmann, Jahrb. Friedrich's II, I 4 zu Rain. Leod. MGSS. XVI 676, Alberic. Tresf. MGSS. XXIII 851; sie erklären sich doch wohl einzig aus einer unklar gewordenen oder absichtlich verhüllten Kenntniss der uralten Verwandtschaft durch Bertha von Büren [vgl. oben S. 10], wegen der die Staufer auch stets die Consanguinität mit den Urachern zu betonen sich herbeilassen [vgl. FUB. I passim]) und alsbald zu denen des Reiches und zur Verstärkung der seinen weitere Ansprüche hinzukaufte, nämlich diejenigen, welche die Herzöge von Teck als Agnaten irgendwie erheben konnten (*totam partem hereditatis . . . quam . . . de pecunia nostra a nobilibus viris ducibus de Teki comparavimus*, B.-F. 1056), woneben er aus demselben Grunde auch einen Theil schon im Teck'schen Besitz befindlicher zähringischer Güter erwarb (*totam partem . . . bonorum . . . que de pecunia nostra a nobilibus viris ducibus de Teki comparavimus*, *ibid.*). Letzteres müssen diejenigen zähringischen Eigengüter sein, welche nach dem Tode Hugo's von Ulmburg an seinen Bruder Adalbert gefallen waren (oben S. 418 f.), während die zähringischen Lehen, die an Hugo abgetheilt worden waren, an Bertold V gekommen waren. Dem entspricht es, wenn das Haus Teck nach 1218 im Breisgau und in der Ortenau, wo Hugo's Besitzungen lagen (*predia non parva et beneficia in Brisgaudia et Mortunagia*, Cat. S. Petri, Freib. Diöc.-Arch. XIV 86), nicht mehr begütert erscheint.

Ferner betrachteten die geistlichen Lehnsherren Bertold's V (Bamberg, Basel, Strassburg) die zähringischen Kirchenlehen als erledigt.

Auch die Markgrafen dachten daran, als — obwohl längst abgezweigt —

agnatische Linie des Gesamthauses bei dem Erlöschen der jüngeren einzelne Ansprüche (auf Mannlehen) geltend machen zu können, vielleicht deswegen um so mehr, als die den letzten Herzögen näher stehende agnatische Linie (von Teck) auf die eigene Vertretung ihrer Erbrechte verzichtete.

Die Allodialerbinnen waren Bertold's V Schwestern Agnes und Anna; die erstere vertrat ihr Sohn Egeno V von Urach (vgl. über das Zurückstehen Egeno's IV Winkelmann, l. c. 9, Anm. 7), Anna ihr Gemahl Ulrich von Kyburg. Diese beiden Familien (vgl. auch Mathias von Neuenburg, Böhmer Font. IV 153) scheinen (abgesehen etwa von dem Witthum der Herzogin Clementia) über die mit einander vorzunehmende Theilung des Erbes: in der Richtung, dass im Ganzen die Uracher die rechtsrheinischen Theile, die Kyburger die linksrheinischen Theile an sich ziehen sollten, von vornherein einig gewesen zu sein. Aber während Ulrich von Kyburg ungestört sogar über die zähringischen Allodien hinaus auf Aemter und Lehen Bertold's V die Hand zu legen vermochte, befand sich Urach der Abgeneigtheit der geistlichen Herren die zähringischen Kirchenlehen neu auszuthun und dem staufischen Kaiser gegenüber, dessen Absichten nicht nur in dem Lehn, sondern auch im Allod gegen dieses Haus — und aus territorialen Gründen gerade gegen dieses, nicht gegen Kyburg — gerichtet waren.

Mit eindringlicher Umsicht ist Friedrich's Politik und der äussere Verlauf dieser Angelegenheit zuletzt von Winkelmann in den Jahrb. Friedrich's II S. 4 ff. dargelegt worden. Eine erste Schlichtung geschah auf dem Hoftage, der Mitte Sept. 1218 zu Ulm stattfand und auf dem auch die meisten an der zähringischen Besitzangelegenheit interessirten Herren, die Bischöfe von Basel und Lausanne, Abt Ulrich von St. Gallen, Markgraf Hermann von Baden und die Grafen von Kyburg und Wälschneuenburg anwesend waren. Die Uracher Grafen fehlen beide, wie schon Winkelmann hervorhebt, unter den Zeugen der zu Ulm ausgegebenen Urkunden; vielleicht aber darf man in dem mitanwesenden Heinrich von Neifen (B.-F. 949 u. 951), dem Schwager Egeno's V (Riezler 46), dessen Vertreter erblicken. Wir kennen die Ulmer Abmachung nur aus einer späteren Erwähnung (in B.-F. 1056) und müssen annehmen, dass sie Egeno — ob er nun durch Heinrich von Neifen vertreten gewesen war, oder nicht — nicht zusagte, da er sich bald danach gegen den König erhob.

Nach der Ulmer Vereinbarung finden wir am 23. Nov. 1218 Friedrich auf dem Schlosse Mahlberg (s. u. zu diesem Namen), wo nun er die zähringische Ministerialenfamilie von Roggenbach „seine Getreuen“ nennt und deren früher unter Bethheiligung Bertold's V geschehene Schenkung in der Villinger Gegend an Kl. Thenenbach neu verbrieft (B.-F. 962).

Am 21. März 1219 (B.-F. 999) erklärt er sich ferner zum Rechtsnachfolger bei einem Zins, der dem Herzog Bertold von einer Mühle der Thenen-

bacher zu Villingen zugestanden hatte, und schenkt dem Kloster die „Herzogs-wiese“ (*pratum ducis*) bei dessen Besitz zu Roggenbach (BA. Villingen, bei Unterkirnach). Einer der beiden Egeno von Urach selber steht als Zeuge unter dieser zu Hagenau ausgegebenen Urkunde, die sich also auf dem Boden des Ulmer Vertrages bewegen muss.

Wahrscheinlich hat der Uracher hier zu Hagenau, wo er auch noch am 26. und 28. März verweilte (B.-F. 1003 u. 1006), Entschädigungen gesucht, die ihm nicht in gehofftem Maasse wurden. Denn im Sommer des Jahres erhob er sich in offener Fehde gegen den König. Ob ihm sein Kyburgischer Schwager beistand, ist unerkennbar und könnte nur daraus geschlossen werden, dass eine Urkunde (B.-F. 1048) erhalten ist, in welcher Friedrich die Stadt Freiburg i/Ü. am gleichen Tage wieder zu Gnaden annimmt (am 6. Sept. 1219), wie den Egeno selber. Für letzteren hatte die Fehde, die sonst ganz im Dunklen bleibt, den Nachtheil mit sich gebracht, dass (vgl. B.-F. 1047) aus der Stadt Freiburg und anderen Orten Egeno's seine und seiner Ministerialen Leute in empfindlicher Anzahl in die königlichen Städte ausgewandert waren. Also hatte schon der Ulmer Vertrag die Uracher in dem breisgauischen Allod als Herren belassen, da Freiburg genannt ist und die königlichen Städte, an die — abgesehen von Villingen — in erster Linie zu denken ist, Breisach, Colmar, vielleicht auch Neuenburg a/Rh. (s. unter diesen Namen bei den Einzelorten) in dieselbe Richtung weisen. Dem König lag zur Zeit wegen seiner Romfahrt daran, in Deutschland möglichst bald Ordnung und Ruhe zu haben (vgl. Winkelmann 27) und so war er jetzt, nachdem eine Annäherung herbeigeführt war, zu Abtretungen an Egeno bereit. Möglicherweise ist diese Annäherung durch den Cardinal Konrad von Urach, Egeno's V Bruder, mit herbeigeführt worden, da der Cardinal sich am 7. Aug. 1219 bei Papst Honorius III in Rieti befand (FUB. I 91) und Friedrich später schrieb (in B.-F. 1143), er habe dem Papste zu Gefallen Egeno verziehen, der dafür Verpflichtungen auf sich nahm, in welche sich der Cardinal Konrad später auch einmischte. Nachdem am 6. Sept. dem dringlichsten Uebelstande, der Auswanderung der Urach'schen Leute in die königlichen Städte gesteuert und ihre Rückgängigmachung angeordnet war (B.-F. 1047), kam dann, nachdem auch Heinrich von Neifen (B.-F. 1050, 1052, 1053, 1055, 1057) und Graf Ulrich von Kyburg (ib. 1052), auch der schon als grosser Herr im Breisgau, wenn nicht anders, mit interessirte Herr von Uesenberg (ib. 1052), mit dem Friedrich am 23. Nov. 1218 auf Mahlberg zusammengekommen war, in Hagenau eingetroffen waren, dort am 18. Sept. der Abschluss (B.-F. 1056) zu Stande. Der König trat die von ihm den Herzögen von Teck abgekauften Erbrechte und Güter an Egeno zu Eigenthum ab. (Der Uracher mochte wohl, worauf es freilich jetzt nicht mehr ankam, inzwischen gegen diese Teck'schen Erbrechte Richtigstellungen vorgebracht haben, da Friedrich's Urkunde den

Zusatz machte: *quod ipsi* [die Tecker] *de iure nobis vendere et dare potuerunt.*) Was der König aus jenen abgetretenen Rechten ihrer Natur nach nicht zu Eigenthum geben konnte, Leute und anderen Besitz, übertrug er dem Grafen zu rechtem und dauerndem Lehn. Im Uebrigen — also abgesehen von der Teck'schen Uebertragung — sollten Friedrich und Egeno behalten, was jeder in Folge des Ulmer Vertrages aus dem zähringischen Erbe zur Zeit besitze. Das waren also auf Seiten Friedrich's die im Namen des Reiches (und etwa noch auf Grund anfänglich erhobener staufischer Ansprüche) beschlagnahmten Besitzungen und einzelne der Kirchenlehen. Dabei wurde aber ausdrücklich mit beurkundet, dass Egeno auf diese Güter nicht endgiltig verzichte und Friedrich sich Verfügungen über sie zu Egeno's Gunsten vorbehalte.

Die Gegenleistung Egeno's ist nicht in die Vertragsurkunde aufgenommen und steht wohl formell überhaupt ausserhalb desselben. Ueber sie, die die Natur der zähringischen Hinterlassenschaftsgüter nicht berührt, vgl. Riezler S. 42 f. und Winkelmann S. 28.

Die Aussichten der Uracher auf die i. J. 1219 von Friedrich zurückbehaltenen einst zähringischen Besitzungen, bei denen kaum je festzustellen sein wird, was davon Friedrich als Reichsgut, was als etwaiges eigenes „Erbe“ innehatte, blieben ohne eigentliche Verwirklichung. Diese Königsgüter wurden hineingezogen in die wechsellvollen Besitzstreitigkeiten und Besitzverträge, die Friedrich II und sein Sohn Heinrich mit dem Bisthum Strassburg hatten, und mit dem Ausgang der staufischen Macht endgiltig in den Besitz des Bisthums übergeführt (vgl. den Gang des Streites bei Joh. Fritz, das Territorium des Bisthums Strassburg um die Mitte des 14. Jahrh. und seine Geschichte. Strassb. Diss. 1885). Egeno V von Urach hörte darum nicht auf, auch diese Güter anzusprechen, stand Jahre lang mit Kaiser Friedrich II bis zu einem Vertrage (1224 mit dem jungen K. Heinrich und 1226 mit dessen Vater dem Kaiser, FUB. I 146, dazu Winkelmann I 393) auf gespanntem Fusse und nahm dann an der Empörung des Kaisersohnes Theil (Riezler S. 50 ff.), kämpfte inzwischen wiederum im Verein mit dem Grafen von Pfirt gegen denjenigen Strassburger Bischof, der der Hauptträger der Erwerbspolitik des Bisthums ist, den klugen und energischen Bertold von Teck, einen Enkel des ersten Herzogs von Teck und dadurch Urenkel Herzog Konrad's von Zähringen (das Nähere über die Fehde Ann. Marbac. MGSS. XVII 175 zu 1228), erreichte aber Nichts, als dass ihm aus den einst zähringischen Regalien die Flüsse des Breisgau, der Ortenau und der Baar i. J. 1234 als königliche Lehen von Heinrich (VII) übertragen wurden (FUB. I 166 f., s. u. zu den Namen). Ein Versprechen über Neuenburg und Güter, die zu den (später zu besprechenden) Bamberger Lehen der Zähringer gehörten, das seinem Sohne, dem Grafen Konrad von Freiburg der Gegenkönig Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland gaben (Schöpflin V 220, dazu er-

gänzend die Bestätigung durch P. Innocenz IV bei Schöpflin V 214, vgl. dazu Zs. IX 328), blieb ebenfalls belanglos. Die Uracher beider Linien sahen es schliesslich als das Nutzbarste an, sich in Lehnverhältniss zu Strassburg zu begeben. —

Die gegenüber den Uracher Grafen auf Zähringer Erbe erhobenen Ansprüche der Markgrafenlinie gehen hervor aus dem Satze einer Urkunde: *das guot, das der herzoge Berhtolt von Zeringen und grave Egen [V] brahton uns an ir tot und darumbe si [die Uracher] mit des marcgraven Heinrich vatter [Mgr. Heinrich I] gescheiden wurden.* Nach diesem Vergleiche, der vor 1231 († Heinrich I) fallen muss, entstand neue Fehde der Uracher und der Markgrafen, die jetzt aber einstige Liegenschaften Herzog Bertold's V nicht mehr betroffen haben kann, denn bei dem endgiltigen Entscheid sollte das *Zeringer guot* ausser Betracht bleiben. Es handelte sich vielmehr um einen besonderen Streit (vgl. bei den Namen unter „Freiamt“) und um Regalien im Breisgau (s. Breisgau und Baseler Kirchenlehen), sowie um Fragen der gräflichen Gerechtsame der Markgrafen auf den Besitzungen Freiburger Bürger. Vgl. zu diesen markgräflichen Ansprüchen FUB. I 218ff. —

Obwohl nicht mehr in den Besitz Bertold's V gekommen, sei wegen der S. 475 erwähnten Wahrscheinlichkeit noch das Nimburger Erbe übersichtlich besprochen. Die Uracher hielten auch hier die zähringischen Rechte als Erbansprüche im vollen Umfange aufrecht. Der Verzicht Friedrich's II, der sich auf eine von dem letzten Nimburger an K. Heinrich VI gemachte Schenkung stützte, zu Gunsten des Strassburger Bischofs, dem er sogleich 1212 sehr verpflichtet worden war (vgl. B.-F. 670h), wurde schon (S. 474f.) erwähnt. Die Nimburger Güter blieben in der That bei Strassburg und wurden erst 1236 in Folge des Molsheimer Streites von dem Bisthum an Friedrich II als Kirchenlehen wieder abgetreten (Fritz S. 78 u. 164). Um ein Jahrzehnt später, in der grossen Wendung gegen die Staufer, wurden sie von Strassburg zurückerobert und auch nach dem Untergang des grossen schwäbischen Hauses behauptet (Fritz S. 165). Für die alte Verwandtschaft der Grafen von Nimburg und der Herzöge und also dafür, dass Bertold's V Ansprüche auf die Nimburgische Hinterlassenschaft Erbansprüche waren, ist wohl der stärkste Beweis der, dass auch die ältere Linie des zähringischen Gesamthauses, die markgräfliche, auf das Nimburger Gut Ansprüche machte und um sie, wie um andere, an anderem Orte zu erwähnende mit den Urachern zu einer Zeit (und zwar vor 1231) stritt, da das Nimburger Gut bei Strassburg war. Anscheinend ebenfalls schon vor 1231, d. h. noch zu Lebzeiten des Markgrafen Heinrich I, wurden diese Ansprüche zu Gunsten der Grafen vertragsweise aufgegeben; wenigstens konnte man darauf bei der neuen Schlichtung der markgräflich-gräflichen Streitigkeiten i. J. 1265 fussen (FUB. I 218). Auch hier gab sich schliesslich das Urachische Haus (die Grafen von Freiburg)

damit zufrieden, für Nimburgische Güter und Vogteien Lehnsbesitz resp. Pfandschaft von dem Bisthum zu erlangen. (Vgl. auch H. Maurer, Zur Gesch. d. Grafen von Neuenburg, Zs. d. Ges. u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau u. s. w. VI. [1883—87] S. 464). Die Einzelbelege werden unten, soweit möglich, zu den Einzelorten gegeben, wodurch sich Fritz' Bem. S. 165, es entziehe sich der genauen Kenntniss, wie weit die Nimburgisch-strassburgischen Besitzungen direct vom Bischof besessen oder ausgethan waren — er übersieht die Wiedererlangung durch die Grafen von Freiburg ganz —, für einen Theil erledigt. Auch die v. Staufen (vgl. Ministerialen) erhielten von diesen Strassburgischen Erwerbungen einige Lehen, die dann 1278 ebenfalls den Grafen von Freiburg zugesagt wurden, Zs. IX 469.

Ursacher und der Markgrafen von Baden, welche nach dem Tode des Markgrafen Friedrich I. von Baden (1251) die Markgrafschaft Baden in zwei Theile theilte, die eine Hälfte an den Markgrafen Friedrich II. von Baden (1251) und die andere Hälfte an den Markgrafen Friedrich III. von Baden (1251) übertrug. Die Markgrafschaft Baden wurde durch die Erbteilung in zwei Theile getheilt, die eine Hälfte an den Markgrafen Friedrich II. von Baden (1251) und die andere Hälfte an den Markgrafen Friedrich III. von Baden (1251) übertrug. Die Markgrafschaft Baden wurde durch die Erbteilung in zwei Theile getheilt, die eine Hälfte an den Markgrafen Friedrich II. von Baden (1251) und die andere Hälfte an den Markgrafen Friedrich III. von Baden (1251) übertrug.

Besonderer Theil.

A.

Die Reichsämter

(in zeitlicher Aufeinanderfolge).

Die Grafenämter.

(Eine systematische Geschichte und Geographie der Gaue im Umkreis des Grossherzogthums Baden nach Analogie des von F. L. Baumann für Württemberg Geleisteten wäre eine höchst wünschenswerthe Arbeit. Tüchtige Vorarbeiten liegen ja schon seit Neugart vor. Hier kommen nur die erkennbaren Beziehungen der Zähringer zu einzelnen dieser Gaue in Betracht.)

Im Breisgau: Vgl. oben S. 3—18, 31, 81f., 83f., 100ff., 106, 120f., 188. Die Markgrafenlinie wurde im Besitze dieser Grafschaft, welche schon im 11. Jahrh. auf sie überging, durch das Ereigniss von 1218 natürlich nicht gestört. Von Regalien im Breisgau entbehrten die Markgrafen die Bergwerke und die Wildbänne (s. über beides unter den Kirchenlehen, Basel), die Flüsse (s. S. 494 und insbesondere unter „Dreisam“ bei den Einzelnamen), das Münzrecht zu Freiburg, auf das sie dann nach dem Aussterben der herzoglichen Stadtherren Rechte geltend machten (FUB. I 218), und einen Theil des Geleits (vgl. die Verfassungs-Urk. H. Konrad's f. Freiburg, Zs. N. F. I 193 ff.), wie auch ihre gräfliche Gerichtsbarkeit von herzoglicher Seite her durch die von der Krone bestätigten Sonderverhältnisse Freiburgs (s. d.) und ebenso schon Neuenburgs a/Rh. (s. d.) durchkreuzt wurde.

Dingstätten im Breisgau sind zu *Peroltesholt* [oben S. 102; ist etwa aus „Holz“ „Feld“, aus *Peroltesholt* Berchtelsfeld (s. d. bei den Einzelorten) geworden? immerhin stehen dem Bedenken entgegen], ferner zu Altenkeppenbach, Bahlingen, Theningen, Burkheim, Waldkirch, Offnadingen, Schliengen, Tannenkirch, Brombach und Rötteln (Zusammenstellung bei Maurer, Landgrafschaft 19).

Im Thurgau. Vgl. S. 7, 15—18, 31, 119f., 128f., 141f., 147, 188.

In der Ortenau. Vgl. S. 10 ff., 18, 31.

Im Albgau. Vgl. S. 19, 31, 234f.

Auf der Baar. Vgl. S. 8, 19, (31), 137, 160, 188, 193, 263. Vgl. Baumann, Gaugrafschaften im wirt. Schwaben, S. 159 ff. und bei Riezler 210 f. u. 494 f. Dazu kommt die Albenesbaar von oben S. 263 (zu 1123) in Betracht. Ich wüsste sonst nur noch zu bemerken, dass die i. J. 851 (Wartmann II 34, FUB. V 21) erwähnte *Albunespara* ebenso wie die Albenesbaar von 1123 in den Umkreis der später (seit 1283) fürstenbergischen Gesamt-Landgrafschaft Baar und zudem in den Umkreis des zähringischen Hausbesitzes auf der Baar fällt. — Vgl. noch die Nachträge.

Die Reichsvogtei über Zürich

in ihrer wechselvollen und ungleichmässigen Ausübung durch die Herzöge von Zähringen musste schon oben S. 185, 189 ff., 199, 235, 303 f., 392 f., 401 f., 414, 427 f., 454—457, 467 f. besprochen werden. Nach Bertold's V Tode nahm K. Friedrich II diese Reichsvogtei sofort, ohne dem verstorbenen Herzog einen Nachfolger in demselben Sinne zu bestellen, unmittelbar an das Reich zurück (vgl. die klärende Anm. 2 P. Schweizer's im ZÜUB. I 271; ferner, wie auch für die Weiterentwicklung Zürichs die Darstellung von Fr. v. Wyss, Zs. f. schweiz. Recht XVII 47 ff.).

Das Rectorat über Burgund.

Vgl. oben von S. 275 an durch das ganze Buch hindurch. Auch dieses Amt wurde in derselben Art nicht mehr erneuert; das spätere Rectoramt des jungen Königs Heinrich (VII) und die diesem unterstehenden Procuratien (Winkelmann S. 11) auf dem Boden Transjuraniens sind nur Titel und Formen der unmittelbaren Verwaltung durch die Krone. (Nur die Auflösung des alten Rectorats und ihre neue Bedeutung ermöglicht es auch diesen neuen burgundischen Beamten, daneben Zürich und Schaffhausen mit einzuschliessen; F. r. Bern. II 312). Diesem Verhältniss entspricht auch das Entstehen von Reichsstädten (s. u. zu den Namen) und das Auftreten von reichsunmittelbaren Grafen, Herren und auch Reichsdienstmannen (vgl. Wattenwyl, Gesch. d. Stadt u. Landschaft Bern, Bern 1867, I 28 f. Dierauer S. 62 ff.) in den Gegenden, wo einst der Zähringer mit wenn auch statthalterlicher, so doch selbständiger Befugniss und Macht zwischen die Krone und das Land gestellt gewesen war.

Wenn auch mit zum Rectorat gerechnet und deshalb nie durch einen eigenen Titel ihres Inhabers vertreten, bildete doch einen gesonderten Theil desselben die

Reichsvogtei über die Bisthümer Genf, Lausanne und Sitten.

Ueber sie vgl. oben S. 358 ff., 366, 369 ff., 376 ff., 395 ff., 404 ff., 423, 431, 469 ff., 477, wonach nur Lausanne bis 1218 unter der zähringischen

Reichsvogtei verblieb. Das in deren Ausübung hier von Bertold IV u. V besessene Recht der Regalieninvestitur fiel bei Bertold's V Tode dem Reiche anheim, ohne dass sich Versuche der zähringischen Allodialerben erkennen lassen, eine Nachfolge in jenem Rechte zu erlangen oder auf Grund einer solchen irgendwelche Einkünfte u. s. w. zu gewinnen. (Ueber die Bisthumsvogtei und die Grafen von Kyburg vgl. dagegen unten bei den Kirchenlehen). Eine Neuveräusserung des Rechtes der Regalieninvestitur in Lausanne durch das Reich findet sich auch nicht.

Die Reichsvogtei zu Schaffhausen.

Vgl. oben S. 448 (auch die zähringische Politik gegen Sch. S. 251). Für die Uebertragung dieser Reichsvogtei durch K. Philipp an H. Bertold V kommt in Betracht, dass vorher Heinrich VI in St. 4734 das Allerheiligenkloster, das den Ort selbst besitzt (s. o. S. 251 u. Fickler, Qu. u. Forsch. S. 65), *monasterium nostrum* nennt. Die von A. Pfaff, das Staatsrecht der alten Eidgenossenschaft, Schaffh. 1870, S. 90 erwähnte Urk., nach der Heinrich VI i. J. 1190 erklärt, Kloster und Stadt Sch. nie vom Reiche veräussern zu wollen, finde ich nirgends. Jedenfalls ist Pfaff's Folgerung, dass Schaffhausen vor 1218 eine Reichsstadt gewesen sei, schon insofern unrichtig, als zwischen dieser Versicherung Heinrich's und 1218 die zähringische Reichsvogtei liegt, die Pfaff übersieht. — Geht es etwa auf dieses Reichsamt der Zähringer zurück, wenn ihre Urachisch-Fürstenbergischen Erben noch 1363 die Herren der Fischereien im Rhein zwischen dem oberen und niederen Laufen (Stromschnelle und Rheinfall) bei Schaffhausen sind (FUB. II 254)?

Vom Reiche zu Lehn gehende Güter.

Die Besitzungen der Zähringer aus Reichslehn sind unten bei den Einzelnamen verzeichnet.

B. Kirchenlehen.

Die zähringische Vogtei schwäbischer Güter des Hochstifts

Bamberg

(vgl. S. 18, 21 f., 33f., 55, 159, 194f., 250ff., ferner bei den Einzelorten), ihnen sicher von Heinrich II (ob. S. 14) zugewandt, bezog sich auch auf die Klöster Stein a/Rh. (S. 164, 279, 389f.)

Gengenbach. (Vgl. S. 185, 296 f., 388.)

(Schuttern gehörte Bamberg, doch kann keine Ausübung der zähringischen Vogtei nachgewiesen werden). — Dass nicht alle Bambergischen

Besitzungen in den schwäbischen Gauen des Bereichs der Zähringer zu deren Vogtei gehörten, beweist ferner schon St. 3032 vom Jahre 1108, wonach Vischbach in der Ortenau Bambergisches Lehn der v. Schauenburg ist, worin sie der Kaiser bestätigt.

Diese 1218 heimgefallenen Bamberger Lehen suchte alsbald K. Friedrich II für sein Haus zu erwerben; darauf darf ich wohl beziehen, wenn der König schon am 23. Nov. 1218 auf der Burg Mahlberg (s. d.) urkundet (B.-F. 962). Im August 1225 belieh ihn dann der Bamberger Bischof mit den vormals zähringischen Stiftslehen, soweit sie in der Ortenau gelegen waren (B.-F. 1576; für Gengenbach besonders erwähnt es noch der Brief des Bamberger Bischofs bei Schulte, Acta Gengenbacensia Zs. N. F. IV 112). Auch diesen staufischen Besitz eroberte in der Folge, zunächst 1232 oder gegen 1232 (FUB. I 160), dann 1247 (Fritz S. 81f.) der Strassburger Bischof. Die Uracher erhoben auch in dieser Richtung (als von den Zähringern ererbt) Ansprüche, die ihnen Heinrich Raspe und P. Innocenz IV gewährleisteten (FUB. I 193), bis es schliesslich die Fürstenbergischen Uracher vorzogen, unter Verzicht auf die Haupttheile Einiges davon von Strassburg als Lehn zu erhalten (FUB. I 195f., unten zu den Einzelorten).

Hochstift Basel.

Der Wildbann im Breisgauischen Mooswald war 1008 (St. 1509, oben S. 13) an den wahrscheinlich dem zähringischen Hause angehörigen Bischof Adalbero von Basel, das weitere Regal der Silbergruben im Breisgau 1028 von K. Konrad II an seinen Nachfolger Ulrich (St. 1984) übertragen worden, was letzteres Heinrich IV i. J. 1073 (St. 2760) und Lotar 1131 (St. 3265) erneuerten. 1139 bestätigte P. Innocenz II dem Hochstift Beides: *in comitatu Brisigaudie cunctas venationes et argenti fodinas, sive sint invente, sive inveniantur* (Trouillat I 275). Das Baseler Anrecht bezog sich also auf alle, sogar künftig einzurichtende: auf das Gesamtregal, worauf es auch der verleihende König bezogen wissen wollte. „Fortan aber blieben Wildbann und Bergregal hier in ihren Schicksalen verbunden“ (Gothein, Bergbau im Schwarzwald, Zs. N. F. II, S. 387, vgl. d. F.).

Die Herzöge von Zähringen waren danach im Besitze des vereinigten Regals, wie denn noch 1284 eine Silbergrube bei Suggenthal „des herzogen berg“ hiess (Zs. XIX 78, dort unnatürlich auf den österreichischen Herzog gedeutet). Ob sie es regelmässig von Basel zu Lehn nahmen, muss dahingestellt bleiben; schwerlich bezieht sich Bertold's V Streit mit der Baseler Kirche in seinen letzten Tagen (S. 478) auf dasselbe, schon weil nach dieses Herzogs Tode eine Baseler Lehnsherrlichkeit bei den Erben vollkommen in Vergessenheit gerathen war. Die Ansprüche, um die die Markgrafenlinie mit den Urachern stritt, sind schon S. 495 berührt worden; unter ihnen befand sich

auch das Bergwerksregal, um das Hermann von Baden [wohl nicht für sich, sondern für des 1231 † Heinrich minderjährigen Sohn] Egeno ansprach. Am Anfang 1234 (vgl. FUB. I 164; Trouillat I 530 u. Zs. IV 223 haben 1233, daher diese Zahl auch bei Gothein l. c.) kam der Streit [vielleicht der ganze, aber nur dieser Punct liess sich erledigen] vor K. Heinrich (VII) in Frankfurt zum Austrag. Noch lässt die darüber gegebene Urkunde (FUB. I 163f.) den verblüffenden Eindruck erkennen, den es machte, als plötzlich der Baseler Bischof „*surgens e medio*“ durch ausreichendes Zeugniß seiner Urkunden und anderer [also doch noch lebender!] Zeugen darthat, dass die genannten Silbergruben und Bergwerke der Baseler Kirche aus den Verleihungen von Kaisern und Königen mit vollem Rechte zuständen und es derart erwies, dass auch die Streitenden widerspruchslos waren und der Bischof das Object zugesprochen, auch sofort durch eine (obige) Urkunde vom 1. Febr. verbürgt erhielt. Bis zum 15. Febr. entwickelte sich dann die Angelegenheit derart weiter, dass auch der Wildbann wieder mit dem Bergwerksregal ausdrücklich verbunden und als dem Bischofe zuständig erklärt wurde, und dass dieser, unter den streitenden Erben den Grafen von Urach bevorzugend, diesem Wildbann und Bergwerke von der Baseler Kirche als Lehen zu tragen übergab (FUB. I 165). Im Jahre 1387 wurden die Markgrafen von den Freiburger Urachern zu Theilhabern dieser Lehen gemacht (Riezler S. 168).

Eine weitergehende unmittelbare Verleihung der Bergwerke (mit den Goldwäschereien der Flüsse und diesen selbst, s. o. S. 494) durch K. Heinrich (VII) (FUB. I 166f.) an Graf Egeno geschah in der Zeit (1234), da der König Anhänger zur Empörung sammelte — von denen der Uracher einer der treuesten war (Riezler 51f.) —, und wurde wohl von Egeno seinerseits als ein theoretischer Schritt in der erstrebten Rückerlangung der zähringischen Reichslehen geschätzt.

Die Wildbänne werden danach im Besitz der Urachischen Grafen von Freiburg erwähnt Zs. XIX 231f., 236 ff., 375 ff.

Bergwerke im Breisgau:

Badenweiler, BA. Müllheim; St. 1509. Ausführlich über die dortigen

Gruben Ed. Martini, Sulzburg, S. 150 ff.

Birchberg am Hünersedel; Zs. V 372.

Britznachthal, beim Spielweg im Münsterthal, BA. Staufen; Zs. XXI 379.

Im Besitze der zähringischen Ministerialen von Staufen (s. d.), aber vielleicht erst in nachzähringischer Zeit angebaut. Vgl. Gothein l. c. 395 ff.

(Diesselmuth am Erzkasten, BA. Freiburg; 1372. Vgl. Gothein l. c. 394).

Glötterthal, BA. Waldkirch; Zs. XXI 100.

Kropbach b. Grunern, BA. Staufen; St. 1509.

Lausberg b. Badenweiler; St. 1509.

Leinbach; Zs. V 372.

Lupercheimhaha } St. 1509; nach Gothein's (S. 387) Beobachtung, dass die dortige Aufzählung sonst von Norden nach Süden geht, als die nördlichsten der 1028 benannten Bergwerke im Breisgau zu betrachten.

Moseberch }

Oberrieder Thal; Zs. XIII 106f., XIX 227 f.

Steinbrunnen (abgeg.) b. St. Trudpert, BA. Staufen; St. 1509.

Suggenthal, BA. Waldkirch; Zs. XIX 78. *Des herzogen berg* *ibid.* (zu 1284). Die Baseler Lehnsherrlichkeit *ibid.* ff.

Sulzburg, BA. Müllheim; St. 1509. Vgl. Martini l. c.

Todtnau, Thal u. Berg, BA. Schönau; Zs. XIX 93ff., 222ff., 227.

In Anbau genommen wohl erst in nachzähringischer Zeit. Vgl. über sie Gothein l. c.

(Verlassene Gruben befinden sich auch im Brettenthal. Doch ist wohl kaum erlaubt, gerade an diese schon deswegen zu denken, weil 1310 einer der in dieser Gegend ansässigen Ritter von Keppenbach (s. d. unter „Ministerialen“) von dem Grafen von Freiburg ein Recht „von den Silberbergen, und von dem Hofe, der unter der Burg zu Freiburg liegt“ erwirbt; Zs. XII 75). —

Die S. 478 erwähnten Baseler Stiftslehen H. Bertold's V hängen schwerlich mit den besprochenen Regalien zusammen.

Hochstift Strassburg.

Vgl. bei den Einzelorten zu „Ulmburg“.

Erzbisthum Trier.

Ueber die Trierer Stiftslehen der Zähringer vgl. S. 391.

Die bischöfliche Vogtei von Lausanne.

Vgl. oben S. 360, 395, 404ff. Der Lausanner Bischof, Bertold von Neuenburg, beabsichtigte diese Vogtei nach dem kinderlosen Tode Bertold's V, der wie sein Vater den Lehnseid dafür nicht hatte leisten mögen, als heimgefallen zu erklären, was er am 22. Jan. 1220 (Schöpffin V 150f.; Gallia christ. XV, Urkk. 161; MDSR. VII 31; F. r. Bern. II 18) zugleich mit dem Beschlusse beurkundete, sie nicht wieder zu Lehn auszugeben, sondern der Lausanner Kirche selbst vorzubehalten, „damit nicht ein neuer Vogt an seines Vorgängers Bertold's V Gewaltthätigkeit ein schlimmes Beispiel habe“. Der Bischof hebt den versäumten Lehnseid des Zähringers hervor, aber gründet doch nicht darauf, sondern auf

den Umstand, dass Bertold weder Sohn noch Tochter hinterlassen habe, die Heimfallserklärung. Aber die Erben auch aus der um einen Grad ferner stehenden weiblichen Verwandtschaft, die Kyburger, gegen die sich jenes in erster Linie richtete, gaben ihren Anspruch nicht auf. Ob sie die Vogtei in diesen Jahren auszuüben vermochten, ob es versucht wurde einen Gerichtsspruch herbeizuführen, was in der Urkunde des Bischofs wenigstens als ungünstige Möglichkeit vorbehalten wird, entzieht sich der Kenntniss. Danach verkauften im Jahre 1225 zu Oltingen die beiden Kyburger Grafen die Vogtei von Lausanne um 330 Mark Silbers an Aymon, Herrn von Faucigny, der damit — wenn man den Widerstand des Bischofs und Domcapitels und die zweifelhafte Behauptung des Anrechtes in Rücksicht zieht — schwerlich diejenige Summe gezahlt hat, welche diese Vogtei den Zähringern einst werth gewesen war. Um schliesslich die beurkundete Verpflichtung Bischof Bertold's zu erfüllen, hat dann sein zweiter Nachfolger, Wilhelm, am 18. Juni 1226 die Vogtei durch Rückerstattung jener 330 Mark von Aymon von Faucigny gekauft und so der Lausanner Kirche zurück gewonnen. (Vgl. hierüber MDSR. I 207; MDSR. VI S. 48 [die 320 Mark werden richtig gestellt durch] S. 523 f.; Hist. Patr. Mon. Chart. I 1291. Auch F. r. Bern. II 71, 73f.)

(St. Ursus in Solothurn.)

In verschiedenen Werken findet sich die Annahme, das Solothurner Chorherrenstift habe die Zähringer zu Vögten gehabt, so dass 1218 diese Vogtei an das Reich gefallen sei. Die oben S. 408 ff. besprochenen Urkunden zeigen, dass wenigstens 1181 u. 1182 der Herzog nur und gerade als Rector Burgunds in Solothurn für das Stift urkundete.

Klostervogteien.

St. Peter auf dem Schwarzwalde.

Vgl. S. 173 und durch das ganze Buch hindurch (man benutze das Register). Nach 1218 dachte man im Kloster daran, sich dieser Vogtei zu entziehen, welche jedoch von Egeno V seinerseits in Beschlag genommen wurde. Vor 1230, *quamvis idem comes ius eiusdem advocatie in monasterio et in aliis locis nostris hereditatis titulo sibi vendicavit*, erfolgte aber *prehabito diligenti tractatu* die Uebertragung seitens des Klosters an Egeno: „wir haben ihn erwählt zum Vogt und Schirmherrn hauptsächlich unseres Klosters und weiter aller Güter, die von Rechtswegen zu diesem Kloster gehören, beweglicher und unbeweglicher, der Leute, der bebauten und un bebauten Liegenschaften, die in der Nähe, wie in irgendwelchen entfernten Orten und Gebieten gelegen sind, wie der erlauchte Fürst seligen Angedenkens Herzog Bertold von Zähringen und Rector Burgunds, dem der genannte Graf im

Breisgau nach Erbrecht gefolgt ist, sie durch die Vogtei innegehabt oder Anderen zu schirmen übertragen hatte.“ Aus Egeno's Nachkommen solle der jeweilige Erbe von Burg und Stadt Freiburg diese Vogtei übertragen erhalten. FUB. I 155 f., zur Zeitbestimmung ib. 157 Anm. 1.

St. Georgen auf dem Schwarzwalde.

Vgl. S. 178, 229, 236 f., 263 f., 403 f., 423 ff. Nach 1218 nahm K. Friedrich II die zähringische Vogtei an das Reich und belieh danach mit ihr die Freiherren von Falkenstein. Vgl. die Casus mon. Villingani in den klostergeschichtlichen Collectaneen des P. Gallus Mezler im Freib. Diöc.-Arch. XV 243.

St. Blasien.

Vgl. S. 265, 281 f., 298 f., 320 f., 384, 389, 416, 429. Auch diese Vogtei wurde in derselben Weise 1218 vom Reiche eingezogen. Vgl. über das Weitere übersichtlich A. Schulte, Habsburger Studien, MJÖG. VIII 538 ff.

Die St. Blasische Untervogtei zu Todtnau und Schönau im Wiesenthal verdankten die von Staufen, Ministerialen der Zähringer, sicher zunächst diesen. Nach 1218 erhielten sie sie dementsprechend vom Reiche zu Lehn, vgl. Zs. I 200 ff.

Die Markgrafen waren im 13./14. Jahrhundert Inhaber St. Blasischer Untervogteien im Breisgau, doch ohne dass eine Vermittlung der Herzöge dafür nahe läge.

Interlaken.

Vgl. S. 306, 393, 411. Die S. 393 erwähnte St. 4141 von 1173 übernimmt die Worte von 1146: *advocatiam a prefato duce retentam*, ohne den unmittelbaren Bezug auf den Herzog Konrad durch die Erwähnung Bertold's IV, der bei der Verleihung der Urkunde anwesend war, richtig zu stellen. St. 4362 von 1183 für Interlaken nennt Bertold IV zweimal als zu Gunsten des Klosters zustimmend (s. u. zu „Iseltwald“), unterlässt es aber, ihn als dessen Vogt zu bezeichnen. Dann die zwei Jahre nach Bertold's Tode verliehene Urk. Friedrich's II, B.-F. 1090, nennt keinen Inhaber der Vogtei und erneuert nur mit den alten Wendungen das freie Besetzungsrecht der Vogtei ohne Vererbungsrechte des Inhabers. 1223 bekannte Walter von Eschenbach, auf die Vogtei lediglich durch Verleihung K. Friedrich's II ein Recht zu haben. Ein Jahr später gelang dem Kloster, diese Vogteiansprüche ganz abzuschütteln und unter den Schutz Berns gestellt zu werden (F. r. Bern. II 42 und 43 f.) Auch noch 1226 nährten die Klosterinsassen trübe Erinnerungen. Bertold von Eschenbach, der Sohn des Walter von Eschenbach und Ida's, der Letzten aus dem Geschlecht der von Oberhofen, hatte damals inständigst bei dem von seinen mütterlichen Vorfahren begründeten Kloster darum nachgesucht, dass es ihn selbst zum

Vogt (*defensor*) vom Könige erbitte, der ja nach obigen Privilegien und wie das Kloster hier auch seinerseits betont, keinen Vogt, als den von dem Convente selbst gewählten, mit den zugehörigen Regalien investiren konnte. Bertold von Eschenbach versicherte dabei, kein Recht auf die Vogtei beanspruchen zu wollen, als das seiner etwaigen Wahl durch den Convent. Aber das war noch nicht genug. „Wir, gegen die Anmasslichkeit der Vögte sehr eingenommen (*aborrentes insolentiam advocatorum*)“, erzählt die Urk. des Convents (F. r. Bern. II 76), „setzten ihm zunächst auseinander, was an Recht der Vogt an unserer Kirche haben darf, den dritten Theil der Emende, die Busse an Diebstahl und blutrünstiger Gewaltthat; ferner, wenn er für eine Angelegenheit unserer Kirche herbeigerufen wird, die Verpflegung für ihn und die seinet- und unseretwegen nöthigen Begleiter, aber weiter hat er von uns irgendwas zu fordern kein Recht. Danach ertheilten wir ihm den Bescheid, dass, wenn er hiermit zufrieden sein wolle, wir seine Bitte genehmigen wollten.“ Da Bertold von Eschenbach das bejahte, wurde er dem Könige präsentirt. Alles deutet darauf hin, dass die Herzöge von Zähringen als einstige Inhaber der Vogtei weniger gefügig gewesen waren. Aus dem nächsten Jahre, 1227, (F. r. Bern. II 82f.) wird überliefert, dass der neue Vogt und seine Mutter an Interlaken ein Gut im Eisboden zu Grindelwald schenkten, dessen Gegenstück (*consortem*) schon viel früher (*olim*) sein Vater Walter von Eschenbach unter Vorbehalt der Vogtei für beide Güter geschenkt hatte. Von der zähringischen Klostervogtei ist also mindestens hierfür eine Oberhofen-Eschenbachische Untervogtei zu unterscheiden.

Radolfzell.

Die Vogtei der (Reichenauschen) Propstei Radolfzell war Teckisch und von den Herzögen an Friedrich von Friedingen übertragen; 1215 [dieses Datums wegen kann die Vogtei wohl als schon von den zähringischen Herzögen ererbt betrachtet werden] kaufte sie der Reichenauer Abt zurück und übertrug statt ihrer dem Herzog von Teck und seinen Söhnen die Vogtei zu *Richlishusen*. Württ. Jahrb. 1846, S. 95. Vgl. dazu (bei den Einzelorten) „Schienen, BA. Radolfzell“.

St. Gallen.

(Vgl. auch S. 463ff.) Die Herzöge von Teck besaßen (im heutigen Baden und Württemberg) Orte, die als Lehen von St. Gallen zum Schenkamt des Klosters gehörig waren. Vgl. K. Pfaff, Gesch. d. Herzöge von Teck, Württ. Jahrb. f. vaterländische Gesch. u. s. w., Jahrg. 1846, S. 93ff. Bis eine selbständige Erwerbung dieser Lehen nachgewiesen wird, dürfen auch sie als zähringisches Erbe betrachtet werden, das desswegen 1218 nicht eingezogen wurde, weil sie schon vorher an die von Teck abgetheilt waren. Sie sind unten einzeln aufgeführt.

St. Trudpert
im Obermünsterthal, BA. Staufen.

Hier war die Vogtei in den Händen der zähringischen Ministerialen von Staufen. Darüber, dass diese sie nicht von den Habsburgern zu Lehn hatten, vgl. die die Untersuchungen v. Weech's über die St. Trudperter Urkundenfälschungen fortsetzenden Darlegungen A. Schulte's, Habsb. Studien MJÖG. VIII 538ff.

hierfür eine Oberhofen-Erschreibungs-Unterfertigung zu untersuchen.

Radolfzell

Die Vogtei der (Klostermünster) Propstei Radolfzell war ursprünglich von den Herzogen an Erben von Radolfzell übertragen; 1215 (Habsb. Datum) waren dann die Vogten wohl als schon von den zähringischen Herzogen erbt betrachtet werden konnte die Reichsener Aht zähring und hierauf statt ihrer dem Herzog von Teck und seinen Söhnen die Vogtei zu Radolfzell. Würt. Jahrb. 1846, S. 32. Vgl. dazu (bei den Radolfzellern) Radolfzell, S. 127.

C.

Einzelne Orte und Oertlichkeiten.

1. Korinther 13, v. 9.

Die Aufführung eines Ortes ohne Klammern drückt aus, dass er dem zähringischen Besitz — nicht der blossen hohen Gerichtsbarkeit — ganz oder theilweise (auch nur durch zähringische Rechte, Eigenleute daselbst u. s. w.) für die Gesamtdauer des geschichtlichen Blühens des Herzogshauses oder einen Theil dieser Zeit zuzuweisen ist. Die öfters unmittelbar hinzugefügten Zahlen beziehen sich als Seitenzahlen auf dies Buch. Z. heisst Zähringer, zähringisch; U. bedeutet den nachweisbaren Uebergang an die Urachischen Erben des 1218 gestorbenen Herzogs, oder dass der betr. Ort von den Urachern nicht erweisbar oder auch nur wahrscheinlich anders als aus der zähringischen Herrschaft erworben war; UFr. bedeutet Uebergang zähringisch-urachischen Gutes bei der nachfolgenden Spaltung des Uracherhauses an die Grafen von Freiburg; UF. das Entsprechende für die Grafen von Fürstenberg; U. für die Zeit nach dieser Spaltung bedeutet gemeinsamen Besitz beider Linien; Ky. bedeutet für die Grafen von Kyburg, was U. für die von Urach; T. bedeutet die Zuthheilung zähringischen Gutes an die [nach 1186] selbständig abgezweigten Herzöge von Teck, resp. Teck'schen Besitz unter analogem Ausschluss anderweitigen Erwerbs; Mgr.: dass der betr. Besitz (in dubio unter Bertold I) aus altzähringischem Gut an den älteren Sohn Bertold's I, Hermann, und dessen markgräflische Nachkommen gekommen sein muss. —

Klammern bei U., Fr., F., T., Mgr. Orten bedeuten, dass die Herkunft des Besitzrechtes von den Z. immerhin fraglich ist. — Ohne Klammern mit aufgenommen sind diejenigen (durch Nimb. bezeichneten) Güter der Nimburgischen Hinterlassenschaft, auf die Bertold V und die UFr. Erbansprüche erhoben und letztere in anderer Form verwirklichten. Mit Klammern und Nimb. beigefügt ist sonst nachweisbarer, vorher anderweitig vergabter Besitz des Nimburgischen Hauses. — Ferner werden bei (meist) ohnehin aufzuführenden Orten anderweitige Mitbesitzer in kürzester Form dann erwähnt, wenn dadurch entweder auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen werden kann, dass auch diese fremden Rechte ursprünglich von den Zähringern veräussert worden seien, oder wenn die begründete Annahme vorliegt, dass diese hinzugefügten Hinweise zur Aufhellung der ältesten Verwandtschaftsverhältnisse des zähringischen Hauses oder zu Aufschlüssen über die ursprüngliche Natur des betr. zähringischen Besitzes (Reichsgut, Lehnbeziehungen activer und passiver Natur) mitbenutzt zu werden geeignet seien.

I.

Grossherzogthum Baden.

- Aasen**, BA. Donaueschingen. Oben S. 142. — UF. FUB. I 339 f.; II 198. — Min. v. Roggenbach, oben S. 403, 423.
- Achdorf**, BA. Bonndorf. s. Ministerialen von Achdorf.
- (Achkarren)**, BA. Breisach. Dort Bes. von St. Ulrich unter Vogtei der Grafen von Nimb- burg, Dümgé 137 u. 136. — Dort Bes. m. Burg Höhingen d. H. v. Uesenberg, Zs. d. Freib. hist. Ver. 318 f., Oberrh. Zs. N. F. II 357. — Dort B. Baselische Ansprüche mit Uesenb. Vogtei, Dümgé 57 u. ö. — Dort althabsburgischer Bes. (an Kl. Muri u. Kl. Ottmarsheim übertragen, Schulte MJÖG. VII 7.) — Dort Reichsgut u. Reichsleute 1330, Schöpflin I 472.)
- Adelhausen**, BA. Schopfheim. 1302 dort eine vom Reiche zu Lehn gehende Vogtei; Abgaben davon an die Burg Rheinfelden (s. d., Schweiz.) Zs. d. Freib. hist. Ver. VI. 404.
- Allerheiligen**, BA. Oberkirch. Die Stätte des Klosters wird diesem unter Genehmigung d. K. Heinrich VI von Uta Herzogin von Schauenburg, Herzog Hugo von Ulm- burg und Herzog Bertold V geschenkt. Dümgé 64 (Grenzbeschreibung). Zs. XXXIX 105.
- Almendshofen**, BA. Donaueschingen. UF. FUB. I 196 f. (Der Lehenauftrag gegen- über B. Strassburg bedeutet in diesem Falle keine Anerkennung Strassburger Rechte.) *ibid.* 275 ein F. Lehnsträger, Ritter von A., mit freiem Eigen in A.
- Alzenach**, abgeg. b. Gründlingen, BA. Brei- sach. UFr. Zs. X 103. — Vgl. Min. von A.
- Ambringen** b. Kirchhofen, BA. Staufen. 233, 234. Mgr. — Dort Mgr. neben Z Mini- sterialen (s. d.). — Dort Nimburger Bes. Vgl. die Anm. 512 gen. Urkk.
- Amindon**, s. u. Ohmden, Kgr. Württemberg.
- Ander Matten** (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Ander niedern Matten** (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Antogast**, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweier). Zs. XIII 206.
- Appenweier**, BA. Offenburg. S. Min. v. A. Asp, abg. Ort bei Thalheim, OA. Tuttlingen. UF. (Aus Versehen hierher, st. nach Württ.)
- Au**, obere (Freiburg), Gericht, das., UFr. Freib. UB. I 1, 166.
- Auggen**, BA. Müllheim. 234 (Min.). — Min. v. Baden: Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 412. — UFr. R. 114. — Mgr. Maurer Landgr. 19. — Dort Uesenberg: Neugart CD. II 170 f.
- Bachzimmern**, BA. Donaueschingen. UF. FUB. II 295.
- Baden**, BA. Stadt. K. Otto III schenkt an Graf Manegold von Nellenburg *nostrae pro- prietatis praedium, quod habuimus in loco Baden nuncupato in pago Ufgowë mit allem Zubehör. in proprium tradidimus . . . possideat ac quod sibi libererit inde faciat* u. s. w. Fickler hat das Verdienst, Qu. u. F. 10 f. auf diese Urk. (St. 910) hingewiesen zu haben, um den [Z. u.] Mgr. Bes. der Stadt durch Nellenburgische Erbschaft zu erklären. Be- stätigend findet sich, dass Baden in Z.-Mgr. Zeit nicht mehr im Nellenb. Bes. erscheint, vgl. die Nellenb. Regesten Zs. I 72 ff. — Oben 257.
- Badenweiler**, BA. Müllheim. Burg, Ort, Herrschaft (257) 316 f., 363. — Später wieder Fr. geworden (Zs. IX—XX *passim*). — Ueber Zubehör dieser Zeit R. 167 f., Grenz- beschr. Schöpflin VI 164. [Eine Scheidung, welche Orte in der Nähe von B. mit an Heinrich den Löwen, durch ihn an die Stauffer und somit erst in UFr. Zeit wieder an die Erben der Z. kamen, und welche auch nach 1148 den Z. geblieben waren, war nicht durchzuführen. Nur wo die auf den Text verweisende Zahl oder die Verhält- nisse der Ministerialen Aufschlüsse gaben, liess sich bisher Thatsächliches beibringen.]
- Bächlehof** b. Herzthal, BA. Oberkirch. U. (Fr. u. F.) Zs. XII 243 f.
- Bärenbach**, BA. Wolfach. Mgr. R. 362. — Dort Uesenberg. Lehnshoheit FUB. V 411 f.
- Bahlingen**, BA. Emmendingen. UFr. Zs. XII 95 f. (die Lehnzuständigkeit des Koler s. aus Zs. XII 85 f.) (Mgr. erwerben dort).

- Nimb. Bes. das. QzSchw. Gesch. III 1, 39 (an Kl. Allerheiligen in Schaffhausen). — Dort Uesenb. Bes., Schreiber, Gesch. v. Freiburg II 118. — Altes Reichsgut das., Zs. XX XIV 122 ff. — Guntramnisches, St. 1386.
- Bamlach, BA. Müllheim. Mgr. Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 431. UFr. Zs. IX 339 (:Min. v. Thunsel, ib. 335).
- Bargen, BA. Engen. UF.
- Beckhofen, BA. Villingen. UF. FUB. II 97 f.
- Bechtoldsbach b. Maisach, BA. Oberkirch. UFr. Zs. XIII 96 f.
- Benzhausen, BA. Freiburg. 230.
- (Berchtelsfeld, abg. zwischen Niederemmendingen u. Theningen, BA. Emmendingen. Nimb. Bes. (Min.). Maurer, Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 455 a. d. Thenenb. Urbar fol. 15 b. — Vgl. auch oben S. 498.)
- Bestenbach (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Bettberg, BA. Müllheim. UFr. R. 167.
- Biberach, BA. Offenburg. UF. nimmt B. 1250 unter Aufgabe seiner eigenen Ansprüche von B. Strassburg zu Lehn. FUB. I 195 f.
- Bickensohl, BA. Breisach. 327 (Min. v. Opfingen). — UFr. Zs. XII 365. v. Falkenstein (s. Min.). Zs. XII 251 f., 365. — Dort B. Baseler Bes. (Trouillat I 275) mit Uesenberg. Vogtei (Dümgé 57), vgl. auch für Uesenb. Zs. XII 251.
- Biengen, BA. Staufen. U. (Min. v. Staufen). Zs. IX 448 f.
- Biesendorf, BA. Engen. UF.
- Bildstein, Hofgut im oberen Brettenthal (Freiamt) BA. Emmendingen. UFr. s. Freiamt.
- Bilenstein, Burg, BA. Offenburg. UF. FUB. II 220.
- (Birchtelkirch, abg. Ort (vgl. Zs. N. F. II 336 f.) bei Mengen, BA. Freiburg. „Wahrscheinlich von Birchtilo, Grafen im Breisgau, begründet und benannt“, eine naheliegende, schon Zs. IX 353 ausgesprochene Muthmassung.)
- Bischoffingen, BA. Breisach. 11, 13. — Mgr. Maurer Lgr. 13. — Baseler Dinghof (Trouillat I 275) mit Uesenberg. Vogtei (Maurer Lgr. 13). Uesenb.: Zs. XXXIV 234. — Reichsgut ibid. 1330 Schöpflin I 472.
- Blansingen, BA. Lörrach. Mgr. Schöpflin V 268.
- Bleich (Grenzfluss von Breisgau und Ortenau). Zwei Mühlen an der Bl. UF. Ansprüche. FUB. II 209. — Mgr. Bes. (ibid.), aber wohl in Rechtsnachfolge der Uesenberger, welche Bleichheim, BA. Kenzingen bes. (Zs. XXI 220 ff.).
- Blumberg, BA. Donaueschingen. U. (Min.) FUB. I 232.
- Bötzingen, BA. Emmendingen (S. 101). UFr. Zs. XIII 439 f. XX 349.
- Bollenbach b. Steinach, BA. Wolfach. UF. FUB. II 285, 299, 312. Mit Haslach (s. d.) v. B. Strassb. lehnbar. R. 356.
- Bottenau, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnh., s. Ebersweier). Zs. XIII 206.
- Bottingen, Böttingen. BA. Emmendingen. Verw. der Nimb., Lib. Her. Jb. f. schweiz. Gesch. X 356; unten Anhang I. Ob. Anm. 335 wird bestätigt durch d. hinzukommende *Büttikoven*. — Nimb. selbst: UFr. Zs. XIX 372. [aus der Nimb. Erbschaft als B. Strassburg. (darüber Fritz S. 141, 159, 162) Lehn.]
- Bräunlingen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. I 296, 315; R. 225, 233, 363. — Vgl. Min. v. Br.
- Breg, Fluss. Unter den i. J. 1234 von K. Heinrich (VII) U. wieder zugestandenen Reichslehen. FUB. I 166 f.
- Bregenbach, BA. Neustadt. UF. (FUB. II 266, 282 f.)
- Bregthal, das. UF. R. 337.
- Breisach, BA. Stadt. (Basel, Reich, Uesenberg; oben S. 414 f., 448, 472 f.) Z. 451 f., 466. Anspr. der Fr. gegen das Reich 1280, und zwar Erbansprüche, da in Verbindung mit Neuenburg u. Zähringen, Zs. IX 473 f.
- Breitebnet [früher zum Freiamt (s. d.) jetzt] BA. Haslach. Mgr. (Lehnh.) Schö. V 141.
- Breitenberg b. Griesbach, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnh., s. Ebersweier) Zs. XIII 206.
- Breitenberg b. Griesbach, BA. Oberkirch. UF. Fritz S. 149 (s. Oppenauer Thal, 1303).
- Bremgarten, BA. Staufen. UFr. Min. v. Staufen, Zs. XXI 442. Min. v. Thunsel Zs. IX 339, 335.

- Brettenthal (Freiamt, s. d.), BA. Emmendingen (auch Zs. XII 77 ff. *Bretten*).
- Brig(ach), Fluss. Unter den i. J. 1234 v. K. Heinrich (VII) U. wieder zugestandenen Reichslehen. FUB. I 166 f.
- Britzingen, BA. Müllheim. UFr. Zs. XX 101 f. (88, 90).
- Buchheim, BA. Freiburg. s. Min. v. B. — U. Lehnsh. Zs. IX 467 f. FUB. I 266 f. (Neben Bes. d. v. Thengen, Zs. IX 241 f.)
- Büchern, Burg, BA. Wolfach. UF. FUB. II passim; R. 363.
- Bürglen, Kloster, BA. Müllheim. Mgr. Schö. V 184 (Vogtei?) (Bes. v. St. Blasien, vgl. d. Register).
- Büttenkropf, abg., zu Freiamt (s. d.) BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- Bützenthal, Thal b. Villingen. 279.
- Buggingen, BA. Müllheim. 6. 11. UFr. Zs. X 332 f. Zs. XX 101. (Zs. XI 248 f.) — (Guntramnisches Gut daselbst, durch St. 301 an B. Constanz gesch. Dazu in Verbindung mit UFr. vgl. Zs. X 332 f.)
- Burgberg, Burg, BA. Villingen. UF. FUB. I 288. FUB. II 8, 9, 31.
- Burgheim, BA. Lahr. — Vgl. auch Min. v. B. — UFr. Zs. XVI 196.
- Burkheim, BA. Breisach. Mgr. Schö. V 180. — Dort Guntramnisches Gut, St. 1386.
- Bustrich, Fischereien. Vgl. S. 419: Ein Viertel derselben unter Genehm. K. Heinrich's VI von Herzogin Uta von Schauenburg, Herzog Hugo von Ulmburg u. Herzog Bertold V d. Kl. Allerheiligen im Schwarzw. gesch. (auch Freib. Diö.-Arch. XXI.)
- Dachswangen, BA. Freiburg. Vgl. Min. v. D.
- Dattingen, BA. Müllheim. UFr. Zs. XX 111.
- Dauchingen, BA. Villingen. (403 f., 423 ff. Min. v. Roggenbach). UF. FUB. I 168. R. 247, 299.
- Deggingen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. I 309 f. R. 275 f.
- Dettelbach b. Petersthal, BA. Oberkirch. UF. Fritz 149, s. Oppenauer Thal, 1303. — UFr. Zs. XIII 96 f.
- Dittishausen, BA. Neustadt. Vgl. Min. v. D. — Min. v. Falkenstein. FUB. I 268. — So doch wenigstens nicht überhaupt erst aus Wartenbergischer Erbschaft, sondern UF. Donaueschingen, BA. Stadt. UF. R. 233 (Eigenleute); R. 400 (Einzelgüter, vgl. aber ibid. 269).
- Dornsberg, BA. Stockach. T. (als Reichenauer Lehen ca. 1215, wieder verliehen an die v. Gutenberg). Zs. XXXI 68.
- Dotighofen b. Biengen, BA. Staufen. 234. UFr. (Min. v. Staufen) Zs. IX 464 f. — Dort Uesenberg. Bes. FUB. I 179.
- Dreisam, Fluss. Konrad Grosse hat zu Lehn von H. Bertold V die Wassernutzung (Runz) für Hof u. Mühle bei Freiburg (später Kl. Thenenbacher Hof) FUB. I 100 f. U. bestätigen dies (l. c.), bevor K. Heinrich (VII) sie 1234 (FUB. I 166 f.) in das Reichslehn der Flüsse einweist. Letzteres ist also nur Zurückgabe.
- Dürrenhof, zum Freiamt (s. d.) BA. Emmendingen.
- Dundenheim, BA. Lahr. UF.
- Eberlinsberge* (Oppenauer Thal, s. d., 1303) UF. Fritz S. 149.
- Ebersweier, BA. Offenburg. U.: UFr. (Lehnsh. üb. v. Schauenburg) Zs. XIII 205. UF. FUB. 260 (zum Patronatsrecht in Nussbach [s. d.] gehörig). — B. Strassburg: Fritz S. 139. — Zubehör Zs. XIII 205 aufgezählt.
- Ebnet, BA. Freiburg. UFr. Zs. XII 232 ff.
- Ebringen, BA. Freiburg. 425 f. Zähringische Hörige das. — Dort Erwerbungen der Min. v. Roggenbach (ibid.).
- Eggenen, BA. Müllheim. Mgr. Schö. V 271, 274.
- Ehrenstetten, BA. Staufen. 234. Zu den U. Min. Zs. IX 235 vgl. Schulte, Zs. NF. I 462 ff.
- Eichstetten, BA. Emmendingen. Mgr. Schö. V 213 Lehnsh. d. Uesenberger (die dort zugleich eigenen Bes. haben, vgl. oben S. 101, Freib. Diö.-Arch. X 74). Fr. erwirbt erst später die Herrschaft das., vgl. Zs. XVI 102 ff. u. dazu R. 143.
- Einbach, Thal, BA. Wolfach. UF. R. 329, 361, 362.
- Eisenbach, BA. Neustadt. UF.
- Elisweiler, abg. Ort, nahe bei Oberkirch (BA.). Rebland das. von Uta, der Herzogin von Schauenburg, Hugo Herzog von Ulmburg u. Herzog Bertold V an Kl. Aller-

- heiligen unter Genehmigung Heinrich's VI geschenkt, Ruppert, Urk. Honorius' III von 1216 Freib. Diöc.-Arch. XXI (1890). — B. Strassburger Lehnshoheit, Fritz S. 141, wo *Aleswlr* nicht Orschweier, sondern E. ist. U. FUB. I 154 f.
- Emmendingen, BA. Stadt. Mgr. Maurer Lgr. 20. — U. (Min.) FUB. I 96 f. — Dort Nimb- burger Bes. (QzSchwG. III 1, 39 (an Kl. Schaffhausen), ferner Freib. Diöc.-Arch. X 81, Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 453, Fritz S. 159). — Die Deutung *Aminodon* (schon bei Kolb, dann Stälin II 326 u. ö.) auf E. beherrscht dessen ält. Geschichte; Maurer Lgr. 16 be- streitet sie, weist aber noch unmöglicher auf Immendingen; RSP. 175 auf Amoltern; es ist Ohmden, s. d. unter Kgr. Württemberg.
- Endenburg, BA. Schopfheim. UFr. Zs. XVI 200 f.
- Ersch b. Neidingen, BA. Donaueschingen. UF. R. 403.
- Ertingen, OA. Riedlingen. Mgr. Zs. XXXI 137, XXXV 98 (Min. mit Bes. in Owingen s. d.).
- Eschach, BA. Bonndorf. UF. FUB. I 320, II 19; R. 232.
- Eschach (Ober-, Nieder-), BA. Villingen. UF. R. 301. — Kl. Gengenbach. Bes. Dümgé 130 = WUB. II 8.
- Eschau, BA. Wolfach. UF. FUB. I 329, II 342.
- Eschbach, BA. Staufen. UFr. Zs. IX 339 (Min. v. Thunsel, ib. 335). Vgl. a. „Min.“
- Eschbach, BA. Freiburg. UFr. Zs. XIII 325 f. R. 168 (neben St. Peter, Zs. I. c.).
- Esslingen, BA. Donaueschingen. UF. (Min.) FUB. I 128. Eigenleute FUB. II 259 f.
- Falkenstein, Burg im Höllenthal, BA. Frei- burg, s. Ministerialen. UFr.
- Feuerbach, BA. Müllheim. UFr. (Min. v. Staufen). Zs. XXI 442.
- Filderhardt, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnsh. s. Ebersweier). Zs. XIII 96, 206.
- (Fischbach b. Neuhäuser, BA. Freiburg? Schwerlich. *Fiusipach*, QzSchwG. III 1, 55, dort schon als Fisibachs Ct. Zürich erklärt. Vgl. auch *ibid.* 136, ZüUB. I 136 u. unten Anh. I. — Nimb. Bes., an Kl. Allerheiligen in Schaffhausen).
- Fischbach, BA. Villingen. UF.
- Föhrenbächle, BA. Triberg. UF. FUB. II 109, 234.
- Forchheim, BA. Kenzingen UFr. Zs. XVIII 346 (vgl. auch XIII 219f.). — Dort Uesen- berger Bes., Zs. d. Freib. hist. Ver. V 318. — Dort Nimburgisch = B. Strassburg. Bes., Fritz S. 159, 162. — Ausserdem dort orten- bergischer Besitz, vgl. ob. S. 388, wodurch die B. Strassburg. Lehnshoheit (Fritz S. 140) mit zu erklären sein mag.
- Freiamt, vielmehr die dazu gehörigen — einzeln verzeichneten — Orte, BA. Emmen- dingen. Mgr. Zs. XII 76 ff. Vgl. ferner die Z., Mgr. u. UFr. Min. von Keppen- bach, auch Maurer, Zs. d. Freib. hist. Ver. IV 287 ff. — Benachbarter Bes. der v. Uesen- berg, Zs. d. Freib. h. Ver. V 319, Maurer Lgr. 20, auch Anm. — Vgl. auch Mussbach.
- Freiburg, BA. Stadt. Vgl. 185, 252 ff., 305, 308 f., 454. Burg 305 (wenn die dortige Auseinandersetzung richtig ist, danach Zs. N. F. II 348 f. zu ergänzen), 475; St. Lam- bertscapelle der Burg: Zs. IX 323 f. — Herrenrechte d. Z. zu F. zu ersehen a. d. Urk. Zs. N. F. I 193 (vgl. dazu den Anhang dieses Buches über Freiburg). Weil auf Z. Eigen- gut (252 ff.), schon 1219 unbestritten U. (B.-F. 1047). — UFr. FUB. I u. Zs. IX u. ff. Bde. passim. — Münzrecht UFr., von Mgr. beansprucht, FUB. I 218, oben S. 497; dazu die *Monetarii* FUB. I 100 f. — Ueber den Hofstättenzins in U. Zeit FUB. I 173—176, Freib. UB. I 50. — Münsterbau oben S. 309, FUB. I 182 f., König im Freib. Diöc.-Arch. XV 247 ff. R. 110 f. — Gelände der späteren Freiburger Vorstadt vor dem Norsinger (Breisacher) Thore UFr., dorthin erst 1303 Recht u. Freiheit der Stadt ausgedehnt, Freib. UB. I 173. — Die Juden zu Freiburg 1230 königlich, von U. gefangen (also in der Zeit des Kampfes um die Wiedererlangung der Reichslehen, Regalien u. s. w.) FUB. I 157. Später UFr. Zs. XI 464, Zs. XII (81) 233, XIII 107 f., 221 f.
- Frowenberge (Renchthal). UF. Fritz S. 149, wie Fürsteneck, s. d. (1303).
- Fürstenberg, Neu-, Burg b. Hammereisen- bach, BA. Neustadt. R. 269, 337. Von F. auf UF. Boden erbaut.

- Fürstenberg, Burg u. Ort, BA. Donaueschingen. 397. Der Z. Bes. von Fürstenberg wird i. J. 1278 von K. Rudolf I. erwähnt, Schöpflin V 270 = FUB. I 256. UF. FUB. I 216 u. s. f. — FUB. I 256 zwingt nicht anzunehmen, dass Fürstenberg auch schon zu zähringischer Zeit mit Freiheiten (Immunität von den Grafengerichten) begabt gewesen sei.
- Fürsteneck, Burg, sw. von Oberkirch (BA. Stadt). UF. FUB. I 242 (zu 1275). — Mgr. Reichslehn 1286, dem Reiche aufgetragen u. an F. wieder verliehen FUB. I 292. Von F. 1303 an B. Strassb. verkauft unter Zustimmung des Reiches, Fritz S. 148 f.
- Gassen s. In der Gassen.
- Geldengrunt (Renchthal). UF. Fritz S. 149, wie Fürsteneck, s. d. (1303).
- Gengenbach, BA. Stadt. Der Ort gehörte dem Kl. G. (Dümgé 130), also zur Bamberg. Vogtei (s. d.) der Z. 1225 von B. Bamberg mit an den Kaiser zu Lehn gegeben. Vorübergehend um 1232 (FUB. I 160), dann seit 1247 B. Strassburgisch. Fritz S. 81, 139, 146. Danach wieder ans Reich gezogen, ibid. 153 f., von B. Strassburg 1351 zurückgekauft, ib. 154 f. — U. Ansprüche, von UF. 1250 B. Strassb. gegenüber aufgegeben, FUB. I 195, 196. Ueber das Weitere vgl. Ortenberg (am Ende, „Herrschaft“).
- Gerolsberg, abg., zu Freiamt (s. d.), BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- Gerwinsberge (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Geyersnest b. St. Ulrich, BA. Staufen. UFr. Zs. XVII 70.
- Glasbach, Thal, BA. Villingen. UF. FUB. II 97.
- Glashausen, jetzt Glasig (Freiamt, s. d.), BA. Emmendingen.
- Glotterthal (Ober-, Unter-), BA. Waldkirch. UFr. Zs. XII 233. Zs. XXI 100, 101 f. (s. a. Min. v. Falkenstein). — Dort Nimb. = Strassb. Bes., Fritz S. 162. — Ein Hof im Gl. gehört zu dem aus Guntrammschem Bes. an B. Constanz durch St. 301 geschenkten Maurach, vgl. Zs. XX 353 ff.
- Gölinshof in der Au (Freiburg i. B.) UFr. Zs. XII 232 ff.
- Göschweiler, BA. Neustadt. UF. FUB. II 54, 192 (Lehnsh.; vgl. auch Franck S. 82).
- Gossingen, abg., b. Neidingen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. II 126.
- Gottschalksgereute b. St. Peter (BA. Freiburg) 230. Weitere Waldgründe in der Nachbarschaft von G. in Z. und Nimb. Bes. 230.
- Gretzenhausen, BA. Breisach. Mgr. Schö. V 332 (neben Uesenb. Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 401; u. St. Ulrich, Zs. IX 255).
- Griesbach, BA. Oberkirch. UFr. Zs. XIII 96 f.
- Griessheim, BA. Staufen. Mgr. Schöpflin V 332. — Dort Bes. d. Z. Min. v. Staufen, Zs. XII 99.
- Grünburg, Burg b. Undingen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. II (304) 370.
- (Grüningen, abg., b. Ober-Rimsingen, BA. Breisach. Dort stiftet 1072 Hesso die später nach St. Ulrich verlegte Cluniacenserzelle. Vgl. S. 148 u. die dort erwähnten Urkk. Nach Anhang I: Vorfahr d. Nimb.).
- Grüningen, BA. Villingen. UF. FUB. II 97.
- Gündlingen, BA. Breisach. 232. Mgr. Schöpflin I 357. — Vgl. auch (U.) Min. v. Alzenach.
- Gundelfingen, BA. Freiburg. 219. (Vgl. auch Min. v. Falkenstein.) Vom Reiche 1218 eingezogen u. danach an den Grafen von Spitzenberg (über diese Stälin II) verpfändet; als Pfandschaft angekauft von Fr. Zs. XII 457, wiederverkauft 1327 (ibid. 456 ff.).
- Gutenrode, abg., zu Freiamt (s. d.), BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- (Hachberg, Burg, BA. Emmendingen, nicht altzähringisch, vgl. S. 188, aber auch Anh. I.)
- Hammer Eisenbach, BA. Neustadt. UF.
- Hardern b. Weisweil, BA. Kenzingen. U. (Min.) FUB. I 264 (Zs. I 411).
- Harmersbach (Ober-, Unter-), BA. Gengenbach. Zu Kl. Gengenbach, Dümgé 130. Unter den Bamberg. Kirchenlehen der Z., daher nach 1218 beim Reiche; nicht an B. Strassburg gekommen (falls es, Fritz S. 139: „Zell und eine Anzahl kleinerer Orte des Kintzigthals“, nicht etwa doch unter letzteren mitgemeint ist, was auch aus der

- (Karte des Buches nicht ersichtlich wird); 1330 vom Reiche an F. verpfändet. FUB. II 110.
- (Hartheim, BA. Staufen. In Hesso's Besitz, S. 102, dementsprechend im Bes. v. St. Ulrich. Dümge 59, 137. — Dort auch Bes. v. St. Trudpert, Dümge 58.)
- Haslach, BA. Freiburg. Neben oder aus [ehemals Guntrammischem] Reichsgut, wie solches dort i. J. 1006 verschenkt wird, St. 1427 —: U. (Min.) FUB. I 105. UFr. Zs. XII 75. Freib. UB. I, 1, 148.
- Haslach, BA. Wolfach. Im Z. Bes. 1278 v. K. Rudolf erwähnt, Schöpflin V 270 = FUB. I 256. Die Stelle zwingt nicht zu der Annahme, dass gerade auch schon H. in zähringischer Zeit durch die Könige vom Grafengerichte eximirt und dementsprechend von den Z. zur Stadt erhoben sei. UF. nimmt H. 1250 unter Aufgabe der bisherigen Ansprüche von B. Strassburg zu Lehn. FUB. I 195f. Später nach längerem Rechtsstreit vom Reiche als Lehn empfangen (1283), vgl. FUB. I 276, 279, 283, 331 f. Die B. Strassburg. Ansprüche wieder erneuert 1386, R. 296 f. Gleichzeitig Mgr. Ansprüche, ibid. — Nach allem hatten es die Z. vom Reiche, nicht (vgl. noch Dümge 130) von Bamberg.
- Hattingen, BA. Engen. UF. (?Lehnsherren) FUB. I 392f. — (*Berhtoldes quot bi der Eich*, habsburg. Urbar ed. Pfeiffer S. 290.)
- Hausach, BA. Wolfach. UFr. FUB. I 231. Franck 78. R. 110.
- Hausen, BA. Donaueschingen. 415 (Min.). Hausen (Nieder-, Ober-), BA. Ettenheim. U. (Min. v. Keppenbach). FUB. I 207 f.
- Hausen, BA. Staufen. 280 (Min. v. Alzenach).
- Hecklingen, BA. Kenzingen. UFr. Zs. XVII 326—329. Schreiber, Gesch II 172. — Dort Bes. v. St. Ulrich Zs. IX 355.
- Heidburg, Burg b. Hofstetten, BA. Wolfach. UF. FUB. II 180 ff., 216, 217, 218, 228, 273.
- Heidenbach (höfe), BA. Achern. U. Zs. X 231 ff.
- Heitersheim, BA. Staufen. Vgl. auch Min. — UFr. Zs. XX 101f. — Mgr. Rechte neben der hohen Gerichtsbarkeit, Schö. I 344, V 306 f. — Min. von Staufen (s. d.) Heyck.
- Zs. XII 99. — Dort althabsburgischer Bes., Schulte MJÖG. VII 7.
- Herbolzheim, BA. Kenzingen. Vgl. Min. v. H. — Dort Nimb. Bes. B.-F. 752 (an B. Strassburg) Fritz S. 159, 162. Von B. Strassb. nicht mit an UFr. zu Lehn gegeben; dagegen im 14. Jahrh. von UF. als B. Strassb. Lehn erworben. FUB. II 205 ff. u. ö. — Uesenb. Bes. dort, Zs. d. Freib. hist. Ver. V 200. — Bes. v. St. Ulrich, Dümge 59.
- Herdern, BA. Freiburg. 437. Unklar, an wen von Rudolf vererbt, etwa an T. u. so an K. Friedrich u. B. Strassburg? Oder altes Reichsgut? — U. 1239 von B. Strassb. zu Lehn, FUB. I 178, Zs. X 109 ff., XIX 88 f., vgl. Zs. XII 93 ff.
- Hertingen, BA. Lörrach. Mgr. Schöpflin V 361. — Dort althabsb. Bes. Schulte MJÖG. VII 7.
- (Herzogenhorn, Berg im ehem. St. Blasischen Waldamt, Zs. VI 97. Ist er nach den Z. genannt? In der auf 983 zurechtgemachten Grenzbeschreibung (*St. 844) u. also deren Vorlage findet sich der Name noch nicht; 1328: *des herzogen horne*, Zs. VI 98.)
- Herzogenweiler, BA. Villingen. U. FUB. I 186 f. (Ein Drittel gehörte Salem aus Schwarzenbergischer Schenkung. UF. FUB. II 97.
- Hesselbach, BA. Oberkirch. Unter Genehmigung K. Heinrich's VI 1 Hufe zu H. von d. Herzogin Uta von Schauenburg, Herzog Hugo von Ulmburg u. Herzog Bertold V an Kl. Allerheiligen im Schwarzw. gesch. (Freib. Diöc.-Arch. XXI 311 ff.).
- Heuweiler, BA. Waldkirch. UFr. Zs. XI 449. Maurer Lgr. 18.
- Hilzingen, BA. Engen. 20, 251. Von B. Bamberg noch 1277 lehnbar: Zs. I 77. In Verb. mit Twiel u. Stein a/Rh., daher später Hohenkling. Bes. R. 365.
- (Hintschingen, BA. Engen. F. Wohl aus dem Wartenb. Erbe, vgl 295.)
- Hirzig b. Liezbach, BA. Oberkirch (Oppenauer Thal). UFr. Zs. XIII 96 f.
- Hochdorf, BA. Freiburg. — Dort Bes. v. St. Ulrich, Dümge 59, 137. Dementsprechend

- H. auch unter dem Nimb.-Strassb. Bes., Fritz S. 140, 162. (Auf der Karte b. R. ist auch H. UFr. bez., aber letzteres braucht wenigstens aus Zs. XI 452 ff. nicht zu folgen. — Strassb. belieh mit H. die Pfalzgr. v. Tübingen).
- Hochemmingen, BA. Donaueschingen. UFr. FUB. I 291. (Die Hauptsache dort von F. wohl mit Wartenberg erlangt, vgl. Freib. D.-A. XI 158, 178 u. FUB. II; R. 277.)
- Hochstetten, BA. Breisach. U. (Min. v. Alzenach) Zs. IX 447 f. — Dort B. Baselscher Bes. (Trouillat I 275) mit Uesenb. Vogtei (Maurer Lgr. 18). — Dort Reichsleute u. Reichsgut 1330, Schöpflin I 462.
- Hofstetten, BA. Wolfach. UFr. FUB. II 194.
- Hohenstetten, abg., b. Nordstetten, BA. Villingen. UFr. vgl. FUB. I 222 f.
- Hohenthengen, BA. Jestetten. T. WJbb. 1846, 105, 130.
- Holdenthal (abgek. Name), Thal bei Gundelfingen; Schicksale mit Gundelfingen (s. d.) — ausserdem Zs. XII 448 (= UFr. 1306).
- Holzhausen, BA. Emmendingen. Mgr. Kolb II 197 unter Landeck. — UFr. (Min. v. Falkenstein) Zs. X 249.
- Hondingen, BA. Donaueschingen. 279. UFr. FUB. I 312 f. R. 224 f., 229, 275, 337.
- Hügelheim, BA. Müllheim. (s. Min. v. H.) — UFr. Zs. XX 111. — Dort Uesenb. Bes., Schöpflin V 217. Zs. IX 327.
- (Hugstetten, BA. Freiburg. (?) UFr. Nach Maurer Lgr. 17.)
- Ibach, BA. Oberkirch (Oppenauer Thal, s. d., 1303) UFr. Fritz S. 149.
- Ibenthal, BA. Freiburg. UFr. R. 168. — Dort Nimb.-Strassb. Bes., Fritz S. 162.
- Ichenheim, BA. Lahr. Gengenbachisch, Dümgé 130; später zur Herrschaft Mahlberg (auch M. war B. Bambergisch) gehörig, vgl. Kolb II 102. Ob gemeinsch. Schicksale mit Mahlberg (vgl. dieses)?
- Jechtingen, BA. Breisach. Mgr. Schöpflin V 281, 332 ff.
- (Ihringen, BA. Breisach. Guntramisch, St. 301. — St. Ulrich, Dümgé 137. — Uesenberg Schöpflin V 326. — B. Strassb. Iringesberge (Fritz S. 140) hierher u. zum Nimb. B. zu ziehen? — Reichsleute in J. 1330, Schöpflin I 472.)
- Immenthal, Thal nö. von Freiburg (BA.) bei Herdern. *vites in Wimarstal*, U. (an Kl. Thenenbach gesch.). Schö. V. 194 f.; *ibid.* über einen Zins aus diesen Rebgütern. Die Deutung auf J. Zs. IX 245.
- In dem Springe* (Oppenauer Thal, s. d., 1303) UFr. Fritz S. 149. Dort schon vorher B. Strassb. Bes. (zu Ulmburg), Fritz I. c.
- In der Gassen* (Oppenauer Thal, s. d., 1303) UFr. Fritz S. 149.
- In der Sulz b. Nesselried, BA. Offenburg. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweiler). Zs. XIII 206.
- Kenzingen, BA. Stadt. U. FUB. I 185 (Min. v. Weisweil). Auch die zähr. u. U. Min. v. Falkenstein (s. d.) haben Bes. in K., vgl. Zs. VIII 486. — K. aus Reichsgut der Karolingerzeit stift-andlauisch, vgl. Maurer Zs. XXXIV 122 ff., u. in dieser Verb. Uesenbergisch. — Dort Guntramisches Gut, St. 1386. — Althabsb. Gut bei K., an die Uesenberger verliehen. Schulte MJÖG. VIII 563.
- Keppenbach, BA. Emmendingen. Vgl. Min. v. K.
- Kippenheimweiler, BA. Ettenheim. UFr. Kirchzarten, BA. Freiburg. UFr. Zs. XIX 89 f. (Lehnsh.), vgl. auch Zarten.
- Kirnach (Ober-, Unter-), BA. Villingen. UFr. FUB. I 187. Thal zu Kirnach, *ibid.* 314 f.
- Kirnbach, BA. Wolfach. (Oder mit d. Herrschaft Wolfach?) UFr.
- Kirneck, Burg, BA. Villingen. UFr. (Min., FUB. I *passim*).
- Kissenegg, Burg. T. (zum St. Galler Schenkenamt). WJbb. 1846, 129.
- Klengen, BA. Villingen. 404, 425. UFr. FUB. II 97.
- (Korben, abg., zw. Wöpplingsberg u. Mahleck, BA. Emmendingen. Nimb. (Min. v. Königsberg.) Maurer Lgr. 11 aus dem Thenenb. Urbar.)
- Kork, BA. Kehl. U. FUB. I 249. — Ueber B. Strassb. Lehnshoheit in K. vgl. Fritz S. 140.
- Krotzingen, BA. Staufen (Min. v. Staufen, s. d.).
- Kürnberg, Burg, BA. Donaueschingen. UFr. FUB. I 195. (1250 B. Strassb. aus Eigen-

- gut zu Lehn aufgetragen, vgl. die Unterscheidungen der cit. Urk.).
- Langenbach**, Thal, BA. Villingen. UF. FUB. II 97. R. 247, 313, 332, 337.
- Langenordnach**, BA. Neustadt. UF. FUB. II 298.
- Langenschiltach**, BA. Triberg. UF. FUB. II 109, 191, 234.
- Langenstein**, Burg, BA. Stockach. UF. (FUB. I 275, II 20).
- Laufen**, BA. Müllheim. UFr. R. 167. Zs. XX 101f.
- Lehen**, BA. Freiburg. 1218 vom Reiche eingezogen u. mit Zähringen (s. d.) verpfändet, im Pfandbesitz der Fr., 1310 daraus verkauft, Zs. XII 70f.
- Lenzkirch**, die spätere Herrschaft, 1491 von F. angekauft, wurde wohl auf Z. Waldgebiet von ursprünglichen Ministerialen der U. (vgl. R. 125f., dazu FUB. I 176) durch Besiedelung begründet.
- Lichteneck**, Burg, BA. Kenzingen. UFr. Zs. XII 230. Zs. XIII 350, 353. R. 147, 149. UFr. Herrschaft (mit Hecklingen, Forchheim, Schehlingen und einigen Leuten zu Malterdingen 1368). Schreiber, Gesch. II 172. Zs. XIII 220, Anm. 7. (Riegel wurde erst von den Tübinger Pfalzgrafen dazu gekauft).
- Liebenbach**, BA. Bühl. UF. FUB. I 342.
- Lierbach**, BA. Oberkirch. UF.
- (Limburg, Burg, BA. Breisach. S. 92. UFr. haben dort sehr wahrscheinlich gar keine ererbten Z., sondern nur später erworbene Rechte. — Althabsb., Schulte MJÖG. VII 9 ff.)
- Linsch**, Thal, BA. Villingen. UF. FUB. II 97.
- Lipburg**, BA. Müllheim. UFr.
- Löffingen**, BA. Neustadt. UF. FUB. I 197f. Franck 76. R. 216, 301, 337, 374.
- Löhern** (Löcherberg b. Ibach. Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Lützelhard**, BA. Lahr. Vgl. Min. v. Lützelhard.
- Mahlberg**, BA. Ettenheim. B. Bamberg. Lehn (Stälín II 238, wo aber angenommen ist: schon Friedrich's II Vorfahren Bamb. Lehnsträger für M., was durch die U. Ansprüche widerlegt wird). Vgl. für 1218 oben S. 492. 1232 oder gegen 1232 von B. Strassburg besetzt, FUB. I 160; dann wieder bei den Staufern, Zs. N. F. IV 105; 1247 abermals erobert, Fritz S. 81, 164. Aber 1265 von Konradin an Geroldseck verkauft, Stälín II 238. 1298 vom Reiche an UFr. nominell (so legt der Wortlaut nahe) als Pfandschaft lösbar mit 1000 Mark Silbers übertragen, Schöpflin V 311f.
- Malterdingen**, BA. Emmendingen. UFr. Vgl. Lichteneck. — Mgr. Schö. V 282. Zuwachs: ibid. 310f. — Reichsgut St. 1664.
- Mauenheim**, BA. Engen 164.
- Meienbachwald** b. Freiburg (BA.) UFr. Zs. IX 329f.
- Meisach**, BA. Oberkirch (Oppenauer Thal. s. d., 1303). UF. Fritz S. 149 (s. *Meisache*).
- Meisenheim**, BA. Lahr. Vgl. Min. v. M.
- Mengen**, BA. Freiburg. UFr. Zs. XII 246. Zs. XX 101f. (neben Reichsgut, Zs. XI 458f.).
- Mietersheim**, BA. Lahr 278 (Min.).
- Mistelbrunn**, BA. Donaueschingen. UF. (FUB. II 41).
- Mördingen**, BA. Breisach. U. (Min. v. Falkenstein). Zs. IX 246.
- Mühlenbach**, BA. Wolfach. UF. FUB. I 296 (Reichslehen).
- (Müllen, BA. Offenburg [vgl. Min. v. Müllheim]. UFr. nach der Karte bei Riezler.)
- Müllheim**, BA. Stadt (vgl. Min. v. M.) UFr. Zs. IX 443. X 233f. XX 111. — Min. v. Baden, vgl. d., Zs. IX 441f. — Althabsb. Bes., Schulte MJÖG. VII 8.
- Münster**, frühere Stadt im Münsterthal. UFr. Freib. UB. I 1, 58 (Min. v. Staufen).
- Münsterthal** (Ober-, Unter-) (Min. v. Staufen in UFr. Zeit).
- Mundenhofen**, BA. Freiburg. Freib. UB. I 1, 185.
- Mussbach**, BA. Breisach. Mgr. Schö. V 180.
- Mussbach** (Freiamt, s. auch dieses), BA. Emmendingen. Nimburg. = B. Strassburgisch, Fritz S. 141 u. 159, vgl. dazu seine Karte. (Daneben seit 1161 Kl. Thenenbach, Dümgé 50, 54, 58).
- Muttikofen**, abg. (vgl. Zs. N. F. II 451) im BA. Staufen zwischen Thunsel, Krotzingen u. Schmidhofen. UFr. Zs. IX 349 (:Min. v. Thunsel, ib. 335).

- Neidingen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. I 284, 309, 335 f.
- Neuenburg a/Rh., BA. Müllheim. Nach d. Thenenb. Urbar (Auszug darüber Zs. N. F. I 98) war der Grund und Boden Z., wurde von H. Bertold (IV, weil P. Alexander erwähnt wird) an Kl. Thenenbach verkauft. Ein Jahrzehnt später vertrieb der Herzog die Mönche und erbaute die Stadt. Das muss zwischen 1171 u. 1181 geschehen sein; denn 1161 war Thenenbach selbst erst gegründet worden und 1181 starb Alexander, der auf die Klage des Klosters eine Vereinbarung zwischen diesem und dem Herzog herstellte (also wohl erst nach 1177), dass ersteres seinen Besitz ausserhalb der Mauern der neuen Stadt behalten und das Patronatsrecht der dortigen Kirche haben solle. Auch darin erhielt das Kloster (nach obiger Aufzeichnung von 1341) nie sein volles Recht. — Der von Bertold verkaufte und dann wieder benutzte Baugrund muss Reichsgut gewesen sein, so dass Friedrich die Stadt 1218 ans Reich nehmen konnte. An N. wird schon mit zu denken sein, wenn Egeno 1219 durch die Auswanderung in die königlichen Städte in Folge der Fehde Leute verlor, FUB. I 92. U. erhielt Ansprüche auf N. aufrecht, die von Heinrich Raspe und 1248 von P. Innocenz IV (FUB. I 193) anerkannt wurden, ebenso von K. Wilhelm 1251 (Schöpflin V 220). 1265 war N. wohl bei UFr., da der dortige Schultheiss Rudolf von Auggen in dem Entscheid FUB. I 219 herangezogen wird. Ueber die Neuenburger Fehde von 1272 f. vgl. Huggle, Gesch. d. Stadt N., Freib. 1876, S. 22 ff. Bei der Theilung von 1272 im UFr. Hause wurde N. der Badenweiler Linie zugetheilt, FUB. I 231 ff. In Folge der Fehde ging die Stadt den UFr. wieder verloren und blieb seit 1274 Reichsstadt. — Ueber ihr Stadtrecht Schulte, Zs. N. F. I 97 ff.
- Neuenstein, BA. Oberkirch, vgl. Min. v. N.
- Neuershausen, BA. Freiburg. UFr. Zs. IX 468 (Min.). — Dort Gegenbachischer Bes., Dümgé 130.
- Neustadt, BA. Stadt (genannt 1275; das Gelände Z. und) UF. FUB. II 41, 143 u. ö.; R. 213, 339.
- Niederbach, Thal, BA. Wolfach. UF. FUB. I 296 (Reichslehen).
- Nimburg, BA. Emmendingen (159, 474). Stammsitz der Gr. v. Nimburg; an B. Strassburg verkauft (wenn auch in B.-F. 752 nicht genannt: der Graf hatte wohl N. selbst an K. Heinrich VI nicht mit versprochen); vgl. Fritz 162 u. ob. 475. An Friedrich II abgetreten 1236 Fritz S. 78; danach wieder bei B. Strassburg, ib. 164, 159. Bestätigungen für B. Strassburg durch das Reich nach dem Interregnum: ibid. 91 ff. u. 165. — Von Fr. zu Lehn erlangt, Zs. XII 232, XIX 372 f. Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 464. Zs. XIII 350, 353. Freib. Diöc.-A. X 81.
- Norbrenchtsberg, zu Freiamt (s. d.), BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- Nordstetten, BA. Villingen. UF.
- Nordwasser (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz S. 149.
- Nussbach, BA. Oberkirch. Uta, Herzogin von Schauenburg giebt Güter und Leute (Schöpflin V 212) und Patronatsrecht zu N. (Zs. IX 257) an Kl. Allerheiligen (s. a. oben S. 419). Mgr. beanspruchen in Betr. dieser Schenkung die Vogtei und Leute zu N. (Schö. V 212), 1246 abgewiesen; das Patronatsrecht ist 1226 unter B. Strassb. Lehnshoheit, Zs. IX 237, dazu FUB. I 142; wird 1275 von U. (F. u. Fr.) beansprucht (FUB. I 241 ff.). Ferner hat U. Güter zu N., die 1239 an Kl. Allerheiligen verkauft werden (FUB. I 181—185). Aus ihnen erhält sich U. 1275 (FUB. I 241 ff.) durch Rückkauf den niederen Hof mit Patronatsrecht, verzichtet auf den oberen Hof, wie auf den Rebhof mit Zubehör (in dem Lochen, Hungerberg, Volmarsberg, d. Wald am Schwalenstein, Vogelsang). — Der U. Verkauf 1239 geschieht unter Genehmigung (*auctoritate qua fungimur*) d. B. Strassburg (Zs. IX 252). — Reichsgut das. i. J. 994 (St. 1029). (K. Heinrich VI bestätigt die Ausstattung von Kl. Allerheiligen, vgl. Freib.-Diöc.-Arch. XXIS. 311 ff.) — — 1365: Kirche zu N. in iure domini vel quasi (U. Fr. u. F.). Mit damaligem

- Zugehör, Capellen in Oberkirch, Oberndorf, Oppenau und Ebersweier (s. diese) an Kl. Allerheiligen gesch. FUB. II 260. — Ein Nussbach Zubehör zu Ebersweier (s. d. UFr.) Zs. XIII 206.
- Oberbergen**, BA. Breisach. UFr. Zs. XI 448. — Mgr. Schöpflin I 379. — Dort 1136 Bes. v. Min. des (Bamberg.) Kl. Schuttern, Dümgé 37. — Dort im 14. Jahrh. B. Strassb. Bes., Fritz S. 141: „Bergen“, vgl. dazu die Karte bei Fritz. — 1330 Reichsgut das., Schöpflin I 472.
- Oberdorf**, BA. Oberkirch. UF. 1271 halb O. dem B. Strassb. zu Lehn aufgetragen. FUB. I 230.
- Oberhof**, zu Sinzenhofen, wie dieses.
- Oberkirch**, BA. Stadt. UF. FUB. I 154f. — Mgr. Inhaber des Reichslehns zu O., das von ihnen 1286 dem Reiche aufgegeben und an UF. wieder verliehen wird. FUB. I 292. (1303 von F. mit Zustimmung des Reiches an B. Strassburg verkauft. Fritz S. 148.) — Patronatsrecht der Capelle zu O. der Herzogin Uta von Schauenburg zuständig; 1226 unter B. Strassburg. Lehnshoheit Zs. IX 237. FUB. 142, vgl. auch ib. 241.
- Oberried**, BA. Freiburg. UFr. Zs. XIII 106.
- (**Oberweiler** b. Durbach, BA. Offenburg. UFr? — Dort althabsb. Bes., Schulte MJÖG. VII 12.)
- Oedsbach**, BA. Oberkirch. UFr. Zs. XIII 96f., 256 ff.
- Oehningen**, BA. Radolfzell. 292. Aus der Rheinfeldischen Erbschaft; vgl. die Untersuchungen Gisi's Anz. f. Schweiz. Gesch. 1887, 25 ff. — Dort auch Staufischer Bes., vgl. St. 4077.
- Offenburg**, BA. Stadt. Kl. Gengenbachischer Bes. („Kinzigdorf“) Dümgé 130. Nach 1218 von B. Strassburg und K. Friedrich II (1225 die Bamberg. Lehen!) beansprucht, von B. Strassburg 1224 aufgegeben, Als. dipl. I 352; 1236 nimmt es der Kaiser v. B. Strassburg zu Lehn, B.-F. 2143. 1247 von dem Bischof zurückeroberet, Fritz S. 81, 139, 146. — U. Ansprüche von Heinrich Raspe und P. Innocenz IV anerkannt FUB. I 193; 1250 verzichtet UF. gegenüber B. Strassburg, FUB. I 195f. Ueber das Weitere vgl. Ortenberg (am Ende, „Herrschaft“).
- Ofnadungen**, BA. Staufen. Vgl. Min. v. O.
- Opferdingen** b. Fürstenberg, BA. Bondorf. UF. R. 232.
- Opfingen**, BA. Freiburg. 13. — Vgl. Min. v. O. — UFr. Zs. XIII 350. R. 167. Zs. XX 101 f.
- Oppenau**, BA. Oberkirch. *allez das guot, daz uns an höret in dem tal zu Noppenoue*, 1298. UF. FUB. I 333 (i. J. 1303 mit Zustimmung des Reiches an B. Strassburg verkauft, Fritz S. 148f. — Zubehör einzeln verzeichnet). (Reichsleute im Oppenauer Thal 1316 an B. Strassburg durch K. Friedrich überlassen, Fritz S. 150.) — Patronatsrecht zu O. der Herzogin Uta von Schauenburg zuständig, Zs. IX 237, 1226 unter B. Strassburg. Lehnshoheit, *ibid.*, dazu FUB. I 142.
- Ortenberg**, BA. Offenburg. Zu den B. Bamberger Lehen; ob zu Gengenbach (Dümgé 130 ist O. nicht mitverzeichnet)? Dazu Text S. 388. K. Friedrich II, dem in den B. Bamberg. Lehen in der Ortenau den Z. seit 1225 nachgefolgten, 1232 oder gegen 1232 von B. Strassburg entrissen, FUB. I 160; für die nächste Zeit vgl. auch die Acta Gengenbacensia Zs. N. F. I; 1247 von B. Strassb. abermals erobert, Fritz S. 81, 146. — U. Ansprüche, von Heinrich Raspe u. P. Innocenz IV anerkannt, FUB. I 193; 1250 von UF. gegenüber B. Strassburg aufgegeben FUB. I 195, 196. Nach dem Interregnum Herrschaft O. an's Reich zurückgenommen u. an Mgr. verpfändet, diesen als Pfandschaft unter Zustimmung des Kaisers von B. Strassburg abgekauft, Fritz S. 154 ff., weitere Schicksale *ib.* 156, Anm. 1.
- Owingen**, BA. Ueberlingen. Mgr. (1207) Zs. I 326 f., 344. Zs. XXXI 89. Cod. Sal. Zs. XXXV 97, s. a. Min. v. O.
- Pfaffenweiler**, BA. Staufen. Vgl. bei Min.: *Hericheswilare*.
- Pfaffenweiler**, BA. Villingen. *cum sub duce Bertholdo talis census* [in den dortigen

- Forsten] *non exigeretur*. UF. FUB. I 179 f. R. 341, Anm. 2.
- Pföhren, BA. Donaueschingen. UF. FUB. I 290, 339.
- Ramsbach, BA. Oberkirch. U. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweier). Zs. XIII 206. — UF., 1271 an B. Strassburg zu Lehn aufgetragen, FUB. I 230. Vgl. auch Fritz S. 149.
- Reichenbach (Freiamt, s. d.), BA. Emmendingen. — Dort Nimb. Verw. Bes., an Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, QzSchwG. III 1, 39.
- Reichenbach, BA. Oberkirch (Oppenauer Thal, s. d., 1303). UF. Fritz 149. — v. Schauenburg als Reichslehn 1227. Zs. XXXIX 106.
- Reiselfingen, BA. Bonndorf. FUB. I 88. (Min. v. Roggenbach). U. FUB. 266 (Min.) R. 337.
- Reich, Fluss. U. FUB. I 166 f. (Reichslehn).
- Renchen, BA. Oberkirch. Unter Genehmigung K. Heinrich's VI schenken Herzogin Uta, Herzog Hugo von Ulmburg u. Herzog Bertold V eine Hufe zu R. an Kl. Allerheiligen im Schwarzw., Freib. Dioc.-Arch. XXI 311 ff. — Vgl. auch FUB. I 154. (U.?) — 1241 B. Strassburgisch. Zs. IV 275. — Reichsleute zu R., 1316 an B. Strassburg überlassen. Fritz S. 150. — UFr. Zs. XIII 456.
- Reichthal, 13. — Mgr. Bes. daselbst Zs. XXXVII 386, s. a. Fürsteneck u. Oberkirch. — U. (einzeln verzeichnet).
- Reuthe (Nieder-, Ober-), BA. Emmendingen. 6, 11. UFr. Zs. XXI 94f.
- Riegel, BA. Kenzingen. — Guntramnisch, MGDipl. II 24 u. St. 1386; an Kl. Einsiedeln, vgl. auch Liber Heremi u. Zs. IV 252 (Zinsregister des Kl. Einsiedeln. Danach giebt auch *Dux* einen Zins, aber es fehlt der Zusatz *dominus*). Uesenb. Bes. ib. 253, Schöpflin V 206. Zs. XXXVI 125 ff. — Z. Min. v. Roggenbach, ob. S. 403; vgl. Min. — St. Ulrich Bes. das., Dümgé 59. Nimb. Bes. das. (QzSchwG. III 1, 39, Verw., ferner) oben S. 474; B. Strassb., Fritz S. 159.
- Riethheim, BA. Villingen. UF. R. 341, Anm. 2.
- Rimsingen (Ober-, Nieder-), BA. Breisach. 6, 11, 102. Sulzburger Vogtei Uesenb., Trouillat I 331. Schöpflin I 464. — St. Ulrich Dümgé 58, 137. Zs. XII 451 f. — Reichsgut das., 1330, Schöpflin I 472.
- Ringelbach, BA. Oberkirch. UF. Fritz S. 149 wie Fürsteneck, s. d. (1303). (Schon vorher B. Strassb. Bes. das. (zu Ulmburg), vgl. Fritz l. c. u. 143.)
- (Rinken, Rinchosteinensstadt, Steinensstadt, BA. Müllheim. Vgl. 6, 9, 11. — Uesenberger Bes. (lehnbar von Basel). Zs. XVIII 484 f. — St. Ulrich Dümgé 137. (1157 schon nur *Steinensstat*). — Althabsb. Bes., Schulte MJÖG. VII 7. — (Die Zerlegung von *Rinchosteinensstal* (1064) in 2 Orte, die Maurer Zs. N. F. IV 480 vornimmt, ist wohl eine unhaltbare Aushilfe). — Mgr. Bes. in St., Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 431 = Freib. D.-A. VI 172. (wenn nicht von Rötteln her, wofür Schöpflin I 447 zu sprechen scheint.)
- Röthenbach, BA. Neustadt. 325. UF. R. 226, 337.
- Roggenbach, Burg b. Unterkirnach, BA. Villingen. (403 f., 423 ff. Min. v. Roggenbach). *pratium ducis*. FUB. I 154. — UF.
- Rohr b. St. Peter, BA. Freiburg. S. 413. — R. 167. (Von St. Peter her, vgl. RSP. 141.)
- Rohrwiesen, die, zw. Fürstenberg und Sumpfhöhen. UF. R. 225.
- Rothenberg, Berg bei Gleismuthshausen (? im Grabfeldgau, u. wäre dann wohl Bambergisches Lehn. Aber) Bertold IV vergiebt den Berg zu freiem Eigen. So ist er doch wohl im Odenwald bei Kl. Schönau, das ihn erwirbt, zu suchen. S. 413. — Stälin II 417 meint auch: „wahrscheinlich nördlich bei Hirschhorn“.
- Rothenfels b. Allerheiligen, BA. Oberkirch. UF. FUB. I 308. (*mero iure domini et proprietatis ad nos pert.*)
- Rothweil (Nieder-) am Kaiserstuhl, BA. Breisach. Mgr. Schöpflin I 379. — Althabsb. Bes. (in den Händen von Kl. Ottmarsheim u. v. Kl. Muri) Schulte, Habsb. Studien MJÖG. VII 7.

- Rotschier** (Oppenauer Thal, s. d., 1303.) (Schenkenzell, BA. Wolfach. Vgl. Min. v. Sch.)
 UF. Fritz S. 149.
- Rudenberg**, BA. Neustadt. UF.
- Rüti under der burg ze Zeringen** (s. d.) UFr. Zs. XII 456 ff., schwerlich Ober-, Nieder-Reuthe, BA. Emmendingen, wie *ibid.* 459 gemeint ist.
- Runsthal** b. Villingen, BA. Villingen. 474. (Vgl. Ministerialen.) UF. (Daneben Kl. Salem.)
- Ruprechtsbühele** (Oppenauer Thal, s. d., 1303.) UF. Fritz S. 149.
- (**Sasbach**, BA. Breisach. Fr. nach der Karte bei R. [Ob UFr.? vgl. Limburg].)
- Sausenberg**, der, im Sausenhardt, BA. Lörrach. Mgr. (überl. Ansprüche) Schö. V 182 ff.
- Schaffhausen** (Ober-), BA. Emmendingen. UFr. Zs. XIII 439 f. XX 349. — Dort die Familie Hesso's, des Stifters von St. Georgen, beg. Not. fund. 214 u. Anh. I. — Dort St. Ulrich Dümge 137. — Dort althabsb. Bes. MJÖG. VII 7, VIII 563. — Dort Reichsgut (995 an Kl. Waldkirch) St. 1034. [Oder ist es in beiden Fällen Königsschaffhausen? Oder war althabsb. Bes. in beiden Sch.?]]
- Schallsingen**, BA. Müllheim. (218.) 281. — Mgr. Schöpfung V 271, 274.
- Schallstadt**, BA. Freiburg. 219. UFr. Zs. XX 101 f. — Dort Bes. v. St. Ulrich Dümge 137.
- Scharenstein**, Burg, BA. Staufen UFr. (Min. v. Staufen.) Zs. XXI 432 ff.
- Schauenburg**, Burg, BA. Oberkirch. 221, 286 f. — Patronatsrecht der Capelle das. d. Herzogin Uta zuständig, an Kl. Allerheiligen gegeben, FUB. I 241. Wohl aus Reichsgut, daher auch das Verhältniss der Ritter v. Schauenburg (Zs. XXXIX 83 ff.) zum Reiche; aber doch wohl bis 1218 Z., da Bertold V die Schenkungen der Herzogin Uta von Sch. (auch obiges Patronatsrecht kommt mit Nussbach durch sie an Kl. Allerheiligen) mit vollzieht. Desshalb auch die UFr. Ansprüche, die sich erst durch FUB. I 241 erledigen.
- Schelingen**, BA. Breisach. UFr. Schreiber, Gesch. II 173. (Zur Herrschaft Lichteneck.)]
- Schiennen**, BA. Radolfzell. 1215 dortige Vogtei: *ecclesiae solius et atrii et beneficiorum claustralium* Teck'sches Lehn [Zur Vogtei Radolfzell, s. d.] der von Friedingen. Freundl. Mittheilung F. L. Baumann's aus Karlsr. Hs. IV^o 312 fol. 208 f. — Sch. 1343 Nellenburgisches Lehn von Reichenau (wozu Radolfzell gehörte), Zs. I 82.
- Schiltach**, BA. Wolfach. (St. Galler Lehn). T. WJbb. 1846, 117, 129.
- Schlatt**, BA. Staufen. Vgl. Min. v. Schl. — UFr. Min. v. Staufen. Kirche zu Schl. mit Patronatsrecht 1277 (*ab antiquo*). Zs. N. F. I 462 ff.; Hof zu Schl. Zs. XXI 442]
- (**Schliengen**, BA. Müllheim. Mgr. Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 431 [aber wie Steinstadt, s. d.]. — Wohl althabsb. Bes. das., Schulte MJÖG. VII 8. — Dort B. Baselerischer Bes., Zs. XV 225 ff., Uesenb. Maurer Lgr. 18.)
- Schnellingen**, Burg, BA. Wolfach. UF.
- Schönbrunnen**, Wäldchen b. St. Georgen, BA. Villingen. 292 (Min. v. Runsthal).
- Schönenbach**, Thal u. Ort, BA. Villingen. UF. R. 247, 262, 337, 403.
- Schönenbrunnen**, abg., zu Freiamt (s. d.), BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- Schollach**, Thal, BA. Neustadt. UF. R. 262.
- Schopfheim**, BA. Lahr. Vgl. Min. v. Sch.
- Schupfholz**, BA. Emmendingen. UFr. Zs. X 101.
- Seefeld**, BA. Müllheim. 11, 13, 234. UFr. Zs. XX 101 f. — Min. v. Staufen. Zs. XII 99. — Dort althabsb. Bes. MJÖG. VII 8.
- Seppenhofen**, BA. Neustadt. Vgl. Min. v. *Hepphoven*. — UF. R. 337.
- Sigmannesgassen** (Oppenauer Thal, s. d., 1303.) UF. Fritz S. 149.
- Sinkingen**, BA. Villingen. UF. R. 247.
- Sinzenhofen**, abg., bei Oberkirch. UFr. Zs. XIII 456 ff.
- Sölden**, Kloster, BA. Freiburg. 240. Vogtei im Bes. der Nimb., an K. Heinrich VI zugesagt, an Strassburg verkauft,

- von Z. beansprucht, S. 474f., 1236 von B. Strassburg an den K. Friedrich II verliehen, Fritz S. 78, nach dem Interregnum wieder B. Strassburgisch. — UFr. Ansprüche, besitzen die Vogtei danach (Zs. IX 346 ff. Zs. X 246) als Pfandgut (Zs. XII 233). Und zwar als B. Strassburgisches Pfand, vgl. Freib. Diöc.-A. X 81 für 1344.
- Sonnenziel**, abg., zu Freiamt (s. d.), BA. Emmendingen. Zs. XII 77 ff.
- Sponeck**, Burg, BA. Breisach, Mgr. (Lehnsherren). Schö. V 320 ff.
- Springe**, s. In dem Springe.
- Stahleck**, Burg b. Löffingen, BA. Neustadt. UFr. FUB. I 205 (Min.).
- Staufen**, Burg b. d. BA. Stadt. (Vgl. Minist. von St.) UFr. FUB. I 191. Zs. XIII 453 ff. — Bader Zs. XXI 436: „Ich erinnere mich bestimmt, in den Archivalien über Staufen gelesen zu haben, die Veste sei ursprünglich ein Uesenbergisches Lehn gewesen.“ [Bei Sachs, I 609 etwa?]
- Stauffenberg**, BA. Offenburg. Vgl. Min. v. St.
- Steinach**, BA. Wolfach. Gengenbachisch, Dümgé 130. Also wie Gengenbach. Dementsprechend 1250 bei dem UFr. Verzicht auf U. Erbansprüche von B. Strassburg F. als Lehn belassen. FUB. I 195 f. Nach dem Interregnum 1288 als Reichslehn betrachtet, von U. dem Reiche gegenüber aufgegeben. FUB. I 296.
- Steinenstadt**, s. Rinken.
- St. Ilgen**, BA. Müllheim. UFr. Zs. XX 101 f.
- St. Peter**, Kl., BA. Freiburg. Grund u. Boden des 1093 gegründeten Klosters u. die Umgebung sind Z. u. Nimb. Bes., vgl. S. 171, 173, RSP. 139—141.
- St. Ulrich**, BA. Staufen. S. 147 f. Vogtei im Bes. d. Nimb., Freib. Diöc.-Archiv X 74. Bes. St. Ulrichs i. J. 1147 b. Dümgé 137. — Beim Ausgang der Nimb. wie Sölden, s. d. (1205 St. U. dem B. Strassburg vom Papste bestätigt, Neugart Ep. Const. II 182). — Vgl. ausser den bei Sölden Urkk. auch Zs. XVII.
- Sulz**, s. In der Sulz.
- Sulzbach** b. Lautenbach, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweier) Zs. XIII 206.
- Sulzburg**, BA. Müllheim. 6, 9—11, 13.
- Sumpfhoren**, BA. Donaueschingen. UFr. R. 349. (FUB. I 314.)
- Sutershof** bei Pfhoren, BA. Donaueschingen. UFr. R. 275.
- Thannheim**, BA. Donaueschingen. UFr. R. 247, 264, 337.
- Theningen**, BA. Emmendingen. Dort Nimb. Bes.; vgl. insbes. noch Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 443. Bes. von St. Ulrich das., Dümgé 59. Im Uebrigen u. über die Schicksale des Nimb. Bes. in Th. s. unter „Nimburg“. Dazu noch (für UFr. Inhaberschaft) Zs. XI 448. — Daneben in Th. Bes. von St. Peter unter UFr. Vogtei; Zs. XII 244 f.
- Thunsel**, BA. Staufen. — Min. v. Thunsel s. d. — U. (Min.) Zs. IX 335 f., 338 ff. Thunsel selbst wurde 1256 von den Min. an UFr. u. von diesen unter Zustimmung von UFr. an St. Trudpert verkauft, l. c.
- Titisee**, der (im Schwarzwald). UFr. FUB. II 93 f. Gemeinsam mit Johanniterstift Lenzkirch. (1111 zu Kl. Schaffhausen, QzSchwG. III 1, 81, 136: die Hälfte des T.).
- Ueberbecken**, Hof bei Wolterdingen (s. d.) UFr. R. 233.
- Ulmburg**, Burg b. Thiergarten, BA. Oberkirch. 418 f. Ulmburg war schon seit 1070 B. Strassburgisch, Als. dipl. I 174, Fritz S. 143, so dass anzunehmen ist, Z. u. insbesondere Hugo habe es als bischöflich Strassburgisches Lehn innegehabt. Dem entspricht auch das oben zu Anm. 1265 Gesagte. Hugo's Eigengüter fielen an T., die Lehen an Bertold V. Vielleicht wird gerade deshalb dieser bei den Schenkungen Uta's u. Hugo's an Allerheiligen immer miterwähnt. Dass Renchen schon vor 1218 mit an Ulmburg gehörte, wonach Fritz S. 143 fragt, ist wohl abzuweisen; Renchen (s. d.) erscheint vielmehr durchaus als vom Reiche gehend. Anderes Zubehör dagegen, bei Fritz l. c. genannt: Springe, Swende, Ringelbach (s. d.), Walhülme [Ulm], Thiergarten, Stadelhofen, Nussmorsbach, Gangelsbach. — 1218 wohl eingezogen, da 1228 zur Verfügung B. Strassburgs, d. h. an Mgr. verpfändet

- (in Folge der Dagsburger Erbschaftsangelegenheit, aber etwa doch mit in Z.-Erbfolgegedanken?) Vgl. weiter Fritz S. 144. — 1271 wird der UF.-Graf B. Strassburgischer Burgmann zu Ulmburg. FUB. I 230f. Vgl. auch Zs. IV 290f.
- Unadingen, BA. Donaueschingen. UF. (Lehnsh.) R. 275.
- Urach b. Lenzkirch, BA. Neustadt ist wohl von Z. an U. ererbtes Gelände. Vgl. dazu R. 125f.
- Urach, Nebenthal der Breg, BA. Neustadt. UF. FUB. II 39, 97 u. ö.
- Urloffen, BA. Offenburg. UFr. Zs. XIII 456ff.
- Villingen, BA. Stadt. 8ff., 160, 256, 279, 403f., 423ff. Dieschwankenden Angaben der späten Chroniken (Zs. IX 106ff. u. Mone, Quellens. 182) über die Gründung Villingens im 12. Jahrh. sind wohl nur andie Gründung von Freiburg i. B. willkürlich angelehnte Fabeleien, weil das Datum 999 vergessen war. Die Verlegung von der „Altstadt“ nach der jetzigen kann schon 999 geschehen sein, was des zu errichtenden Marktes wegen sogar wahrscheinlich ist. — Die Einziehung an's Reich 1218 überrascht gegenüber St. 1176; noch 1225 ist in V. ein königlicher Beamte (Cod. Sal. Zs. XXXV 176ff.; das *regis, qui diebus illis eam* [i. e. *civitatem*] *tenuit* ist wohl Zusatz der Copie). Auch die Umgegend muss 1218 an's Reich gezogen sein, vgl. für 1218 u. 1219 FUB. I 88f. 90f. Durch den Kl. Gengenbachischen Besitz in V. (Dümgé 130) ist die Einziehung an's Reich schwerlich zu erklären. — Verhältnisse *sub duce Bertoldo* erwähnt Zs. XXXV 177. Zins Herzog Bertold's V aus einer Thenenbacher Mühle zu V., darin der Kaiser Rechtsnachfolger FUB. I 90f. — Kaiserlich bestätigte Z. Freiheiten (Gerichtsexemption) für V. erw. FUB. I 256; auch die Urk. v. 1225 Zs. XXXV 176f. verbürgt eine Freiburg i. B. nach(?)gebildete Verfassung. — 1236 U. Allod in V. FUB. I 171. Für 1249 vgl. die päpstliche Weisung FUB. V 105 (die Villingen *fautores* Friedrich's II). — Im Interregnum erscheint die Stadt mehrfach unter U. Herrschaft und wird bei der Theilung UF. zugetheilt; Mai 1278 betrachtet sie K. Rudolf als Reichsstadt, worüber eine Urk. nach V. kam; im Aug. 1278 aber steht die Stadt in einer neuen Verbriefung für UF. diesem zu. Vgl. die Mittheilung R.'s S. 208, u. FUB. I 256. — Vgl. auch Min. v. Roggenbach.
- Vockenhäusen, abg. Ort b. Mönchweiler, BA. Villingen. UF. (FUB. I 226; II 388 zu 1274).
- Vöhrenbach, BA. Villingen. U. FUB. I 186f. (Stadtgründung 1244; zu Z. Zeit nur ein *praedium Vernbach* mit Hörigen.) UF. R. 230, 337.
- Vörstetten, BA. Emmendingen. 6, 11. — 278. Vgl. auch Min. v. V.
- Volgersweiler, Gelände zwischen Villingen und Vöhrenbach; einst *Volkenswiler*, abg. Ort. UF. FUB. II 44.
- (Wagenstadt, BA. Kenzingen. Möglicherweise ein Zubehör der Nimb. Hinterlassenschaft, weil später B. Strassburgisch und mit den Nimb. Gütern vereinigt. Fritz S. 162.)
- Walldau, BA. Neustadt. UF. FUB. II 97.
- Waldhausen, abg. Ort am Eingang des Kirnachthales, BA. Villingen. UB. FUB. I 201.
- Waldhausen, BA. Donaueschingen. UF. FUB. II 180. R. 216.
- Waltershofen, BA. Freiburg. UFr. Zs. X 239.
- Warenberg, Burg, b. Villingen (BA. Stadt). UF. R. 247.
- Warmbach, BA. Lörrach. UFr. (Min. v. Staufen). Zs. XXI 442.
- Watterdingen, BA. Engen. UF. R. 275. — Dort Nellenb. Bes. QzSchwGesch. III 1, 9.
- Weiler (Ober-, Nieder-), BA. Müllheim. 6, 11. — Anderer Z. Besitz mit Schicksalen wie Badenweiler? — Gräfl. Freiburgi-scher Bes. Zs. XX 111.
- Weiler, BA. Villingen. UF. R. 337.
- Weiler, Burg, BA. Wolfach. UF. FUB. I 329.
- Weiler (Zartener Thal). Vgl. Min. v. W.
- Weilerhof, BA. Offenburg. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweiler). Zs. XIII 206.
- Weinstetten, BA. Staufen. UFr. Min. v. Staufen. Zs. XXI 442.

W e i s w e i l, BA. Emmendingen. U. FUB. I 185, 264 (Min.). — B. Strassb. Bes. daselbst (Fritz 141 u. Karte) aus Nimb. Hinterlassenschaft zu erklären.

W e l c h e n f e l d, abg. b. St. Georgen, BA. Villingen. Waideberg bei W. gemeinschaftliches Eigengut Herzog Bertold's II mit einem freien Nito, der seinen Antheil an St. Georgen schenkt. Not. fund. SGeorgii S. 210 f. Vgl. zur Ortsbestimmung auch Zs. IX 476 Anm. QzSchwGesch. III 1, 162. — (Welchenfeld selbst aus Nellenburgischer Schenkung an Kl. Schaffhausen. Not. fund. SGeorgii S. 203.)

W e l l i n g e n, abg., BA. Kenzingen. UFr. (Lehnsh.) Zs. N. F. II 475 (ebenso u. Mgr.: Zs. XII 85.) — (Guntramnisches Reichsgut das., St. 571, dazu Zs. N. F. II 474.

W e s t r e n c h = Wilderench, BA. Oberkirch. UFr. Zs. XIII 96 f.

W i e h r e, BA. Freiburg. UFr. Freib. UB. I 1, 148 (neben St. Gallen).

W i c h s, s. Wiesen, Ct. Schaffhausen.

W i e s e, Fluss. U. FUB. I 166 f. (Reichslehn).

W i l d t h a l, BA. Freiburg. UFr. Zs. XI 448, XII 456 ff. (Reichspfandschaft mit Gundelfingen, s. d.).

(W i n d e n r e u t h e, BA. Emmendingen. Nimb. Verw. Bes., an Kl. Allerheiligen in Schaffhausen, QzSchwGesch. III 1, 39.)

W i n t e r b a c h, BA. Oberkirch. Nach 1218 vom Reiche ausgethan, Schöpffin Als. dipl. I 360, *ibid.* Zubehör aufgezählt.

W o l b a c h, BA. Lörrach. 221.

W o l f e n w e i l e r, BA. Freiburg. Erwerbung das. seitens der Min. v. Roggenbach. Hörige Herzog Bertold's IV das. 425 f.

W o l s p a c h, abg, BA. Oberkirch. UFr. (Lehnsh., s. Ebersweiler). Zs. XIII 206.

W o l t e r d i n g e n, BA. Donaueschingen. UFr. R. 264, 275, 337.

Z ä h r i n g e n, BA. Freiburg, Burg und Ort. 185 ff, 241, 278 f., 304. Vgl. auch Min. v.

Z. — Z. kam an die Herzöge von Teck; unklar ob direct oder aus den Eigengütern Hugo's von Ulmburg (s. S. 418 f.). Noch 1280: *das quot, das ze Zeringen hoeret, das der herzogen was von Teche*, Zs IX 474. Also 1218 von Friedrich II mitangekauft. Aber 1219 nicht, wie die sonstigen Teckischen Käufe, U. als Eigenthum überwiesen. War also Z. etwa seit Alters Reichsgut? — 1281 Reichsburg bezeichnet. Freib. UB. I 1, 91. (1278 zerstört durch die Freiburger Bürger im Kampfe für die UFr. Ansprüche; Z. in solchen 1280 Zs. IX 473; dem Reiche wiederzuerbauen Freib. UB. I 91). Später, vor 1310, seitens UFr. als Pfandschaft des Reiches von dem Grafen von Spitzenberg erworben: Burg und Zubehör und Dorf, Zs. XII 457; 1327 als solche wiederverkauft, Zs. XII 456 f. — Zu dieser Reichspfandschaft gehörte auch Lehen (s. d.), schon 1310 wieder verkauft. — [Mone, der Zs. X 487 den Namen Z. als „gezischte schwäbische Aussprache“ von *Carinthia* erklären will, denkt nicht daran, dass Z. schon 1008 als Dorf vorkommt, St. 1509.]

(Z a i s m a t t e b. Maleck, BA. Emmendingen. — Nimb. Verw. Bes., 1094 an Kl. Allerh. in Schaffhausen, QzSchwGesch. III 1, 39.)
Z a r t e n e r (Dreisam-)Thal. Rechte das., UFr. Zs. X 318 f.

Z e l l am Harmersbach, BA. Gegenbach. — Zu Kl. Gengenbach, Dümgé 130. — 1218 heimgefallen. 1225 als B. Bamberg. Lehn an Friedrich II, später B. Strassburgisch, nach dem Interregnum an's Reich genommen, 1334 an Mgr. als Reichspfandschaft, von B. Strassburg 1351 gekauft. Fritz S. 155, 139.

Z i m m e r n b. Urloffen, BA. Offenburg. UFr. Zs. XIII 456 ff.

Z i n d e l s t e i n, Burg und Ort an der Breg, BA. Donaueschingen. U. FUB. I 128, 158, 181, 197, 338.

II.

Königreich Württemberg.

A a c h, OA. Freudenstadt. B. Bamberg. Lehn: *pertinet ad Babenberc, a duce Berh- toldo* [IV] *in beneficium sus[c]epit* [*Egeno*

III *comes de Ura*] WUB. II 418. Aus U. an UF.

A g l i s h a r t, OA. Urach. T. WJbb. 1846,

128. (Der Urachische Bes. daselbst ist alturachisch, was nur in diesem einen von mehreren analogen Fällen besonders bemerkt sei.)
- (Aichhalden, OA. Oberndorf. T. (?) OA-Beschr. 303.)
- Aichstetten, OA. Münsingen. T. WJbb. 1846, 140. Nach frdl. Mittheilung Dr. Baumann's giebt auch Zwiefalt. Copb. saec. XV in Stuttgart, fol. 90 v. den Beleg für die WJbb. l. c. angezogene Stelle von Sulger's Ann. Zwief. (I, 257). Vgl. auch OA. Beschr. 114.
- Aisteig, Burg, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 109, 129, 143. F. hat die Burg später als wirtemb. Pfandschaft, FUB. II 149, nachdem ein grosser Theil der T. Besetzungen an Wirtemberg verkauft worden.
- Altheim, OA. Biberach. T. WJbb. 1846, 131. Stälin II 345.
- Baiersbronn, OA. Freudenstadt. UF. FUB. I 311.
- Baltmannsweiler, OA. Schorndorf. T. WJbb. 1846, 130, 147.
- Beffendorf, OA. Oberndorf. T. unter den Lehen von St. Gallen (s. o. S. 505). WJbb. 1846, 129. — Kl. Gegenbacher Bes. zu B. mit F. (UF?) Kastvogtei, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade I, fasc. 5 (Urk. v. 1536), vgl. auch Lade 14.
- „Berg, der“, Bezirk (wo?). T. WJbb. 1846, 103f., 139.
- Bergfelden, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 129, 142.
- Berlisbach, Güter am, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147. Dazu OABeschr. 303.
- Bern(burg) bei Rottweil (OA.). UF. FUB. II 125, 201. Vgl. auch Min. v. B. — Da diese Burg erst später (vgl. Min. v. B.) den Z. und UF. zuständig war, hielten erstere hier schwerlich, wie seit 1191 in der burgundischen Stadt, die Erinnerung an Verona fest, obwohl auch die Mgr. Beziehungen zu diesen Min. v. B. (s. d.) pflegten. Seit dem 13. Jahrh. nehmen die Ritter von B. unter ihre Namen dann den des Dietrich auf, vgl. FUB. II 125 und unten „Min. v. B.“
- Betzgenrieth, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 147. OABeschr. 157 u. 150.
- Betzingen, OA. Reutlingen. T. WJbb. 1846, 132.
- Beuren, Burg, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 109, 129, 143, 144. — UF. FUB. (I 215?) II 150.
- Bickelsberg, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 129, 140, 144 (neben St. Georgen WUB. II 199).
- Birchach, Wald (bei Steinbach, OA. Esslingen? Birka, OA. Stuttgart?) T. WJbb. 1846, 139.
- Bissingen mit Hinterburg, OA. Kirchheim. Vgl. Min. (Adalbero und Min. v. B.). — T. WJbb. 1846, 128, 136. OABeschr. 170 ff.
- Bochingen, OA. Oberndorf. T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 129, 147.
- Bodelshofen (? Bodelshausen, OA. Rottweil). T. WJbb. 1846, 133.
- Boihingen, OA. Nürtingen. T. WJbb. 1846, 129.
- Boll, OA. Göppingen, Ort und Amt. T. WJbb. 1846, 109, 145, 148.
- Brandeck, Burg, OA. Sulz. T. (unter den St. Galler Lehen) WJbb. 1846, 129. OA-Beschr. 174.
- Brie (? OA. Canstatt). T. WJbb. 1846, 135.
- Brucken, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 244.
- Buchwag, Mühle b. Hedelfingen, OA. Canstatt. T. WJbb. 1846, 140.
- Dabechenhalde, s. Tabechenhalde.*
- Dätzingen, OA. Böblingen. UF. FUB. I 216.
- Deisslingen, OA. Rottweil. Vogtei, Lehn von Reichenau. UF. FUB. I 233, 234, 288. FUB. II 208 (dazu vgl. ib. 210).
- Dettingen, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 179.
- Diepoldsburg, Burg, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 105, 128.
- Dietingen, OA. Rottweil. Vgl. Min. v. D. — UF.
- Dornstetten, OA. Freudenstadt. B. Bambergisch (OABeschr. 219 u. 218, nur wird hier das Verhältniss der Z. zu Bamberg übersehen; also nicht auch „altzähringischer Boden“, sondern) Lehn der Z. — UF. (FUB. I 201, 252, 256 u. ö.) — Die Verleihung von Stadtrechten (Gerichts-

- exemption) an D. zu Z. Zeit (auch WJbb. 1854, 162 erwähnt) braucht nicht notwendig aus der Urk. K. Rudolfs I FUB. I 256f. entnommen zu werden.
- Dotternhausen, OA. Rottweil. U. FUB. I 153 (Min.).
- Dürnau, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 128.
- Dunningen, OA. Rottweil. Hierher möchte ich schon wegen der Mitnennung von Seedorf das FUB. I 326 als F. genannte *Tunningen* und zwar als Z. UF. ziehen (im Reg. des FUB. I = Thuningen, OA. Tuttlingen). — In D. hatten die T. die [schwerlich später erst erworbene] Lehnsheerheit über das Patronatsrecht der Kirche, vgl. OABeschr. 398. — Kl. Gengenbach. Bes. dort mit F. (UF.?) Kastvogtei, 1536 verkauft, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5.
- Ebersbach, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 103f., 130. OABeschr. 180.
- (Eichsteegen, OA. Saugau. F. FUB. II 175. Die Vererbung an F. von Z. her ist um so unwahrscheinlicher, als sie sich für die benachbarten F. Orte Milpishaus und Schwarzenbach widerlegte.)
- Enant Lindach, s. Lindach.
- (Eppsach. T. WJbb. 1846, 126.)
- Ergenzingen, OA. Rottenburg. UF. FUB. II 130f., 138f.
- Erstein (abg., OA. Kirchheim? ob überhaupt aus dem Gebiet des heutigen Württemberg? das elsässische??) 332, 359.
- Fils, Bischerei in der. T. WJbb. 1846, 139.
- Flötzingen, OA. Rottweil. UB. OABeschr. 409 (neben St. Georgen, WUB. II 12).
- Fluorn, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 129, 147.
- Freitagshof, s. Steinbach.
- Gammelshausen, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 196.
- Gilstein, s. Gültstein.
- Göppingen, OA. Stadt. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 135.
- Gösslingen, OA. Rottweil. T. WJbb. 1846, 112, 129, 147, 148; FUB. II 159f. F. Ansprüche und Verzicht FUB. II 133.
- Göttelbach, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147.
- Gültstein, OA. Herrenberg. 170, 182, 383. *Bertholdus* [II] *dux in Gilesten novem hubas et dimidiam ecclesiam et dimidium mercatum in concambio pro predio in Wilhelm dedit . . . Postea in eadem loco addidit predictus dux V hubas.* Codex Hirsangiensis ed. Schneider. Württ. Geschqu. hrsg. v. statistischen Landesamt. I. Stuttg. 1887, S. 25. *curtim Bertoldi ducis* ibid. 51.
- Gunningen, OA. Tuttlingen. UF. FUB. III 73. OABeschr. 322 (neben St. Georgen WUB. II 199).
- Gutenberg, Burg und Stadt, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 116, 120, 128, 139, 143, 150, 152, 153. OABeschr. 188 ff.
- Häringen, zu Weilheim, s. d.
- Hagenenhof b. Hedelfingen, OA. Canstatt. WJbb. 1846, 136, 140.
- Hahnenkamm, Burg, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 105, 128.
- Haiterbach, OA. Nagold. U. Zs. III 111f. (Min.) UF. FUB. I 215 (Min. gemeinsch. mit Gr. v. Tübingen und Hohenberg).
- Hedelfingen, OA. Canstatt. T. WJbb. 1846, 105, 129, 140.
- Heiningen, Burg u. Ort, OA. Göppingen, T. WJbb. 1846, 100, 106, 107, 109, 141, 143, 145, 146, 148, 152. OABeschr. 221 ff.
- Herren-Zimmern, s. Zimmern.
- (Heisterkirch, OA. Waldsee. *Beneficium Bezzelini comitis ad . . . Heistinkirche*, Stälin I 602 aus den Traditiones Wizenburgenses.)
- Heuberg, der, bei Rosenfeld, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 109, 129, 141, 143, 144. (F. erst als wirtemb. Pfand FUB. II 149.)
- Hohentwiel, s. T. WJbb.
- Holzmaden, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128, 137. OABeschr. 199.
- Horgen, OA. Rottweil. UF. FUB. II 154. R. 267. OABeschr. 458.
- Horgenloch, abg. Ort, OA. Urach. T. WJbb. 1846, 128; ibid. II 188.
- Ichenhausen, abg. Ort, OA. Urach. T. WJbb. 1846, 128, 135, 137, 140, ibid. II 188.
- Jesingen, OA. Kirchheim. 279. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 202.
- Ifflingen (Ober-), OA. Freudenstadt. Dem Kloster Stein a/Rh. gehörig (WUB.

- I 241, vgl. dazu OABeschr. 279 u. 280), also mittelbar zu den B. Bamberg. Lehen. Im 16. ff. Jahrh. daselbst F. Lehnshoheit (vgl. OABeschr. 280), doch wohl als ererbte von den Z., also UF. aufzufassen.
- Ingerkingen, OA. Biberach. T. WJbb. 1846, 181.
- Irslingen, OA. Rottweil. — Kl. Gengenbachischer Bes. dort, Dümgé 130, OABeschr. 464f.; 1536 (noch?) mit F. (UF.?) Kastvogtei, damals verkauft, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5; vgl. auch für 1427 *ibid.* Lade 14, Fasc. 1, Gengenb. Lehn eines Irslingers Heinrich Bepfendorf. — Vgl. zu Zs. IX 207 Anh. I.
- Isingen, OA. Sulz. T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 129, 140, 144. OABeschr. 197.
- Kaltenbronn (etwa richtiger Kälberbronn bei Herzogenweiler, OA. Freudenstadt?). T. WJbb. 1846, 143.
- Kirchberg, OA. Marbach. T. WJbb. 1846, 129.
- Kirchheim, OA. Stadt. Vgl. Min. v. K. — T. WJbb. 1846, 97 ff, 128 f., 134 f, 137 —139, 142—150, 152. (Das Münzrecht zu K. wird 1059 durch St. 2581 an die Nellenburger gegeben.)
- Kirnbach, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 129, 135.
- Kissenegg, Burg, T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 129.
- Kniebis, OA. Freudenstadt. Bamberger *feodum perpetuum*. UF. FUB. I 221 f., 223, 228 f., 258 u. ö. Vgl. über die frommen Gründungen auf dem K. in der UF. Zeit auch die OABeschr. 166 ff.
- Köngen, OA. Esslingen. T. WJbb. 1846, 128.
- Krebsstein, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Laichingen, OA. Münsingen. T. WJbb. 1846, 142.
- Laufen, OA. Besigheim. T. WJbb. 1846, 129. Sind diese etwas abseits gelegenen Besitzungen der Herzöge von T. etwa, falls die oben S. 414 erwähnte andere Möglichkeit abzuweisen ist, die durch Bertold IV 1184 von dem nach diesem L. benannten Gr. Poppo von Laufen eingetauschten Güter? — (Mgr. erlangen daselbst 1220 Pfandbesitz von K. Friedrich II, WJbb. 1854, 168.)
- Lauffen a/N., OA. Rottweil. U. FUB. I. 192. OABeschr. 478.
- Lauterbach, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147.
- Leidringen, OA. Sulz. — s. Min. v. L. (U.) — T. WJbb. 1846, 129, 140, 144.
- Lenningen (Ober-, Unter-), OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128, 137. OABeschr. 226.
- Lenninger Thal, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 116, 151 f.
- Liebenberg, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147. OABeschr. 303.
- Limburg, Burg, OA. Kirchheim. 92, 187. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 290 ff.
- Lindach, Enant-, abg., b. Kirchheim(OA.) T. WJbb. 1846, 152. Vgl. über die Oertlichkeit die OABeschr. 165 f.
- Lindorf, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Lothenberg, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 128, 145, 146, 152. OABeschr. 186.
- Marbach, OA. Stadt. Aus Reichsgut Z. und T. WJbb. 1846, 105, 129, 141; *ib.* 1854, 193.
- Marchthal (Ober-, Unter-), OA. Ehingen. Vgl. Min. v. M. — T. OABeschr. 199.
- Mühlbach, der, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 109, 129, 143. (F. hat den M. erst aus wirtemb. Pfandschaft, vgl. FUB. II 149.)
- Murr, OA. Marbach. T. WJbb. 1846, 129, 141 (neben Kl. Backnang, Stä. II 745).
- Nabern, OA. Kirchheim 233. T. WJbb. 1846, 128. OABeschr. 207 f.
- Neckarweihingen, OA. Ludwigsburg. T. WJbb. 1846, 129.
- Neidlingen, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Nendingen, OA. Tuttingen. U. FUB. II 347; wohl UF., da der F. Besitz zu N. mit dem dortigen Wartenberger Gut nicht zusammenzubringen ist. — (Um 1000 Reichenauer Lehn der Nellenburger, OABeschr. 397.)

- Notzingen, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Nürtingen, OA. Stadt. Der F. Besitz zu N. ist alturachisch, vgl. FUB. I 71 mit 203. — Aber T. hat zu N. Bes. gegen Württemberg zu vertheidigen, WJbb. 1846, 103f., 139 (u. 128); ist auch bei FUB. I 71 anwesend. — Nun ist N. nach WUB. II 117, dazu Stälin II 238 altsalisches Gut; so scheint der dortige T. Antheil doch zum Erbe der Herzogin Richwara mit zu rechnen zu sein.
- Oberndorf, OA. Stadt. T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 105, 110, 117, 129; 1854, 145. OABeschr. 158ff. — Kl. Gengenbach Bes. dort mit F. (UF.?) Kastvogtei, 1536 verkauft, Arch. d. Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5.
- Ochsenwang, OA. Kirchheim. 233. T. WJbb. 1846, 128.
- Oethlingen, OA. Kirchheim. 332, 359. T. WJbb. 1846, 128, 142. OABeschr. 233.
- Ohmden, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128, 136. Da O. i. J. 1291 als *Amdun* vorkommt u. *Amindon* auch an sich sprachlich wohl geeignet ist Ohmden zu werden, ist das im Text S. 279 Mitgetheilte hierher zu beziehen. In der That ist St. Peter in O. begütert (OABeschr. 236) u. T. hat nur noch gewisse Vogteirechte zu O.
- Ostdorf, OA. Balingen. T. WJbb. 1846, 129, 140. OABeschr. 476.
- Owen, OA. Kirchheim. Vgl. Min. v. O. — T. WJbb. 1846, 109, 115 f., 120, 128, 134, 143, 146, 147, 151—154. OABeschr. 244.
- Peterzell, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 129, 147. Vgl. dazu OABeschr. 267, auch FUB. II 159 f. u. R. 303.
- Pfundhardt, zu Weilheim, s. d.
- Pliensbach, OA. Kirchheim. T. (neben St. Georgen u. a.). WJbb. 1846, 128, 154. OABeschr. 298.
- Plochingen, OA. Esslingen. T. WJbb. 1846, 103f., 123, 139.
- Reichenbach, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 103f., 128.
- Reuthin (b. Bondorf), OA. Herrenberg. UF. FUB. I 215 (Min. mit Gr. v. Tübingen u. Hohenberg).
- Reuxingen, OA. Horb. Dort B. Bamberg. = Kl. Stein Bes., Stälin II 750. — T. OABeschr. Rottenburg 165. Vgl. auch OABeschr. Horb 232.
- Römlensdorf, OA. Oberndorf. Dort B. Bamberg. = Kl. Gengenbach. Bes., Dümge 130. — T. WJbb. 1846, 129, 147.
- Rohrdorf, OA. Horb. UF. FUB. II 143, 371. OABeschr. 237.
- Rommelshausen, OA. Canstatt. T. WJbb. 1846, 104, 129.
- Rosenfeld, OA. Sulz. T. WJbb. 1846, 109, 129, 141, 143f.; 1854, 175. (F. erst aus wirtemb. Pfandschaft, FUB. II 149).
- Rosswalden, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128, 134, 138. OABeschr. 265.
- Rothenzimmern, OA. Sulz. Nach Not. fund. mon. SGeorgii 217 Bes. d. v. Leidringen. (Vgl. Ministerialen v. L.).
- Rottweil, OA. Stadt. (Dingstätte der Z. Grafschaft auf der Baar.) T. verkauft aus diesen Grafschaftsrechten Zoll u. Gerichtsbarkeit zu R. u. den Wildbann, die „Rottweiler freie Pürsch“, OABeschr. 305. Vgl. hierüber u. über die Entwicklung des königlichen Hofgerichts zu R. aus dem Z. Grafschaftsgericht Baumann, Gaugrafschaften, S. 164ff. — (Kyburgisch-habsburgischer Bes. in der Altstadt (sö. von R.), OABeschr. 312; ob aus Z. Erbschaft?? Vgl. hierzu, dass sonst habsburg. Besitz im OA. Rottweil u. OA. Balingen im 11. Jahrh. bekannt ist, St. 2642a, Schulte MJÖG. VII 14). — Gengenbacher Güter zu R., Archiv d. Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 14, zu 1427 u. 1536.
- Rudersberg, OA. Welzheim. T. WJbb. 1846, 130, 141 (neben Kl. Backnang, Stä. II 715).
- (Schernbach b. Hochdorf, OA. Freudenstadt. B. Bamberger Besitzrechte, aber 1249 an Gr. v. Hohenberg verliehen, Stälin II 403. — Der B. Strassburgische Bes. zu Sch. (Stälin II 752) rührt von den Tübinger Pfälzgr. her, OABeschr. 254. — So bleibt es zweifelhaft, ob sich die B. Bamberger Lehen der Z. auf Sch. miterstreckten.)
- Schiltach, Güter an der, wohl auf ihrem Wege im OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147.

- Schilteck b. Schramberg, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 142, 147. OABeschr. 292. — UF. FUB. I 300, II 43. (Min.).
- Schlattstall, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Schlierbach, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 128, 138.
- Schopfloch, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Schramberg, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147, dazu OABeschr. 303.
- Schwandorf (Ober-, Unter-), OA. Nagold. 257.
(Schwarzach, OA. Saulgau. F. R. 302. UF.?)
- Schwenningen, OA. Rottweil. (296). UF. FUB. I 240. R. 232, 344. — Der oben S. 414 besprochene Bes. der Züricher Propstei wird in der OABeschr. 518 als eine Z. Schenkung vermuthet.
- Seedorf, OA. Oberndorf. Durch St. 1478 an B. Bamberg. (Vgl. auch OABeschr. 311.) Also zu den Z. Lehn von Bamberg gehörig. UF. FUB. I 326, II 197. — Kl. Gengenbach. Bes. dort mit F. (UF?) Kastvogtei, 1536 verkauft, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5.
- Sehningen, OA. Göppingen. T. WJbb. 1846, 128, 146. OABeschr. 166.
- Slathain, „wohl Schlatthof a/N., OA. Sulz, oder das an Schlatthof grenzende Schlatts, OA. Oberndorf“. UF. FUB. I 291.
- Snayt, Wald [Schnait (hof) bei Sulz (OA.)?] T. WJbb. 1846, 139.
- Steinbach, OA. Esslingen. Mit dem Freitagshof. T. WJbb. 1846, 105, 128, 136.
- Stetten im Remsthal, OA. Canstatt. T. WJbb. 1846, 104, 129.
- (Stetten, OA. Rottweil. Dort Kl. Gengenbach. Bes. Dümgé 130 (zu 1139), OABeschr. 528 (noch zu 1499). Ueber die zu vermuthenden F. oder Z. UF. Vogteibeziehungen konnte ich für St. im Besonderen auch im Rottweiler Stadtarchiv Nichts auffinden.)
- Stetten, OA. Tuttlingen. 278. UF. FUB. III 55. OABeschr. 441.
- Strubenhart, Burg u. Ort b. Neuenburg, (OA. Stadt). UF. FUB. I 311f. Vgl. auch für 1315 OABeschr. Freudenstadt 190.
- Sulgen, OA. Oberndorf. T. WJbb. 1846, 147.
- Sulpach, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.
- Sulz (OA. Stadt oder OA. Nagold?) 257.
- Sulzbach, OA. Backnang. T. WJbb. 1846, 147.
- T(D)abechenhalde, Hof bei Kniebis. zu den Bamberger Lehen gehörig. UF. FUB. I 311, vgl. auch 223 u. 229.
- Teck, Burg u. Zubehör, OA. Kirchheim. 332, 359, 418f. T. WJbb. 1846, 93ff., 128. OABeschr. 250ff.
- Teckerhalde, OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 144.
- Tengerhausen. T. WJbb. 1846, 140.
- Thalhausen b. Epfendorf, OA. Oberndorf. UF. R. 403, Anm. 1.
- Thalheim (Ober-, Unter-), OA. Nagold. UF. OABeschr. 242 (Unter-Th.).
- Thuningen, OA. Tuttlingen. *Teiningen*. 278. [Für *Tunningen* (FUB. I 326) vgl. dagegen Dunningen.]
- Treuttelheim. T. WJbb. 1846, 113, 148.
- Trutmanneswilare (wohl abg. O. im OA. Kirchheim). 234.
- Twiel (Hohentwiel), OA. Tuttlingen. 20, 117, 125, 140, 14?, 260ff., (394, 397). — Vgl. zunächst OABeschr. 561ff. u. Meyer von Knonau St. Galler Mitth. XV/XVI 322. Danach kam der Tw. von der Herzogin Hadewig an K. Heinrich II, u. zwar mit dem wieder hergestellten Kloster. Nun ist aber von Meyer von Knonau St. Galler Mitth. XVII S. 79, Anm. 213 (wo die Frage untersucht wird, wie der Tw. zähringisch geworden sei) abzuweichen: er kam nicht an K. Konrad II u. nicht durch Agnes von Poitou an Rudolf von Rheinfelden und so entweder an dessen Tochter Agnes (und Bertold II) oder an Bertold von Rheinfelden und von ihm her schliesslich an Bertold II von Z.; letzterem widerspricht schon die Stelle der Cont. cas. SGalli selbst, auf die sich die Erörterung M. v. Kn.'s bezieht: *suam* [Bertold's II v. Z.] *munitionem* Tw., da doch Bertold von Rheinfelden zu jener Zeit (1086) noch lebte. — Vielmehr wurde das Kloster auf dem Tw. nach Stein a/Rh. übertragen (vgl. die ausführliche Erzählung in *St. 1412 [zurechtgemacht im 12. Jahrh.,

natürlich nicht in Widerspruch mit den damaligen überlieferten Thatsachen]. Dazu Vetter in der Zs. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees XIII 1ff.). Die Cas. mon. Petrish. (MGSS. XX 637 u. 640) erzählen von Verlusten des Klosters (daher entstand *St. 1412), heben aber ausdrücklich hervor, dass Heinrich II an B. Bamberg alles einstige Gut, das er aus Herzog Burchard's u. der Hadewig Hinterlassenschaft erlangt, u. an anderer Stelle, dass er Kl. Stein u. alles, was dieses noch hatte und was ihm entfremdet worden war, also in jedem Falle den Twiel mit geschenkt habe. Auch Hilzingen am Fusse des Tw. war ja bambergisch u. den Z. besonders wichtig, vgl. ob. S. 251f. [wodurch sich auch in dieser Beziehung *St. 1412 (*Hütisinga*) bestätigt]. Die OABeschr. 562f. combinirt durch einen maskirten Uebergang beide Hypothesen, die einfache, dass der Tw. mit als B. Bamberger Lehn Z. war, und die, dass er vom Königsgut durch die Rheinfeldner hindurch Z. wurde, zu einer ganz unhaltbaren Darlegung. Dass es nicht verwundern kann, wenn sich die Rheinfeldische Schwiegermutter Bertold's II v. Z. auf dessen Burg Twiel flüchtete — und sie ging doch auch auf andere Burgen *iuxta Rhenum*, d. h. auf die wirklichen Rheinfeldischen — hebt schon Fickler Qu. u. F. S. 15 hervor. Noch lässt sich einwerfen, wenn der Tw. rheinfeldisch war, warum dann der Graf von Bregenz als Schwiegersohn Rudolf's von Rheinfelden und Miterbe des Hauses nicht etwa diesen für ihn mindestens eben so nahe gelegenen Punct überwiesen erhielt, anstatt des ohnehin so sehr bevorzugten, in den ihm näher gelegenen Rheinf. Gebieten reich ausgestatteten Z.? — Fraglich ist aber, wie der Tw. endgiltig aus dem Z. Besitz kam. Bei der S. 279 besprochenen Handlung kommt bei Herzog Konrad der *nobilis Eberhardus de Twiela vor*; zwischen 1146 u. 1172 (vgl. Vetter l. c. 16, 32) erkennt auch B. Bamberg selbst als den Vogt Kl. Steins wenigstens in dessen Umgebung und für den Tw. einen der von Klingen an. Vgl. auch noch OABeschr. 563.

(Villingen, OA. Rottweil. Hier Kl. Gengenbachischer Bes. mit F. (UF?) Kastvogtei, 1536 verkauft, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5, auch Lade 14.)

Virstenberg, Güter am (? OA. Oberndorf). T. WJbb. 1846, 147.

Waldmössingen, OA. Oberndorf. T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 129, 148, 150.

(Waldsee, OA. Stadt. *Beneficium Bezzolini comitis ad Walahse*, Stälin II 602 aus den Traditiones Wizenburgenses.)

Wasseneck, Burg, OA. Oberndorf. T. (unter den St. Galler Lehen). Zs. XI 354. Vgl. auch OABeschr. 157.

„Weihingen“ (? Wehingen, OA. Spaichingen. Oder Vaihingen?) T. WJbb. 1846, 141.

Weiler (b. Rosswälden), OA. Kirchheim. T. WJbb. 1846, 128.

Weilheim, OA. Kirchheim. 91, 95, 113, 170. (Die Citate aus dem Cod. Hirsaug. entsprechen in der Schneider'schen Ausgabe S. 25 u. 49.) Vgl. auch Min. v. W. — T. WJbb. 1846, 128; 1854, 154. OABeschr. 280ff.

Wellendingen, OA. Rottweil. Vgl. Min. v. Schilteck.

Wellingen, OA. Kirchheim. 332, 359. — T. WJbb. 1846, 128.

Wildeck, Burg, OA. Rottweil. UF. FUB. I 261 (Min., gem. m. Hohenberg).

Willmandingen, OA. Reutlingen. T. WJbb. 1846, 129.

Willstetten. T. WJbb. 1846, 136.

Winzeln, OA. Oberndorf. T. (unter den St. Galler Lehen). WJbb. 1846, 129, 148. OABeschr. 334.

Wittershausen, OA. Sulz. T. OABeschr. 275, dadurch bestätigt, dass Kl. Gengenbach in W. Bes. hatte, Dümgé 130.

Zazzenhausen, OA. Canstatt. T. WJbb. 1846, 133.

(Zimmern (Herren-), OA. Rottweil. Dort Kl. Gengenbach Bes., mit F. (UF?) Kastvogtei, 1536 verkauft, Archiv der Stadt Rottweil, „Stiftungen“, Lade 1, Fasc. 5.)

(Zimmern, welches? dort Bes. aus gräfl. Laufen'schem Bes. an (?) H. Bertold IV.

Vgl. S. 414. Es passt wohl besser, wenn am das hessische Zimmern (Gross-, Klein-) am nördlichen Odenwalde gedacht und der Bes. zu Z. als von Kl. Schönau an Poppo von Laufen gegeben betrachtet wird. Vgl.

über die Grafen von Laufen und die Lage ihrer Besitzungen Stälin II 416f.)
Zuffenhausen, OA. Ludwigsburg. T. WJbb. 1846, 134 (neben Kl. Backnang Stä. II 745).

III.

Königreich Preussen.

(Fürstenthum Hohenzollern.)

(Empfingen, Amt Haigerloch. Auf der Karte bei Riezler zu den nach 1218 geerbten Besitzungen gewiesen. Aber schon c. 1188 kommt der Min. Heinr. v. Empfingen bei dem Grafen Egeno vor (FUB. I 71) und auch später (FUB. I 153, 205) weisen die Beziehungen dieser v. E. immer nach Alt-

Urach. Auch die Möglichkeit den ca. 1188 erscheinenden v. E. als einen Min. des mit-anwesenden Adalbert von Teck zu betrachten, ist durch die weiteren Erwähnungen der Familie ausgeschlossen.)
Igelswies, Amt Wald. UF. WJbb. 1836, II 96; FUB. I 261.

IV.

Deutsche Reichslande Elsass-Lothringen.

Froschbach. *castrum Froschbach per comitem (Fr.) edificatum iuxta Renum prope Banzenheim, ubi tunc alveus Reni fuerat.* Matthias Nuewenburgensis Böhmer F. IV 155. Vor dem Kriege von 1272 erbaut, also auf Z. UFr. Boden, und wenn selbst etwa Bantzenheim gegenüber auf der Neuenburger Seite, doch in Gemässheit der erwähnten Stromverhältnisse sicher auf dem durch die Rhein correction endgiltig links-rheinisch gewordenen Boden. — Mgr. Schöpflin V 332.

(Gernek castrum, UFr., mit Froschbach (s. d.) erwähnt, aber die Lage auf jetzt

elsässischem Boden ist sehr zweifelhaft. Grüneck (vgl. auch Poinsignon Zs. N.F. II 352f.) liegt wohl schon etwas weiter ab, aber wenn man bei Matthias Nuewenb. interpunctirt *duo fortalicia, in Ougheim [Auggen] et castrum Gernek, item unum, castrum Froschbach* u. s. w., so wird doch wahrscheinlich, dass Matthias in der That das von Schallsingen aufwärts am Blauen gelegene Grüneck nur falsch Gernek bezeichnet habe.) [Hierher gesetzt, weil vom Leser am ehesten bei Froschbach gesucht.]

V.

Schweiz.

(Nur bei besonderem Anlass sind solche Orte erwähnt, welche Reichsgut waren oder auf Reichsgut standen und insofern der statthalterlichen Befugniss der Herzöge von Z. in Burgund unterworfen waren. Die Beschränkung auf die Z. Besitzungen ist auch insofern geboten, als alle im Rectoratslande durch das Ereigniss von 1218 entstehenden Verhältnisse schon in dem vortrefflichen Buche v. Wattenwyl's (W.) ganz klargelegt sind. — W. führt auch aus, dass die (hier aufzuzählenden) Z.-Ky. Eigengüter von der Grafengewalt frei waren, vgl. insbes. 286f.)

Aarberg (Ct. Bern), Herrschaft. 460.
Aarwangen, Ct. Bern. — Vgl. Min. v A.
Aebnit, Ct. Bern, Amt Signau. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.

Aefligen, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 539.
Aeschi, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.

- Affoltern** (Gross-), Ct. Bern, Amt Aarberg. — Vgl. Min. v. A. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Affoltern** (Moos-, bei Deisswyl), Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky., Zeerl. II 154; Sol. Wbl. 1827, 46 ff.
- Alchistorf**, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Altikon**, Ct. Zürich. — s. Min. v. A.
- Ammannsegg**, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
- Ammerzwyl b. Lyss**, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Balmegg**, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — s. Min. v. Balmegg.
- Baltlinpero**, Ky. Amt links der Emme, Urb. 536.
- Bangerten**, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — (Min. v. Rüti, s. d.), Zeerl. II 246.
- Barziberg**, Ky. Amt links der Emme, Urb. 536.
- Batterkinderen**, Ct. Bern. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
- Beringen**, Ct. Schaffhausen. — UF. FUB. I 265 f. — Nellenburgischer Bes. dort folgt aus QzSchwG. III 1, 13 f.
- (Bern, Ct. Hauptstadt. 433 ff., 457, 479 f. Zu der Erörterung über den Namen kommt noch der schon von Mone (Zs. X 487) gegebene Hinweis auf die der Veronas ganz ähnliche Lage Berns (inmitten einer Flusskrümmung). — Ueber die Lage B.'s auf Reichsgut und alle besonderen Verhältnisse der Stadt vgl. ausser dem Obigen das Buch v. Wattenwyl's [wo aber S. 315 über dem HL-Geistspital das ältere Spital, F. r. B. II 92, übersehen ist].)
- Bickigen** oder **Bütighofen**, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 535.
- Biglen**, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.
- Birchi, im**, Ct. u. Amt Bern, Pfarrei Wohlen. — Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- Bittwyl b. Rapperswyl**, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky., Sol. Wbl. 1827, 46 ff.
- Blasen, Berg b. Höchstetten**, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.
- Bottigen** (Ober-, Nieder-), Ct. Bern, Amt Bern. — Min. Fries (s. d.), F. r. B. II 402.
- Bremgarten**, Ct. u. Amt Bern. — s. Min. v. Br.
- Brügg**, Ct. Bern, Amt Nidau. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Bubenberg**, Burg, Ct. u. Amt Bern. — s. Min. v. B.
- Buchholterberg**, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt Thun, Urb. 539.
- Buchsee** (Herzogen-), Ct. Bern, Amt Wangen. 173, 217. Aus dem Rheinfeldischen Besitz. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536; F. r. B. II 373.
- (Buchsiten, Ct. Solothurn. — s. Min.: Buchsiten.)
- Büetigen**, Ct. Bern, Amt Büren. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539, 540. — Min. v. B. (s. d.), F. r. B. II 530.
- Bühl ö. vom Bieler See**, Ct. Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Büren**, zum Hoof, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Ky., Mohr Reg., Fraubrunnen Nr. 18. — Min. v. Balmegg (s. d.) Sol. Wbl. 1827, 129.
- Burgdorf**, Ct. Bern. Ida von Elsthorpe aus dem Oehninger Grafenhaus wird b. Alb. Stad. MGSS., XVI 310 *de Suevia nata*, in St. 3205 *de Saxonia et de Bircdorf* genannt. Letzteres ist bisher nicht erklärt; kann es B. (*Burctorf*) sein? Nicht sie, nur ihre Familie braucht damit als von B. bezeichnet zu sein. *Bircdorf* steht in Gegensatz zu *Saxonia* und soll ihre Oehningensche Herkunft ausdrücken; dass Albert von Stade sie „aus Schwaben“ nennt, macht, obwohl B. in Burgund liegt, jener Combination gegenüber Nichts aus, da eine Verwechslung nicht einmal angenommen zu werden braucht; der Oehningische Hauptbesitz liegt ja thatsächlich in Schwaben. So könnten, wie das Gut zu Oehningen (s. d.), die Besitzungen des (ursprünglich um Freiburg i/Ü. und von da nach Genf zu begüterten) Rheinfeldischen Hauses in Burgdorf und etwa auch im Ky. Amte Gütisberg (s. d.) von ihm erheirathet sein (über diese Heirath vgl. Gisi, Anz. f. schweiz. Gesch. 1887, 25 ff.). Auch nach

- Rheinfelden (s. d.) kam das Haus erst durch Uebersiedlung. — Ueber das Z. Burgdorf s. oben S. 430, 432, 467, 485 ff.; danach Ky., F. r. B. II, besonders 99, 166 u. 373f., Urbar 537 (zum Ky. Amte l. d. Emme), u. W. 290 ff. — Gewiss ist ein Z. der *primus fundator*, der *iura . . . apud Burcdorf instituit* (Zeerl. I 647, F. r. B. II 687), d. h. das Burgdorf zur Stadt gemacht hat; der wälsche Name lautet ja sogar Berthoud. Da anscheinend keine geschriebenen Freiheiten gegeben waren (vgl. W. 291), mag es Bertold V gewesen sein (vgl. oben S. 459f.), der dort ja auch oft residirte und den Ort seiner Gemahlin als Witthum zuwandte.
- Busswyl, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537.
- Chelimmannes, Ky. Amt Gütisberg, Urb. 535.
- Deisswyl, Ct. u. Amt Bern. — Min. Fries (s. d.) Zeerl. I 92.
- De ttigen, über der Aare, Ct. u. Amt Bern. Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- Diemerswyl, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Min. Kerren (s. d.), F. r. B. II 458.
- Diessbach (Ober-), Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky., F. r. B. II 12; Urb. 539. In Folge des Burgunderaufstandes 1190/91 Z. geworden, vgl. W. 274, 280 f.
- Dieterswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Sol. Wbl. 1827, 46 ff. — Ky. Min. v. Kerren (s. d.) W. 344.
- Duppenthal b. Herzogenbuchsee, Ct. Bern, Amt Wangen. — Min. v. Stein (s. d.), F. r. B. II 355.
- Eichholz, auf der Grenze des Ct. Solothurn u. d. bern. Amtes Fraubrunnen. — In dem *Eiche*: Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Nach der Urk. Sol. Wbl. 1827, 46 ff. bei Bittwyl, also wohl Eichholz.
- Euenberc, Ky., F. r. B. II 273.
- Els senwyl, Ct. u. Amt Freiburg. — Min. v. Rheinfelden. F. r. B. II 498.
- Emme, links der Ky. Amt. (Die Orte sind einzeln verzeichnet). Urb. 536 f.
- Eriswyl, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Vgl. Min. v. E.
- Ersigen, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Vgl. Min. v. E.
- Eschile, Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Ferrenberg (Klein-) b. Wynigen, Ct. Bern. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536. — Min. Fries (s. d.), F. r. B. II 402.
- (Fisibachs, Ct. Zürich, Amt Regensberg. — Nimb. QzSchwGesch. III 1, 54f., vgl. auch ZüUB. I 136, Anm. 5 und Anh. I).
- Fraubrunnen, Ct. Bern, Amtsort. — 1246 von Ky. auf ihrem Gute *Mulinon* gestiftet. F. r. B. II 274f. — Als *Mulinon* Ky. Amt Utzenstorf noch Urb. 538.
- Frauchwyl b. Rapperswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- Freiburg, Ct.-Hauptstadt, 397 ff. Auf Z. Eigengut (wie Freiburg i/B.) gegründet, daher nach 1218 Ky. (F. r. B. II 12 u. ö.); ein Theil des Bodens gehörte jedoch dem Kl. Päterlingen, oben S. 406. — Vielleicht war dieser Z. Bes. ursprünglich Rheinfeldisch, wie denn gerade die Min. v. Rheinfelden (s. d.) Bes. in der nächsten Umgebung haben. Dies wäre dann die südwestlichste Gegend des Z. gewordenen Rheinfelder Gutes gewesen, da dessen noch weiter sw. gelegenen Theile (vgl. oben S. 116) an B. Lausanne kamen und bei ihm blieben. Dem entspricht eine cartographische Darstellung der Z.-Ky. Güter und der Umstand, dass die auf Ky. Besitz gerichteten Savoyer Interessen nach 1218 sogleich schon in diesen Gegenden beginnen, ja über sie östlich vordringen, während sich der Westen mit dem Gebiete Lausanne's, dem 1207 aus Reichsgut erworbenen Besitz Savoyen und den Herrschaften der ebenfalls nur der statthalterlichen Befugniss der Z. unterstellten zahlreichen kleinen Dynasten füllt, die 1218 oberhauptlos geworden, ihre neue Reichsunmittelbarkeit alsbald einer nach dem anderen Savoyen opfern müssen. — Bei dem Verkauf der Herrschaft Freiburg i. J. 1277 durch die Ky. zahlte Rudolf von Habsburg für sie 3040 Mark Silbers, während der — durch die politischen Rücksichten ausgeschlossene — Savoyer gerne 9000 Mark bezahlt haben würde, Ann.

Colmar. MGSS. XVII 201. Der damalige wirkliche Werth liegt wohl in der Mitte. Leider fehlen über die Freiburger Herrschaft Ky. Urbaraufzeichnungen.

Frenschon. Min. v. Jegenstorf (s. d.). F. r. B. II 137.

Frieswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.

Fronholz (wohl Vorimholz b. Gross-Affoltern, da auch Frauchwyl genannt ist), Ct. Bern. — Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.

Frutinbach. Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.

Führen, auf der, Ct. Bern, Amt Emmen-
thal. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.

Galmitz (an dem grossen Moos gelegen), Ct. Freiburg, Amt Murten. — Min. Moser (s. d.), F. r. B. II 235 ff.

Gentberch. Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.

Goldbach (Nieder-), Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky., Mohr Reg., Fraubrunnen Nr. 18.

Goldswyl, Ct. Bern, Amt Thun. — Ky., F. r. B. II 219; Sol. Wbl. 1828, 348; W. 267, 289.

Gomerkinden, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.

Grafenried, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — *Reide*. Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 538.

Grasburg, Burg, Ct. Bern, Amt Schwarzenburg. — Reichsgut 1027 u. 1076, Zeerl. I 29 u. 37, dazu W. 244; daher auch nach 1218. Die Z. sind wohl Erbauer der hochragenden schönen Burg, die zu ihrer Befestigungskette in Burgund gehörte. Vgl. über Gr. W. 70 u. 244 ff.)

Grasswyl (Nieder-, Ober-), Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.

Grindelwald, Ct. Bern, Amt Interlaken. — Schon oben S. 306 zeigte sich, dass Gr. Reichsgut war und nur der Rectorbefugniss unterstand; bloss auf diese bezieht sich das *a Chuonrado duce deliberatos* u. ä. der kgl. Urkk. bei der Schenkung an Kl. Interlaken. — Dementsprechend haben auch die v. Wädswyl (vgl. S. 433) ihr Gut in Gr. vom Reiche, vgl. Sol. Wbl. 1828, 317.)

Grubon. Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.

Grütt b. Ziegelried unweit Schüpfen, Ct. Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.

(*Gümmen*en, an der Saane, Ct. Bern, Amt Laupen. — Reichsgut, Zeerl. I 525 u. ö, W. 81 u. 240 f. Burg daselbst im 13. Jahrh., jedenfalls schon aus Z. Zeit, vgl. W. 240. G. gehört zu den Orten, die von den Z. als Stadt begründet sein sollen.)

Gütisberg, Ky. Amt zwischen der Emme von Rüegsau abwärts, der Roth und der Aesch (Orte einzeln verzeichnet), Urb. 535 f. — Weil in diesem Ky. Amte Buchsee (s. d.) liegt und die ebenfalls ursprünglich Rheinfeldischen Seeberg, Huttwyl und Wynau (s. d.) in den Umkreis dieses Ky. Amtes fallen, ja noch das sw. gelegene Burgdorf Erbe von den Rheinfeldnern gewesen zu sein scheint (s. Burgdorf), wird das Amt Gütisberg als in der Hauptsache aus Rheinfeld. Gut Z. geworden zu betrachten sein.

Gütisberg zw. Burgdorf u. Wynigen, Ct. Bern. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 535.

Guirzinowe. Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.

Gummen, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.

Hägendorff, Ct. Solothurn. Vgl. S. 389.

Häslib. Biglen, Ct. Bern. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.

Häslia d. Emme, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.

Halten, Ct. Solothurn. — Vgl. Min. v. H.

Harderen b. Lyss, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.

Heidenswandon. Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.

Heimberg, Ct. Bern, Amt Thun. — Wohl in Folge des Burgunderaufstandes 1190/91 Z. geworden und wieder vergeben, vgl. W. 280. s. dazu auch F. r. B. II 489 f.

Heimenhausen, Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky., Sol. Wbl. 1827, 483 ff.

Heimiswyl, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 535.

Hennolsmatte. Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.

Herzogenbuchsee, s. *Buchsee*.

Hettiswyl, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Min. Fries (s. d.), F. r. B. II 402.

Heutligen, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Min. v. Obernburg u. v. Buchsee (s. d.) F. r. B. II 202. Vgl. auch Min. v. H.

- Hindelbank**, Ct. Bern, Amt Furgdorf.
— Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537.
- Höchstetten** (Gross-), Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt Thun., Urb. 539. Wohl seit 1190/91 Z., vgl. W. 274.
- Höchstetten** (Klein-), Ct. Bern, Amt Konolfingen. — *Luzilinstetten*, nach *Honstetten*. Ky. Amt Thun, Urb. 539. Wohl seit 1190/91 Z., vgl. W. 274.
- Homberg** b. Gross-Affoltern, Ct. Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Honvarte**. Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Horiwyl**, Ct. Solothurn. — Ky., Sol. Wbl. 1827, 483 ff.
- Hornbach** (graben), Thal, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.
- Hütligen**, s. Heutligen.
- Hunminchon**. Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Huttwyl**, Ct. Bern, Amt Trachselwald. 173, 217. Zu dem Rheinf. Gut gehörig.
- Jegenstorf**. Ky. Amt, von J. bis zum Limpach u. Eschbach, Urb. 537 ff.
- Jegenstorf**. Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Vgl. Min. v. J. — Ky., F. r. B. II 12. Urb. 537. — Min. Fries (s. d.), F. r. B. II 402.
- Jetzikofen** b. Kirchlindach, Ct. Bern. Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- (**Iferthen** (Yverdon), Ct. Waadt. Der auf die Römerzeit zurückgehende Ort soll von den Z. als Stadt begründet worden sein. — Eigener Z. Bes. zu J. tritt nicht hervor.)
- Ifinbeutzerit**. Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Iseltwald** (am Brienzer See), Ct. Bern, Amt Interlaken. — 306, Reichsgut, s. Grindelwald, auch F. r. B. I 474 f. — (Ky. Vogteirecht, W. 267).
- (**Jura** gebiet (im Ct. Waadt) vom Marchairuz bis zur Orbe. Oben S. 460, von Bertold V zu Lehn ausgethan. Es könnte aus dem Burgundischen Grafenerbe der Z. sein, vgl. S. 270 (wo aber die Urk. Hidber 1439 trotz Hidber's Datum 1087—1105 später zu setzen und zu der Ann. 804 zu stellen ist). Trotz des gräfl. Burgundischen Besitzes in Orbe (S. 270) aber mag dieses entlegene Gebiet auch nur, ob es nun als Reichslehn der Grafen von Burgund betrachtet wurde oder ob es etwa erst 1156 dem Rector von Transjurien besonders zugewiesen wurde, nur dessen statthalterlicher Befugniss unterstanden haben, um so mehr, als die Geltendmachung Ky. Lehnshoheit nach 1218 nicht hervortritt.)
- Kaiserstuhl** a/Rh., Ct. Aargau, T. (wie in dem nahen bad. Hohenthengen, BA. Jestetten, s. oben unter Grossherzogthum Baden), WJbb. 1846, 105, 130, 142.
- Kaltenbrünnen** b. Wengi, Ct. Bern. Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Kappelen** (Nieder-, Ober-), Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky., Mohr Reg., Fraubrunnen Nr. 18.
- Kienberg**, Ct. Solothurn. — Vgl. Min. v. K.
- Kirchberg**, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky., 1283 eine „neue Befestigung“ genannt, Sol. Wbl. 1827, 179 f. Welches ist der Zusammenhang dieses K. mit dem S. 485 besprochenen zweiten Gemahl der Herzogin Clementia, deren Withum Burgdorf war?
- Koppigen**, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — s. Min. v. K.
- Kosthofen** am Lyssbach, Ct. Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539. Sol. Wbl. 1827, 46 ff.
- Krailigen** (unterh Utzenstorf), Ct. Bern. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538; Mohr Reg., Fraubrunnen Nr. 18.
- Krauchthal**, am Fusse der Burg Thorberg, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — s. Min. v. Kr.
- Krayigen**, Ct. u. Amt Bern. — Min. v. Oberrubigen u. v. Buchsee (s. d.), F. r. B. II 202 f.
- Landerswyl**, Langerswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Landshut**, Burg b. Utzenstorf (s. d.) — Ky., F. r. B. II 373. Sol. Wbl. 1831, 637.
- Langenthal**, Ct. Bern, Amt Aarwangen. — Anspr. eines Ky. Min. F. r. B. II 433, 460.
- Langnau**, Ct. Bern, Amt Signau. — Vgl. Min. v. L.
- (**Laupen**, Ct. Bern; mit Burg. — Reichsbes., von Ky. widerrechtlich besetzt, W. 242.

- Gehört zu den Orten, die von den Z. als Stadt begründet sein sollen.)
- Liegerz** (Gleresse), Ct. Bern, Amt Nidau. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539. — Min. v. Jegenstorf (s. d.), F. r. B. II 168.
- Löhningen**, Ct. Schaffhausen. UF. FUB. I 233. — Nellenb. Bes. das. folgt aus QzSchwG. III 1, 13f.
- Lohn**, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Utzenstorf, 538. — Vgl. auch Min. v. L.
- Lotzweil**, Ct. Bern, Amt Aarwangen. — Min. v. Rüti (s. d.) W. 346.
- Lyssach**, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Ky., Mohr Reg., Fraubrunnen Nr. 18.
- Madiswyl**, Ct. Bern, Amt Aarwangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Mattstetten**, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Vgl. Min. v. M.
- Meinhartsperg**. Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.
- Merzligen**, Ct. Bern, Amt Nidau. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Messen**, Ct. Solothurn. Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 538.
- Mettlen**, Ct. u. Amt Freiburg. — Min. v. Rheinfelden, F. r. B. II 498.
- (**Milden**, Moudon, Ct. Waadt. 469, 470: 1207 über die statthalterliche Befugniß des Rectors hinweg (etwa zugleich als Theil des Erbes der Kaiserin Beatrix?) von K. Philipp an den Gr. v. Savoyen gegeben. Nach der Ueberlieferung ist das Schloss von H. Konrad erbaut („1105“!) und der Ort 1190 von Bertold V befestigt worden, soll auch von den Z. als Stadt begründet worden sein. Auf jeden Fall gehörte M. nur zu statthalterlicher Befugniß der Z. — B. Lausanner Bes. das., oben S. 470, ob aus Rheinfeldischem?)
- Möriswyl**, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Min. v. Schüpfen (s. d.), F. r. B. II 165.
- (**Mons**, Maus, bei Gümminen, Ct. Bern, Amt Laupen. — Ky. oder Reichsgut? 1284 im Bes. Rudolfs von Habsburg, der gleichzeitig über die Fähre von Gümminen verfügt. Sol. Wbl. 1827, 428f.)
- Morinsegge**, wohl Moosegg, Ct. Bern, Amt Signau. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.
- Mühledorf**, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
- Münchringen**, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537.
- Münsingen**, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. F. r. B. II 12. W. 290. — Vgl. auch Min. v. M.
- Mulinon**, seit 1246 Kl. Fraubrunnen, s. d.
- Muri**, Ct. u. Amt Bern. — Min. v. Oberburg u. v. Buchsee (s. d.), F. r. B. II 202f.
- (**Murten**, Ct. Freiburg. Obwohl M. schon vor Errichtung des Rectorats als befestigter Platz vorkommt, wird doch in dem nach-Z. Stadttrotel (Gaupp II 152f.) gesagt, Herzog Bertold habe nach der *villa M.* das darin enthaltene [Freiburger] Recht *in sui fundatione* übertragen, entsprechend dem Ausdruck der Ky. Urk. für Freiburg i/Ü. Das heisst also hier: bei der Gründung der Stadt durch Verleihung von Marktrecht an den schon bestehenden Ort, und zwar durch einen der Herzöge Bertold, an welcher Angabe zu zweifeln kein Grund vorliegt. Die §§ 1—10 des Stadttrotels machen den Eindruck eines Weisthums, so dass es scheint, dass nur die § 11 ff. in schriftlicher Form nach M. gebracht wurden, dagegen das Verhältniss des Herzogs zu der Stadt bei deren Erhebung zu einer solchen nicht schriftlich festgestellt wurde. Dies und der § 5: *dux villam istam suam cameram voluit nominari* weisen am ehesten auf Bertold V. — M. gehörte zu den Reichsorten, wie seine Schicksale von 1218 zeigen, stand also nur unter der Rectoratsgewalt der Z.)
- Murzelen** ö. von Oltigen, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Nüwenswanden**. Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Nugero** l. b. Landeron am Bieler See. 307. — Min. v. Krochthal (s. d.), F. r. B. II 319.
- Oberburg**, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537. — Vgl. auch Min. v. O.
- Oenz** (Ober-, Unter-), Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538. Sol. Wbl. 1827, 483 ff. — Min. v. O. (s. d.).
- Oetersperg**. Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.
- Oetkingen**, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 539.

- Oleyres, Ct. Waadt, Distr. Avenches. — *Oleicis*, Burg, Ky., F. r. B. II 12.
- Oltigen**, Ky. Amt (die Orte sind einzeln verzeichnet), Urb. 539f. — Diese Herrschaft Oltigen kam von den früheren Dynasten und Grafen von O. an die burgundischen Grafen und so 1127 an die Z., vgl. oben S. 271; über den Uebergang an die Ky. und weitere Schicksale vgl. W. 237f. — Da einzelne Orte des Ky. Amtes O., z. B. Affoltern und Schnottswyl, zugleich in anderen Ky. Aemtern für andere Leistungen verzeichnet sind, ist anzunehmen, dass die alte Herrschaft ohne durchgreifende Verwaltungsänderungen durch die Z. hindurch bis in die Ky. Zeit geblieben ist.
- Oltigen, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen. Burg, mit Dienstmannen. F. r. B. II 12, 373. Dorf, Urb. 540. — Vgl. auch Min. v. O.
- Ortschwaben, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Min. v. Schüpfen (s. d.), F. r. B. II 314.
- Oschwand (b. Häslis a. d. Emme), Ct. Bern. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.
- Ottiswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537.
- Ouwe, Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Port (am Aarekanal b. Nidau), Ct. Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- Radelfingen b. Utzigen u. Sinnerigen, Ct. u. Amt Bern. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537.
- Ramlou, Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Ramstein (Hohen-), Burg b. Eriswyl im Emmenthal, Ct. Bern. — Vgl. Min. v. R.
- Rapperswyl, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Sol. Wbl. 1827, 46 ff. — Min. v. Halten (s. d.), F. r. B. II 505.
- Ratzwiler, Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
- Reichenbach b. Zollikofen, Ct. Bern. — Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- Rheinfelden, Ct. Aargau. Erst der Erwerb der Sisgaugrafschaft (vgl. Gisi, Anz. f. Schweiz. Gesch. 1887, 37f.) zog die später v. Rheinfelden genannte burgundische Familie hierher an den Rhein; Rh. selbst war Reichslehn (so schon Burck-
- hardt, Basler hist. Beitr. XI 18, obwohl er die Homberger als die Belehnten nimmt; Gisi l. c.). Dementsprechend kam Rh. als Reichslehn an die Z. und fiel 1218 an das Reich, wie aus U.-F. 1575 u. Herrgott II 209 für das Jahr 1225 ff. hervorgeht. — Die überlieferte Verfügung von Bertold's V Wittve über Rh. (vgl. oben 485) aus einer immerhin möglichen Vergabung Rh.'s zu ihrem Witthum durch Bertold V war also nicht ohne Weiteres zulässig und wurde, falls sie wirklich geschah, vom Reiche aufgehoben. — Herzog Konrad schenkte Gut in Rh. an Kl. Muri, vgl. QzSchwGesch. III 2b (Acta Murensia ed. Kiem) S. 90. (Die Vermuthung der Anm. 2 auf Konrad von Z. wird gesichert durch oben S. 323 u. 325). — Wahrscheinlich war das Recht des Reiches in der Z. Zeit vergessen und ward erst nach 1218 wieder geltend gemacht. — Vgl. auch Min. v. Rheinfelden.
- Ried (wohl das in der Pfarrei Worb), Ct. Bern. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536.
- Ried (? Weissen-), Ct. Bern, Amt Aarwangen. — *Reide*. Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
- Riedwyl, Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Rinderbach, Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Ringgenberg, Ct. Bern, Amt Interlaken. — Ky., F. r. B. II 219 u. ö.; W. 267, 289, Anm. 1. *Ringenwile*.
- Ripolcens, Burg, Ky., F. r. B. II 12. Ueber der Saane, zwischen Laupen und Gümminen in der Mitte liegt Ripplisried. Hat die Burg, die ohnehin im westlicheren Ky.-Erbe zu suchen ist, etwa in der Nähe dieses mit —ried zusammengesetzten Ortes gestanden?
- Rodrichstein, abg., Ct. Schaffhausen, 20. (Zu den Bamberger Lehen erworben.)
- Röthenbach, Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536. Sol. Wbl. 1827, 483 ff. — Auch Min. v. Halten, F. r. B. II 57.
- Rohrmoos, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Vgl. Min. v. R.
- Rüderswyl, Emmenthal, Ct. Bern, Amt Signau. — Ky., F. r. B. II 99.

- Rüdligen a. d. Emme, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 537; Mohr, Reg., Fraubrunnen Nr 18.
- Rüegsau, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Rüegsbach, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536
- Rüfenacht, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Min. v. Oberburg u. v. Buchsee (s. d.), F. r. B. II 202f.
- Rüthi, Ct. Bern, Amt Büren. — Vgl. Min. v. R.
- Rumendingen b. Wynigen, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Runtigen (Ober-, Nieder-), Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Säriswyl, Ct. u. Amt Bern. — Ky. Amt Oltigen, Urb. 540. Das *Gereswile* Sol. Wbl. 1827, 46ff. ist aus *Sereswile* verlesen, wie F. r. B. II 571 zeigt. — Min. v. Schüpfen (s. d.), F. r. B. II 474.
- Schafhausen im Biglenthal, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt l. d. Emme, Urb. 536f.
- Schalunen a. d. Emme, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Min. v. Rheinfelden (s. d.), F. r. B. II 312f. — Der romanische Name (1249 *Chaluna*) deutet auf die eigentliche Heimath des Rheinfeldner Hauses nördlich vom Genfer See.
- Scheidegge, Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Scherzligen b. Thun, Ct. Bern. — T. WJbb. 1846, 133. W. 278. Vgl. oben S. 307 über Anwesenheit u. Besitzerwerb des ersten Herzogs von T. in Burgund.
- Scheuren, Ct. Bern, Amt Büren. Min. v. Bremgarten (s. d.), F. r. B. II 296.
- Schnottwyl, Ct. Solothurn. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Ky. Amt Oltigen, Urb. 539.
- (Schönenwerth, Ct. Solothurn. — Vgl. Min. v. Sch.)
- Schübelenmatte, die, an der Galtern, Ct. Freiburg. 395.
- Schüpfen, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Vgl. Min. v. Sch. — F. r. B. II 417, dazu 491f.
- Schüppbach, Ct. Bern, Amt Signau. — Von den Vorfahren der v. Tann dem Herzog Bertold (V?) zu Lehn aufgetragen und diesem danach ganz angefallen, F. r. B. II 323.
- Schuppach, Ky. Amt Oltigen, Urb. 540.
- Schwanden, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536. — Min. v. Schwanden (s. d.), F. r. B. II 454f., W. 344.
- Schwanden (welches?). Ky. Amt Oltigen, Urb. 540. — *aliud Swandon*, ebenso.
- Schweikholz, Wald, Ky., F. r. B. II 297.
- Seeberg, Ct. Bern, Amt Wangen. 173. Aus dem Rheinfeldischen Bes.
- Seedorf, Ct. Bern, Amt Aarberg. — Ky. (Min. Moser). F. r. B. II 235, 428f., 450f. Vgl. auch Min. v. Seedorf.
- Sigriswyl am Thuner See, Ct. Bern. — Ky, W. 274. Danach in Folge des Burgunderaufstandes 1190/91 Z. geworden. — Auch Min. von Bremgarten (s. d.), vgl. W. 279.
- Siselen, Ct. Bern, Amt Erlach. — Min. v. Jegenstorf (s. d.), F. r. B. II 167f.
- Sollberg b. Wynigen, Ct. Bern. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Spiez am Thuner See, Ct. Bern. (477). Ky. W. 254, 289.
- Stampbach, Ct. Bern, Amt Aarwangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Steffisburg b. Thun, Ct. Bern. Vielleicht durch den Burgunderaufstand 1190/91 an die Z. gekommen und von ihnen an die Edlen von Rüti gegeben, vgl. W. 278, dazu 274.
- Stein, Ct. Aargau, Bez. Rheinfelden. — Vgl. Min. v. St.
- Steinbrunnen, Ct. Bern, Amt Schwarzenburg. — Vgl. Min. v. St.
- Stubche b. Kosthofen, Ct. Bern. — Ky. B. r. B. II 571, Sol. Wbl. 1827, 46ff.
- Sumiswald, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Vgl. Min. v. S.
- Thörigen, Ct. Bern; Amt Wangen. — Vgl. Min. v. Th.
- Thorberg, Burg, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Vgl. Min.: Burgdorf.
- Thun, Ct. Bern. Ky. Amt mit den Thälern der Rothachen u. Kiesen. (Orte einzeln verzeichnet) Urb. 539.
- Thun, Ct. Bern. (432.) Nach W. 274f. seit 1190/91 Z. — Vorfahren der v. Tann, Eigenthümer des halben Bodens der Burg

- und von Eigenleuten zu Th. tragen an H. Bertold [V?] zu Lehn diese Güter auf, die ihm danach ganz anfallen, F. r. B. II 322f. — Ky. Amt Thun, Urb. 539; W. 275ff. — Vgl. auch Min. v. Thun. — Ky. Zoll zu Thun: Sol. Wbl. 1828, 115f., Patronatsrecht und Vogtei der Kirche, Sol. Wbl. 1827, 408ff., dazu *ibid.* 1828, 47.
- Thurnen, Notre-Dame de Tours, Ct. Waadt, Amt Montenach. — s. Min. v. Th.
- Tubstigon* (es giebt einen Toppwald b. Diessbach). — Ky. Amt Thun, Urb. 539. Wohl seit 1190/91 Z., vgl. W. 539.
- Turbenthal, Ct. Zürich, Amt Winterthur. — s. Min. v. T.
- Uetligen, Ct. u. Amt Bern. — Min. v. Schüpfen (s. d.), F. r. B. II 452f., 454.
- Urtenen, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. — Min. Senn (s. d.) v. Münsingen Zeerl. II 508. F. r. B. II 473. — Min. Moser (s. d.) Zeerl. II 158.
- Utzenstorf.** Ky. Amt, auf beiden Ufern der Emme von Burgdorf abwärts. (Die Orte sind einzeln verzeichnet). Urb. 538f. — Nach dem zum Ky. Amte Gütisberg und zu Burgdorf Bemerkten wird der Z. Besitz im Amte U. mit reichlich so viel Recht als ursprünglich Rheinfeldisch zu betrachten sein, als gräflich Burgundisch. Utzenstorf selbst war Malstätte des alten grossen Oberaargau, daher *comitatus Uzanestorfus* Hidber 1226 zu 1009. Dieser Comitatus U. liegt als selbständig gewordene Grafschaft zwischen der gräflich Burgundisch gewordenen Grafschaft Oltigen und der Rheinfeldischen Grafschaft Siggau. Welche Familie für die Grafenwürde in U. in Anspruch zu nehmen ist, bleibt ungewiss. Immerhin könnte der Z. Besitz in seinen Grenzen aus gräflich Burgundischen Zumischungen zu dortigem Rheinfeldischem Gut verschmolzen sein.
- Utzenstorf, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Vgl. Min. v. U. — Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538; F. r. B. II 373.
- Utzigen b. Sinnerigen, Ct. Bern. Ky. Amt I. d. Emme, Urb. 537.
- Valche.* Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Vilbringen, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt Thun, Urb. 539. Wohl seit 1190/91 Z., vgl. W. 274.
- Vivers, Ct. u. Amt Freiburg. — Vgl. Min. v. V.
- Wäckerschwend, Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Waltrigen, Ct. Bern, Amt Trachselwald. — Ky. Amt Gütisberg, Urb. 536.
- Wangen, Ct. Bern, Amtsort. — Ky., Sol. Wbl. 1827, 483ff. — Vgl. auch Min. v. W.
- Wanzwyl, Ct. Bern, Amt Wangen. — Ky., Sol. Wbl. 1827, 483ff.
- Wattenwyl b. Worb, Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Ky. Amt Thun, Urb. 539. Wohl seit 1190/91 Z., vgl. W. 274.
- Wavre, Ct. Neuenburg. 307.
- Wengi, Ct. Bern, Amt Büren. — Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537. Sol. Wbl. 1827, 46ff. F. r. B. II 571.
- Wichtrach, (Ober-, Nieder-), Ct. Bern, Amt Konolfingen. — Min. Fries (s. d.), F. r. B. II 402.
- Wierzewyl b. Gross-Affoltern, Ct. Bern. — Min. v. Schüpfen (s. d.), F. r. B. II 313.
- Wiesen, abg. Feldort bei Unter-Hallau, Ct. Schaffhausen. — 19. *villa . . . Wiessa in Cleccowe.* QzSchwG. III 1, 9 als Wiechs (BA. Engen) erklärt [wozu sich noch gut fügen würde, dass in *Wichse*, Wiechs, auch Nellenb. Bes. war, Zs. I 77], wogegen aber Dr. Wanner, Anz. f. schw. Gesch. 1890, S. 35 überzeugend auf Wiesen hinweist, dessen Name noch in dem Weiler Oberwiesen erhalten ist. — Ebenda zeigt Wanner, dass das (Nellenburgische) Kloster Allerheiligen in Schaffhausen Grundzinsgerechtigkeit in Wiesen hatte:
- Wiggiswyl, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. — Min. v. Callnach (s. d.), F. r. B. II 733f.
- Wimmis, Ct. Bern, Amt Nieder-Simmenenthal. — Ky. Ansprüche, W. 256, 289.
- Worb, Ct. Bern. — Ky. Herrschaft aus Z. Erbschaft. Darüber und wesshalb sie, nicht mehr im Urb. verzeichnet werden konnte, vgl. W. 292. — Vgl. auch Min. v. W. (und oben S. 307).
- Wyl (Ct. Bern, Amt Konolfingen), Herrschaft. Von Z. erworben; Ky.; dann Ky. Minist. Senn. W. 285, 292.

Wyler, unterhalb Utzenstorf, Ct. Bern. —
Ky. Amt Utzenstorf, Urb. 538.
Wyler, Wyleroltingen, Ct. Bern. — Min.
v. Callnach (s. d.), W. 344.
Wynau, Ct. Bern, Amt Aarwangen. Dort
Rechte der St. Peter gehörenden Propstei
Herzogen-Buchsee (s. d.), W. 342; also zum
Rheinfeldner Gute gehörig.

Wynigen, Ct. Bern, Amt Burgdorf. — Ky.
Amt Gütisberg, Urb. 536.
Ziegelried, unweit Schüpfen, Ct. Bern,
Amt Aarberg. — Min. v. Schüpfen (s. d.),
F. r. B. II 314. (Ried, aber näher bestimmt
durch Bundköfen).
Zuzwyl, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen. —
Ky. Amt Jegenstorf, Urb. 537.

D. Ministerialen.

[In dem weiteren Sinne, der dann im 13. Jahrhundert die Unterscheidung in *miles et ministerialis* und *servus et ministerialis* (z. B. F. r. B. II 355) veranlasst, — Zum Nutzen der Uebersichtlichkeit ist gegenüber den anderen in diesem Abschnitt von der Cursive ein beschränkterer Gebrauch gemacht worden. — Für die Zeit nach 1218 sind, um Raum zu sparen, die Bände der Oberrh. Zs., das FUB. und Bd. II der F. r. B. dann gelegentlich ohne Seitenzahl citirt worden, wenn ihr Register mühelos die Einzelbelege ergibt. — Auf die Burgen bei den Sitzen der Ministerialen ist auch dann hingewiesen worden, wenn sie auch nur durch archivalische Nachrichten bekannt werden; Flurnamen haben ja in dieser Beziehung den Stein vielfach um Jahrhunderte überdauert. Für den Breisgau sei ein für alle Mal verwiesen auf die vortreffliche und nachahmenswerthe Arbeit Poinson's, Oedungen und Wüstungen im Breisgau, Zs. N. F. II 322ff.]

Aarwangen (Burg u. Amtsort, Ct. Bern), von. Ky. Min., F. r. B. II 335 (mit dem Namen Bertold).

Achdorf (BA. Bonndorf), *Ahidorf*, Eberhard von. Zwischen Min. in der Urk. Bertold's IV von 1179, FUB. V 68f.

Adalbero de familia ducis RSP. 145, anscheinend zur Zeit Bertold's III. Mit Bes. in Bissingen OA. Kirchheim, wovon er an Kl. St. Peter schenkt. [In den Quellen über Schenkungen von Z. Min. an St. Peter kann nicht auffallen, wenn der Zustimmung des Herzogs im besonderen Falle nicht gedacht wird; diese war ja für solche Uebertragungen ein für alle Mal gegeben und wiederholt. Vgl. oben S. 338.] Vielleicht gehörte Adalbero zu der Familie von Bissingen (s. d.).

Affoltern (Burg u. Ort, Ct. Bern, Amt Trachselwald), von. — (Peter, Meier v. A. oben S. 477 nach einem Z. Min. genannt gehört wohl nach Gross-Affoltern im Amte Aarberg). — Nach 1218 in den Freienstand übergegangen, vgl. darüber W. 28 u. 301; Erwähnungen, auch mit den Ky. zusammen, F. r. B. II passim.

Albus (Wyss), Burchard, zu Zürich. ZüUB. I 207, vgl. oben S. 402 zu 1177.

Alcinah, s. Alzenach.

Almendshofen (Burg u. Ort, BA. Donaueschingen), von. UF. FUB. I 211f., 217, 223, 268 u. ö., möglicherweise antänglich noch gemeinsam mit UFr.

Altikon (Burg u. Ort an der Thur, Ct. Zürich; das Ortsverz. zum RSP. meint: A. im Ct. Aargau), von. *Altinchoven*, von. Wernher und sein Bruder, ex familia ducis [Konrad's 1123], Schannat, Vind. I 161. — Rudolf, ex hominibus ducis [Konrad's] RSP. 150.

Alzenach (abg. Burg u. Ort b. Gündlingen, BA. Breisach), von.

Alcinah, *Alzina*. *Alzena*. RSP. 149—151; F. r. B. I 430 zu 1152 (wo aus „Alcinah“ „Alcmar“ geworden ist); Schöpflin V 109. — De domo ducis; de clientibus ducis; der Herzog ihr dominus; min. marchionis.

Zu H. Konrad's Zeit vor 1146 als dessen Min.:

Alzenach.

Ulrich
erwähnt noch zwischen 1152 u. 1158.

Kuno
(wohl schon † zur Zeit der
Erwähnung.)

Konrad
noch zw. 1152 u. 1158.
(1161 ?)

Ulrich,
† auf dem Kreuzzuge K. Konrad's III.

Sie haben Bes. in Hausen, BA. Staufen, RSP. 149 f. — Konrad von A. ist [wenn es der oben genannte ist: zugleich] Min. der Mgr., da das „ministeriales marchionis“ [Zs. N. F. IV 494] die vorhergehenden herzoglichen von den Mgr. Min. trennt. Er steht dort neben einem der v. Keppenbach (s. d.), mit welchen sich die v. A. danach im 13. Jahrhundert verschwägerten. — Bertha von A. (erw. zw. 1220 u. 1236 und noch 1255 u. 1267), eben die, welche an einen von Keppenbach verheirathet war, war U. Fr. u. F. Min.; sie hatte ererbten Bes. in Hausen (s. o.) und Hochstetten (BA. Breisach), Zs. IX 332 f. u. 447 f. [während sie in Emmendingen („Emuetingen“, FUB. I 96 f. aus d. Thenenb. Urbar, im Register des FUB. nicht erklärt) den von ihr vergabten Hof erst von zwei U. Min. v. Emmendingen (s. d.) gekauft.] Nach weiteren Mittheilungen des Thenenb. Urb. (daraus Zs. XII 79 f.) hat Bertha v. A. auch verschiedene Güter in Reichenbach (im Freiamt, BA. Emmendingen), und in Norprechtsberg (ebenda; dort haben auch die Nimb. Min. Bes.). Obwohl dort auch die v. Keppenbach Bes. haben, kann Bertha v. A. jene Güter nicht wohl als Wittve des Wilhelm v. Keppenbach aus dessen Hinterlassenschaft an Thenenbach vergabt haben, zumal keinerlei Genehmigungen der v. K. erwähnt werden; sie wird also auch diese Besitzungen im Freiamt von ihren Vorfahren ererbt haben, an die sie nicht ohne Bezug auf das Min.-Verhältniss Konrad's zu den Mgr. gekommen sein werden.

Ambringen (Burg u. Ort; Ober-, Unter-, BA. Staufen), von. *Am-
p(a)ringen*. Karl, dessen dominus H. Bertold [III], mit Gütern und Lehen zu Ambringen und Ehrenstetten, RSP. 145. — Hugo, ex hominibus ducis [Konrad's], RSP. 150. — Ein „Hugo miles de Emperingen“ steht als Zeuge in der Urk. des Constanzer Bischofs von 1215 (bei Schöpflin V 139 f.) über die Kirchener Patronatsangelegenheit, mit der sich schon H. Bertold IV

(vgl. S. 390) befasst hatte. Da die Z. Min. v. Baden und v. Müllheim mitgenannt sind, ist auch jener Hugo von E. als Z. Min. und zwar als Ambringer aufzufassen und das „ministeriales ecclesiae nostrae“ nur auf die in der Zeugenreihe zuletzt Genannten zu beziehen. Er wird der auch RSP. 173 genannte Hugo von A. sein. — Hermann v. A., zur Familie des Mgr. Hermann II gehörig, mit Bes. zu A., RSP. 143. — Nach 1218 U. Min.: FUB. I 179, Zs. IX passim.

„Anselmus iuvenis“, de familia ducis, 1175 in Burgund. Oben S. 394.
Appenweier (BA. Offenburg). *Appenwilre*. Sarnagel von A. de domo ducis 1148 mit anderen Ortenauern zu Offenburg anwesend, RSP. 169.

Au (Burg u. Ort, BA. Freiburg), von. *Owa, Owen, Owon*. Heinrich, de domo ducis 1111 (RSP. 142 = 155) und zur Zeit Bertold's III (ib. 167, z. 6 u. z. 29); mit Bes. in Uffhausen u. Schallstadt (l. c.). — Liutfried von O. mit Bes. in Uffhausen zur Zeit Bertold's IV, RSP. 153. — Möglicherweise ein von dem Z. T. Owen OA. Kirchheim herübergekommenes Geschlecht.

Baden, Badenweiler (Burg u. Ort, BA. Müllheim), von. *Baden, Badin*. Rudolf und sein Bruder Bertold, um 1130, Schöpfliu V 69 ff., oben S. 281. — Heinrich, ex hominibus ducis [Konrad's] RSP. 150 (vgl. auch 152). — Adalbert, de domo ducis 1148 [im Jahre der Ausstattung Clementia's mit der Herrschaft Badenweiler!] zu Offenburg anwesend, RSP. 169. — Konrad, 1168 mit H. Bertold IV in Basel, am Ende der Z. Min. in der Zeugenreihe stehend, Gerbert H. s. n. III 99. — Gottfried miles de Badin 1215 (Schöpfliu V 140), vgl. „Ambringen“. — Später UFr. Min., Zs. XXXIV 310; mit Bes. in Müllheim u. „Adilboltshoven“ bei Sitzenkirch (BA. Müllheim). Zs. IX 441 ff.

Baldingen (BA. Donaueschingen), von. UF. Min., FUB. I 271, 313, 324f.

Balmegg (Ct. Bern, Amt Fraubrunnen), von. Ky. Min., W. 292, F. r. B. II 225 — 228. Sol. Wbl. 1827, 129.

Beringen (Ct. Schaffhausen), von. UF. Min. mit dem Namen Bertold. FUB. I 271.

Bern(burg) (Burg, OA. Rottweil), von. *Berno, Berna*. (Burchard v. B. in den späteren Jahren H. Bertold's II steht als bei diesem anwesend, aber als liber homo und unter bekannten Edelfreien RSP. 141, und auch zur Zeit Bertold's IV ist ein Burchard v. B. frei, RSP. 152), aber in U. Zeit kommen die v. B. als U. Min. (FUB. I 208, 269, 271 u. ö.) vor [den Zusammenhang der Familien verbürgt der auch hier wiederkehrende Name Burchard], nennen übrigens auch Mgr. (Hachberg) ihren Herrn. Vgl. oben S. 523 unter Bernburg und das Weitere OABeschr. Rottweil S. 315. Demnach hat der Ortsname Bern zunächst mit Verona nichts zu thun und das bis in Bertold's IV Zeit freie Geschlecht trat später unter die Min., worauf

dann im 13. Jahrh. durch den Namen Dietrich auch dieses „Bern“ in Beziehung zu Verona-Bern gesetzt wurde, nachdem der Herzog Bertold V selber i. J. 1191 alle Welt auf diese Erinnerungen hingedeutet hatte. — (Burchard v. B. zur Zeit Bertold's IV hat Besitz in Feldkirch (BA. Staufen) durch seine Gemahlin Judinta, deren Sohn [wohl Burchard's Stiefsohn] Bertold von Riethheim mit Bes. in Hausen [demnach dem im BA. Staufen] und der Nachfolger in Feldkirch ist, RSP. 152.)

Bertold der Marschall. Als letzter der Z. Min. in d. Urk. v. 1161 Schöpfung V 109 = Zs. N. F. IV 494. Es bleibt fraglich, welchem Geschlechte er angehört. Später hatten die v. Staufen das Marschallamt inne. (In der gleichen Urk. steht aber ohnehin ein v. Staufen als Zeuge.)

Bissingen (mit Burg Hahnenkamm, OA. Kirchheim), von. miles Roudolfus de Bisingen mit Bes. in Aldingen (OA. Spaichingen) RSP. 174, nicht als Z. Min. bezeichnet. — Wernherus de Bisingin steht in der Urk. Egeno's von Urach von ca. 1188 im FUB. I 71 und wird in dessen Register mit einem ? zu Bisingen BA. Donaueschingen gezogen. Dieses ? erscheint um so berechtigter, als Egeno zu jener Zeit in der Donaueschinger Gegend noch nicht Grundherr war und auch keiner der mitgenannten Zeugen daselbst ansässig ist; um so mehr ist Werner als ein Min. des gleichfalls anwesenden Herzogs von Teck aus der unmittelbarsten Nähe von dessen Herrschaftssitz, eben aus Bissingen im OA. Kirchheim u/T. aufzufassen, wie denn T.'sche Min. v. Bissingen auch später bekannt sind (WJbb. 1846, 130). — Vgl. auch oben „Adalbero“.

Blankenberg, von. Wegen der ausschliesslich breisgauischen Beziehungen dieses Hauses schwerlich, wie Neugart-Mone Ep. II 28 will, aus Blankenburg im Simmenthal (Ct. Bern); vgl. auch Poinsignon Zs. N. F. II 337. RSP. 142, 143, 145, 149f., 155, 162, 167; Schannat Vind. I 160 u. 161. de domo, ex hominibus, de familia ducis. Bes. in Gundelfingen u. Uffhausen BA. Freiburg, Gündlingen BA. Breisach, Oberried BA. Freiburg, Marbach BA. Villingen, abgesehen von dem an ihre Abzweigung „v. Staufen“ gekommenen Gute.

Zu H. Bertold's III Zeit:

Kuno von Blankenberg seit 1111. Bes. in Uffhausen, Gundel- fingen, Gündlingen.	(Erbauer der St. Paulskirche zu St. Peter mit)	Adalbert von Staufen (s. d.) Bes. in Ebnet, Iben- thal, Ballrechten, Wollbach.			
Egilolf. auch 1123 u. gegen 1146. Bes. in Uff- hausen.	Burchard. † vor Egilolf, Bes. in Uff- hausen.	Salecho. Bes. in Mar- bach.	Ulrich. Bes. Gundelfingen.	Hartwig. Bes. in Gundelfingen u. Oberrieth.	Ida. Gem. v. Falkenstein, s. d.
C[uno ?]				Egilolf.	

Blanckenegk, Kuno von. de clientibus ducis. 1152, Schannat Vind. I 163. Ist etwa Blankenberg zu lesen? Oder war seit 1123 letzteres zu einer Burg Blankeneck geworden? Kuno etwa der C[uno] von Blankenberg?

Blumberg (BA. Donaueschingen), von. U. Min., FUB. passim, insbes. I 232.

Boll (Burg Landseer u. Ort, OA. Göppingen), von. T. Min. WJbb. 1846, 130.

Bonndorf (BA. Stadt), von. U. Min., FUB. I 181, 187.

Bräunlingen (BA. Donaueschingen), von. (Liutfried, mit Gütern in Bräunlingen, Aasen u. Gündlingen, zur Zeit Bertold's III, nicht Min. bezeichnet, mit nur Min.: de domo ducis domesticis suis auftretend, RSP. 147). — Reginhard, ex hominibus ducis [Konrad's], RSP. 150.

Bremgarten (Burg u. Ort, Ct. Bern), von. 1218 frei geworden, doch in „engen Beziehungen und theilweiser Abhängigkeit“ zu Ky. Vgl. W. 28, 297, 299 f., auch Wurstemberger II 371.

Bubenberg (abg. Burg, Ct. Bern), von. 433 f. — Ky. Min., F. r. B. II 314. — Ueber die (in Bern burglehnspflichtigen) v. B. vgl. W. 20.

Buchheim (BA. Freiburg; die Burghalde zu B. wird noch 1446 erwähnt, Zs. VIII 390, vgl. auch Zs. N. F. II 340). — Z. Min. von B. (neben Freien v. B.), RSP. 173 u. 154. Konrad u. Gottfried, amitini der von Falkenstein (s. d.). — Die von B. führen bald (s. u. zu „v. Nimburg“) und später als U. (Fr. u. F.) Min. unter ihren Namen den auch bei den v. Falkenstein beliebten: Walter (FUB. I 266 f.), wie sich denn gerade dieser Walter auch das Siegel eines v. Falkenstein erbittet (FUB. I. c.).

Buchholtern (Ct. Bern), von. Ky. Min., W. 292, F. r. B. II passim.

Buchsee (Ct. Bern), von. Ky. Min., F. r. B. II 202 u. ö., Sol. Wbl. passim, W. 292.

Buchsiten (Ct. Solothurn). Manegold nomine de *Buhsita*, clericus de familia ducis [wohl Bertold's III] mit Bes. zu Niederweiler (BA. Müllheim); hat Söhne Heinrich u. Rudolf. RSP. 148.

Büetigen (Amt Büren, Ct. Bern), von. Ky. Min., F. r. B. II passim, insb. 433, 444; W. 292.

Burgberg (Burg u. Ort, BA. Villingen), von. UF. Min., Zs. X 111 (112); FUB. I, II passim.

Burgdorf (Ct. Bern). Anselm de *Burcdorf* min. ducis, 1201, F. r. B. I 498. — Ky. Min. v. B. F. r. B. II passim.

De *Burtorf* Albertus de *Porta*, de familia ducis, 1175, F. r. B. I 454; Adalbertus de *Tore* 1181 als Z. Min., F. r. B. I 468, zwar zu Solothurn anwesend, aber hierherzuziehen schon wegen des Vornamens, den auch die Ky. Min. von *Tore* oder *Toreberch* (F. r. B. II 275 u. ö.) zu Burgdorf (ibid. 335) beibehalten. — [de Porta (zum Thor) auch in Zürich.]

Burgdorf (Burg b. Königsfeld, BA. Villingen), von. UF. Min. FUB. I 211.

Burkheim (BA. Breisach). Konrad *Osunc de Burcheim*, unter Z. Min. 1179 bei H. Bertold IV zu Riegel, FUB. V 69.

Callnach (Burg u. Ort, Ct. Bern; Amt Aarberg), von. Ky. Min., führen den Namen Bertold; F. r. B. II passim, insb. 655, W. 292. Ein von C. wird Fries genannt (s. auch Fries) F. r. B. II 444.

Castello Cella, de, s. Zell.

Chilcheim, s. Kirchheim.

Chopingen, s. Koppingen.

Chuwringen, s. Köndringen.

Crouchtal, Chrothal, s. Krauchthal.

Dachswangen (abg. Burg zw. Gottenheim u. Waltershofen, BA. Freiburg), von. *Tahswanc* u. ä. — de domo ducis, de clientibus ducis. — Ulrich zw. 1122 u. 1132, RSP. 166. — Walter 1152 F. r. B. I 430; zw. 1152 u. 1158 RSP. 150.

Dettingen (OA. Kirchheim), von. T. Min., WJbb. 1846, 130 f. Ueber die verschiedenen Burgen bei D. vgl. die OABeschr. 182 ff.

Dietingen (mit Burg; OA. Rottweil), von. Heinrich, FUB. V 69, in der Urk. Bertold's IV 1179 zwischen Z. Min. stehend; ders. in Begleitung Bertold's V 1187, Dümgé 147 f.

Dittishausen (BA. Neustadt). Gerunc de *Tittinhusen*, de domo ducis, RSP. 150, 151, zwischen 1152 u. 1158. — UF. FUB. I 328, 330.

Dotternhausen (mit Burg; OA. Rottweil), von. *Toterenhusen*. U. Min., FUB. I 153.

Dottighofen (BA. Staufen). Azelin u. Reginward, dortige Hörige H. Bertold's [III], RSP. 145.

Egistor, s. Jegenstorf.

(Ehrenstetten (mit Burg; BA. Staufen), von. Fr. Min., wenn nicht Hintersassen der von Staufen. Zs. N. F. I 468.)

Emmendingen (mit Burgen; BA. Stadt), von. U. Min. bald nach 1218, Hugo u. Bertold von *Inmindingen*, mit Bes. in *Emuetingen* (jedenfalls auch E.) FUB. I 96 f.; s. a. v. Alzenach. — (Nimb. Min. v. *Emuetingen*, Zs. XII 79.)

Eriswyl (Ct. Bern, Amt Trachselwald), von. Ky. Min., F. r. B. II; W. 292.

Ersigen (Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. *Ergisingen*, *Ergesingen*, *Hergesingen*; ganz ähnliche Schreibungen nach 1218: F. r. B. II. — RSP. 143, 162; Soloth. Urk. v. 1181, F. r. B. I 468; ib. 498 zu 1201. — ministeriales ducis. — Besitz in Loch (Ct. Bern, Amt Wangen, zur Pfarrei des St. Peterschen Ortes Seeberg gehörig) und *Rieda* (am ehesten Weissen-Ried im bern. Amt Aarwangen, wo auch Z. Besitz), an St. Peter übertragen, RSP. 143,

162 (das Register daselbst erklärt Ersingen und Donauried, beide OA. Ehingen). — Rudolf und sein Sohn Constantin, zur Zeit Bertold's III. — Rudolf 1181, sein Bruder Kuno 1181 u. 1201. — Diese Min. sind also durch die Rheinfeldner, nicht die gräfl. Burgundische Erbschaft an die Z. gekommen, was die oben S. 530 ausgesprochene Behauptung, der Z. Bes. in der Burgdorfer Gegend sei von den Rheinfeldnern ererbt, stützt. — Nach 1218 Ky. Min., F. r. B. II, insbes. 522.

Ertingen (OA. Riedlingen), von. Mgr. Min., Cod. Sal. Zs. XXXV 98 u. ö. Auch mit den Namen A[da]lbero u. A[da]lbert.

Eschbach (mit Burg; BA. Staufen), von. Wohl Z. Min., wenn auch in U. Zeit 1234 als Zeuge der U. als nobilis bezeichnet, FUB. I 163, u. i. J. 1265 freie Edelherren, vgl. ib. 217 ff. Die Urk. für 1220, wo sie miles sind, Zs. IX 233, ist als Fälschung erwiesen, doch können die Fälscher eine richtige Kenntniss über die E. besessen haben. In ähnlichem Verhältniss, wie es hier für die E. vermuthet wird, frei, aber den U. noch gewissermassen zugewandt, stehen zu den Ky. die v. Bremgarten, v. Jegenstorf (s. d.) u. A.

Falkenstein (sagenberühmte Burg des Höllenthals, BA. Freiburg), von. RSP. 148—151, 153, 173; Zs. N. F. IV 494; Dümgé 147 f. de domo ducis u. s. w.

[Walter?]

N. N. von Endingen.

[Walter] von Falkenstein.

Hugo	Walter (zur Zeit Bertold's III) Bes. in Weiler u. Berlachen (abg.) (beide BA. Freiburg).	Kuno überlebt Walter; erwähnt zw. 1137 und 1154. Bes. in Gundelfingen, Nordweil und Mördingen. Gem. Ida [von Blankenberg.]	Lanzilin	Bertold clericus.
------	--	---	----------	-------------------

Reginhard zw. 1152 u. 1158, (1161), 1187, † vor 1200.	Walter (1161). 1187.	Tochter Gem. v. Buchheim.
Kuno 1200. Bes. in Gundelfingen. Gem. Heilwida.	Walter 1200.	Heinrich 1219 u. ö. Walter.
		Konrad v. B. Gottfried v. B.

Der Ansatz des Namens Walter für den ersten v. F. stützt sich darauf, dass sie (s. a. v. Buchheim) diesen Namen fortführen. Der ältere Kuno v. F. hat zum Neffen Egilolf von Blankenberg; eine Schwester von ihm könnte also auch einen von Bl. geheirathet haben. Da aber die von Bl. (s. d.) den älteren Besitz in Gundelfingen haben, ist das oben Angegebene wahrscheinlicher. — Die Besitzverhältnisse der v. F. in U. Zeit liegen schön klar; hier sei nur auf die älteren Bde. der Oberrh. Zs. (Urkk. zur Gesch. d. Gr. v. Freiburg) verwiesen. — Die v. F. waren (wie seit 1219 öfters, z. B. Zs. IX 230,

hervortritt) zugleich Lehnsleute der Herren von Uesenberg. Nun führen die ebenfalls zu den U. und den Herren von Uesenberg in Beziehung stehenden Koler von Endingen — wo ein Theil des v. F.'schen Lehns von den Uesenbergern lag — mit besonderer Vorliebe den Namen Walter (vgl. Zs., insb. VIII 483). Ich möchte daher diese Familie als Nachkommen des aus RSP. 149 hervorgehenden N. N. de Endingen, Vater Hugo's betrachten. Der vermuthete Name des gemeinsamen Ahnen, Walter, stützt sich auf die Vorliebe der Koler von Endingen für ihn, in Anbetracht der Wahrscheinlichkeit, dass schon der älteste von Falkenstein den Namen führte, also der Vater Hugo's von Endingen ihn nicht gut tragen konnte.

Freiburg i. B. (BA. Stadt). Burgolt de *Friburc*, de domo ducis (Konrad's) u. vor 1132. RSP. 166.

Fries. Ky. Min., F. r. B. II; W. 292; vgl. auch Anz. f. schweiz. Gesch. N. F. V 7 f. Verwandt mit den v. Rohrmoos (s. d.).

Geisingen (BA. Donaueschingen), von. UF. Min. mit dem Namen Bertold. FUB. I 328, 330.

G u n t r a m n u s, miles, de familia ducis, 1111, mit Bes. in Gundelingen, wie ebenso seine Schwester Liucela. RSP. 139.

Haiterbach (mit Burg; OA. Nagold), von. U. u. UF. Min., FUB. I 153, 215. Mit dem Namen Bertold (wie sie gleichzeitig durch den Namen Albert ihr Verhältniss zu den Grafen von Hohenberg ehrten).

Halten (Burg auf dem Oeschberg, Ct. Solothurn), von. Nogger v. H. unter den ministeriales ducis 1201 F. r. B. I 498. — Ky. Min., F. r. B. II, Sol. Wbl. 1827, 160 f., 505 f., mit Eigengut in Rapperswyl (Ct. Bern). Unter ihren Namen: Konrad.

Haslach (BA. Freiburg), von. U. Min. 1221, FUB. I 105.

Heiningen (mit Burg; OA. Göppingen), von. T. Min., WJbb. 1846, 131.

Heitersheim (BA. Staufen). Bernardus de H., de domo ducis [Bertold's III oder Konrad's], RSP. 146. [1277 sind Ritter von H. Lehnsträger der v. Staufen (s. d.), Zs. IX 464 f.]

Heppehoven (Epfenhofen, BA. Bonndorf? im Register zu Neugart Episc. II 28 wird vermuthet Seppenhofen, BA. Neustadt). Bivo de H., de familia ducis 1123. Schannat Vind. I 161.

Herbolzheim (BA. Kenzingen), von. *Her(i)bot(h)sheim*. Diepold, de domo ducis domesticus, RSP. 147. — Liutfried, 1179, FUB. V 68 f. — Hierher gehört, unbeschadet der Bezeichnung „Herr“ durch den späteren Kunstgenossen, auch Bertold von H., der für Herzog Bertold V um seiner Hulden Sold ein Alexanderlied dichtete, vgl. S. 483.

Hericheswilare (nach QzSchwGesch. III 1, 131, Anm. 9, wahrscheinlich der alte Name von Pfaffenweiler, BA. Staufen). Bernhere de H., de domo ducis, zwischen 1152 u. 1158. RSP. 150.

Heutligen (Ct. Bern, Amt Konolfingen), von. Ky. Min., F. r. B. II 203.

Hornberg (BA. Triberg), von. Die Brüder Bruno u. Werner begleiten Egeno von Urach, als er am 16. Nov. 1219, offenbar in der Angelegenheit des Z. Erbes, vgl. auch S. 493, mit Rudolf von Uesenberg auf der Kürnberg eine Zusammenkunft (colloquium) hat, Zs. IX 231; B[run] ist danach 1234 U. Min., FUB. I 163.

Hüfingen (BA. Donaueschingen), von. U. Min., auch mit den Namen Bertold u. Konrad, FUB. I 234 u. ö. Bes. auch in Aasen.

Hügelheim (BA. Müllheim), von. de domo ducis [Bertold's III], RSP. 146.

Hugo von H.

Rudolf Ruthard Lancilius
 von Müllheim.

s. auch v. Müllheim.

Jegenstorf (Burg u. Ort, Ct. Bern, Amt Fraubrunnen), von. *Jegistorf*, *Igistorf*, *Egestor*, *Egistorf* (nach meinen Abschriften). Hugo, de familia ducis, Urk. Bertold's von 1175; ministerialis ducis in den drei Solothurner Urkk. 1181/82; derselbe in der Urk. Bertold's IV von 1178 für Päterlingen, nicht als Min. bezeichnet, am Ende der Reihe der mit Namen genannten Zeugen. — (Otto u. Kuno von J. ca. 1131 als Zeugen der Urk. F. r. B. I 403 f. neben freien Herren. — Ulrich, miles de Egestor in der Urk. der Herren von Neuenburg, 1192, F. r. B. I 488, deutlich nicht ihr Min., wie der weiterhin genannte Conradus ministerialis.) — Zu Ky. in demselben Verhältniss, wie die v. Bremgarten (s. d.), vgl. W. 28, 57 f., 297, 298. Dass alle oben genannten einer Familie angehören, beweisen die noch in der Ky. Zeit bei den v. J. gebräuchlichen Namen.

I m m o presbiter, dessen dominus H. Bertold [III?] ist, mit Besitz in Auggen (BA. Müllheim), RSP. 164.

Kallnach, s. C a l l n a c h.

Keppenbach (Burg u. Ort im Brettenthal, BA. Emmendingen), von. Hartmut, Mgr. Min., 1161, Zs. N. F. IV 494. Vgl. auch unten zu „v. Lahr“ die Lehnshoheit der Mgr. in der Keppenbacher Gegend. Aber die v. K. müssen auch Min. der jüngeren Herzöge gewesen sein, weil sie — möglicherweise eine andere Linie, da der Name Hartmut nicht mehr vorkommt — nach 1218 U. Min. sind (FUB. I 162 f., 178 f., 207 f., 223). — Die ausgedehnten Waldthäler und Höhen, in die sich ihr Besitz dehnte, haben sie im Wettstreit mit dem Stift Andlau, dem auch von ihnen selbst begabten Kloster Thenenbach und mit Z. und Nimburgischen Ministerialen von der Mgr. oder Z. Lehnburg K. aus durch Rodung und Anbau nach einander an sich genommen. Angebahnt ist die Forschung über die in mehrfacher Hinsicht interessanten Vorgänge in ihrem Gebiet von H. Maurer, Das Freiamt und die Herren von

Keppenbach, Zs. d. Freib. hist. Ver. IV 287; dort auch Besprechung und Deutung der einzelnen Liegenschaften, vgl. dazu die Mittheilungen aus dem Thenenb. Urbar Zs. XII 79f. Die sehr ansehnliche Stellung der v. K. mehr neben den U. u. Mgr. geht besonders aus FUB. I 208 f. hervor. Ihre Streitigkeiten (1265, Zs. IX 440 f. u. öfter danach, vgl. Maurer) mit den Mgr. als Inhabern der Grafschaft wegen der auf K. Gütern sitzenden und dahin eingewanderten freien Leuten legten den eigentlichen Grund zu der Entwicklung des späteren und heutigen „Freiamts“, BA. Emmendingen, das die K. Bes. einschliesst.

K e r r e. Ky. Min., F. r. B. II, bes. 203, 293; W. 292.

Kienberg (Ct. Solothurn), von. Ky. Min., F. r. B. II 225 ff., 444.

Kirchheim (u/T., OA. Stadt). Adalbero de *Chilcheim* vergab Bes. zu *Trutmanneswilare* mit Erlaubniss seines Herrn, H. Bertold's III, RSP. 163. — T. haben verschiedene Min.-Familien von K., vgl. WJbb. 1846, 131.

Kirneck (Burg im Kirnachthal, BA. Villingen), von. UF. Min., FUB. I 205, 217, 313 u. ö.

Köndringen (BA. Emmendingen), von. Vielleicht doch von den freien Herren v. K. (s. das Register) zu trennen, die den Namen bevorzugen, nach welchem der Ortsname selbst gebildet ist: Konrad. — Nibelung u. Otto von *Chunringin*, in Bertold's IV Urk. von 1179 für Thenenbach (FUB. V 68 f.) zwischen Z. Min. stehend. Otto v. K. wird aber um 1161 als Nimburgischer Min. bezeichnet, Mittheilung Maurer's a. d. Thenenb. Urb. Fol. 219 b, Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 453. So möchten er und Nibelung etwa nur als Min. der den Z. verwandten Nimburger und als Gönner Thenenbachs (l. c.) die Tagfahrt des Herzogs in dem ihnen so nahen Riegel besucht haben. Auch falls sie Abkömmlinge der im 12. Jahrhundert verschwindenden freien Herren v. K. sind, erklärt es sich, obwohl diese so oft die Herzoge von Z. begleiten, aus manchen Hinsichten, wenn die jüngeren beim Uebertritt in den Dienstadel es vermeiden, sich an den Herzog zu wenden. Bei der Unsicherheit ihrer Familienzugehörigkeit bleibt auch ihre Beziehung zu der Burg bei K. (über sie Poinsignon, Zs. N. F. II 362 f.) zweifelhaft.

(**Königsberg**, von. *Kunigesberge*. Nimb. Min., Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 454 a. d. Thenenb. Urb.; mit Bes. in Korben, abg., BA. Emmendingen.)

Koler (s. v. Falkenstein). U. Min. FUB. I (179), 232 f., 264 (auch 333), Zs. IX 471; Lehnsleute der Herren von Uesenberg, vgl. Zs., insbes. VIII 483 ff.

Koppigen (Burg u. Ort, Ct. Bern, Amt Burgdorf). Rudolf von Choppingen, ministerialis ducis, in den drei Solothurner Urkk. Bertold's IV, 1181/82.

Krauchthal (Ort am Fusse der Burg Thorberg (s. d.), Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. *Chrohtal, Crouchtal*. Burchard, de domo ducis domesticus [zur Zeit Bertold's III] RSP. 147. — Heinrich, ministerialis ducis 1181/82 in den drei Solothurner Urkunden. — Rudolf von Kr. ist 1223 u. 1224 *causidicus* in Bern, der erste bekannte und wahrscheinlich noch von H. Bertold V dafür ausersehen. — Nach 1218 Ky. Min. (F. r. B. II 319, mit Bes. im Thale Nugerol); einige von Kr. erscheinen als Mitglieder der geistlichen Stifte in Solothurn u. Interlaken und des Johanniterhauses in Buchsee; andere als Bürger u. Rathmannen in Bern. — Die von Kr. gehören zum Rheinfeldischen Erbe der Z.

Krozigen (BA. Staufen), von. U. u. UFr. Min., Zs. IX passim, FUB. I 100 f., Zs. N. F. I 468.

Lahr (BA. Stadt), von. miles Henricus de *Lare*, fidelis der Mgr.; hat von ihnen Lehen in Spitzenbach (Breitebnet), Schöpflin V 141 f.

Lampertus, miles ducis, 1094, Not. fund. mon. SGeorgii 218.

Langnau (im Emmenthal, Ct. Bern, Amt Siegnau), von. Ky. Min., F. r. B. II 273, 293 u. ö.

Leidringen (OA. Sulz), von. U. Min. (FUB. I 158 u. 163) mit dem Namen Bertold. Vgl. auch Not. fund. SGeorgii 217, 224.

Lohn (Ct. Solothurn), von. Ky. Min., F. r. B. II 293, 417, 444.

Lützelhard (Burg b. Seelbach, BA. Lahr). Konrad von *Liucilnhart*, de domo ducis domesticus, RSP. 147 [zur Zeit Bertold's III].

Mahlberg (Burg u. Ort, BA. Ettenheim). Z. Min. mit dem Namen Konrad, 1218 von Friedrich II (vgl. S. 492 u. 515) in seinen Dienst genommen, FUB. I 88.

Marchthal (OA. Ehingen), von. *Marhtela, Marhtil*. Gottfried, ex hominibus ducis [Konrad's], RSP. 150. — Gottfried, Liutfried, Gottfried u. Werner, fratres de M., unter Z. Min. stehend in der Urk. H. Bertold's IV 1179, FUB. V 68 f. s. a. Anhang I S. 580.

Mattstetten (Ct. Bern, Amt Fraubrunnen), von. *Mahtstetten*. Kuno, ministerialis ducis, 1201, F. r. B. I 498. — Ky. Min., F. r. B. II; mit den v. Schüpfen (s. d.) verschwägert. F. r. B. II 452, Sol. Wbl. 1827, 405.

Meisenheim (BA. Lahr), von. *Musinheim*. de familia ducis. Schannat Vind. I 161, zu 1123. Nimmt man *Musinheim* als aus *Mulinheim* verlesen, würden sich die l. c. genannten

Bertold
Bertold

Rudolf
Bertold

mühelos bei den de *Mulenheim*, Müllheim einordnen.

Meize. 1161 (Zs. N. F. IV 494) erscheint als Mgr. Min. *Hermann Mice*. 1245 aber ist *H. dictus Meize de Ceringen* U. Min., Zs. IX 323 f. Mice u. Meize sind ja im alamannischen Munde eines. Da auch der 1245 Genannte

Hermann geheissen haben kann, so drängt sich hier die Vermuthung auf, dass nach 1161 diese Dienstmännenfamilie von den Mgr. (deren Namen Hermann sie auch trug) an die Z. übergegangen sei, und ebenso dann auch die Alzenach u. Keppenbach und dass somit eine gewisse Ausdrängung der Mgr. aus dem Breisgau durch die letzten Herzöge stattgefunden habe.

Modelheim, s. Müllheim.

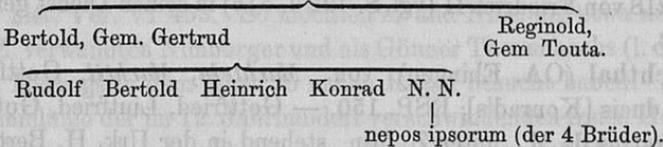
Möhringen (BA. Engen), Stöckeli von. UF. Min. mit dem Namen Bertold. FUB. 271, 328, 329, 330.

Mördingen (BA. Breisach), von. *Merdingen*. U. Min. FUB. I 163, Zs. IX 350.

Moser, *Mosarius*, *Mosere*. Ky. Min. mit dem Namen Bertold; besitzen Galmitz (nicht Galmis im Gruyère-Thal, sondern Galmitz im Amte Murten, beide Ct. Freiburg) und Seedorf (nicht das im Ct. Freiburg, sondern das im bern. Amt Aarberg; das beweisen für beide Orte das nahe „grosse Moos“ [norddeutsch Moor] und die Beziehungen der M. zu dem Kloster auf der St. Petersinsel im Bieler See) und nennen sich auch „von Seedorf“. Vgl. über Alles F. r. B. II.

Müllheim (mit Burg, BA. Stadt), von.

1) *Mulenheim*. de domo ducis, zur Zeit Bertold's III u. Konrad's, RSP. 146, 149, 166. Man möchte zum Unterschiede von *Modelheim* an Müllen, BA. Offenburg, denken (Burg daselbst Zs. VIII 391), hätten nicht die l. c. erwähnten v. M. gemeinsamen Besitz in Hach bei Auggen, BA. Müllheim.



2a) *Mulenheim*. de domo ducis, RSP. 146, von den obigen in der Aufzählung durch die Zuordnung zu den von Hügelheim (s. d.) getrennt: Ruthard u. Lancilius von M., Söhne des Hugo von Hügelheim.

2b) Hugo de *Modelheim*, 1123 ex familia ducis, Schannat Vind. I 161. Es würde (auch zeitlich und örtlich) vortrefflich passen, ihn mit Hugo von Hügelheim, dem Vater der beiden von Müllheim, zu identificiren. —

Beiden Familien von M. (1 u. 2) wäre dann der Name Rudolf gemeinsam (s. dazu oben bei v. Hügelheim). Sind sie vielleicht doch stammverwandt?

3) 1215 wird Friedrich miles de *Mulnhain* (b. Schöpflin V 140) erwähnt, der wegen des oben zu den v. Ambringen und v. Baden Bemerkten, mit denen er genannt ist, als Z. Min. zu betrachten ist.

Münsingen (mit zwei Burgen, Ct Bern, Amt Konolfingen), von. Z. Min., nach 1218 frei, vgl. W. 292f.

Neckarburg (bei Rottweil, OA. Stadt). Hugo von, FUB. I 326. Ob UF. Min., würde erst der vollständige Text der Urk. möglicherweise ersehen lassen. — RSP. 166 sind ohne jeden näheren Anhalt für ihren Stand Adalbero und sein Bruder Wolverad von N. genannt.)

Neuenstein (Burg b. Oppenau, BA. Oberkirch), von. U. u. Mgr. Min., über sie Ruppert, Zs. XXXVII 385, wo aber Regest 1 (für 1123) in Fortfall kommen muss.

(Nimburg (BA. Emmendingen), von. Nimb. Min., vgl. Zs. d. Freib. hist. Ver. VI 454: Hezelo v. N., Schwiegersohn des Ritters Walter von Buchheim (s. d.). Die Zeit geht aus dieser Mittheilung aus dem Thenenbacher Urbar nicht hervor; da die Grafen von Nimburg selbst dabei nicht erwähnt sind, und die v. Buchheim den Namen Walter im 13. Jahrhundert (von den v. Falkenstein her) bevorzugen, ist Hezelo selbst wohl erst in diese nachgräfliche Zeit zu setzen. — Die um 1100 und bald danach neben den Grafen in Urkunden auftretenden v. N. sind dagegen als Mitglieder des gräflichen Hauses zu betrachten.)

Oberburg (Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. Ky. Min. mit Bes. in Kräygen, Rüfenacht, Heutligen und dem bernischen Muri; F. r. B. II.

Oenz (Ct. Bern, Amt Wangen, bei Herzogenbuchsee). Ky. Min., F. r. B. II; mit den v. Rheinfeldern (s. d.) verschwägert, ib. 312f.

Ofnadingen (BA. Staufen), von. *Ofmaningen, Hofmaningen, Ophi-menningen*. ex hominibus ducis, de domo ducis. Reginbot und sein Bruder Konrad, zur Zeit H. Konrad's vor 1146, RSP. 150; Reginbot zwischen 1152 u. 1158, RSP. 150f. — (Ludwig von O. in etwas früherer Zeit mit Besitz in Schallstadt, RSP. 161, scheint [noch?] ein Freier). — Nach 1218 U. Min., mit dem Namen Re(ginbot, FUB. I 100, 101, 163.

Olti(n)gen (an der Aar, Ct. Bern, Amt Aarberg oder wahrscheinlicher Wyler-Oltigen mit Burg, Ct. Bern, Amt Laupen), von. Ky. Min., F. r. B. II.

Opfingen (mit Burg, Zs. VIII 390, BA. Freiburg), von. (Wipert u. Craft v. O., Brüder, Freie, um 1100, QzSchwGesch. III 1, 30 u. 131; Craft als Freier RSP. 149, 157, 162f.: 1123 und etwas danach; Güter in Amoltern u. Eichstetten). Kuno von O. de domo ducis, miles de familia ducis, zwischen 1152 u. 1158, RSP. 150 zweimal. Mit Bes. in Bickensohl.

Owa, Owen, Owon, s. Au.

Owigen (BA. Ueberlingen), von. Mgr. Min. 1207, mit dem Namen Hermann, Cod. Salem. Zs. XXXV 97f. u. ö., vgl. noch 340.

Ramstein (Burg b. Eriswyl, Ct. Bern, Emmenthal), von. Ky. Min., F. r. B. II 203, 566 u. ö. — (Zu unterscheiden von verschiedenen anderen Familien von R., insbesondere den Edelherren v. R. bei Bretzweil, Ct. Basel-Land. Dagegen scheinen auf eine Z. Min.-Familie zurückzugehen die)

Ramstein (BA. Triberg), von. UF. Min., FUB. I 344, II passim; mit den Namen Konrad und besonders Bertold.

Rheinfelden (Ct. Aargau), von. *Rinvelt*, *R(e)invelden*. Gerbert H. s. n. III 62; RSP. 150, 151, 152; F. r. B. 430; Urkk. Bertold's IV von 1175 u. 1185. de clientibus, de domo, de familia ducis. — dapifer.

Kuno, Truchsess von Rh., miles
1128.

Werner, Truchsess.
1152. 1175.

Konrad.
zw. 1152 u. 1158.

Gerhard.
1152, zw. 1152 u.
1158, u. 1185.

(Zwischen 1122 u. 1132 wird ein nobilis vir Heinrich von Rh. als Treuhänder Herzog Konrad's erwähnt, RSP. 161. Er muss aber doch zu der [späteren?] Min.-Familie gehören, da nach 1218 gerade der Name Heinrich bei den von Rh. und zwar den Truchsess von Rh. vorkommt, F. r. B II 197, 202, 253). — Nach 1218 schwerlich Ky. Min., aber verschwägert mit den Ky. Min. von Oenz, F. r. B. II 313, mit Bes. in Schalunen (ib. 313) und in der Gegend von Freiburg i/Ü., den sie erweitern (ib. 498, dazu 247); in dieser Zeit mit den Rheinfeld. u. Z. Frauennamen Bertha und Anna.

(*Richerwiler*. Ulrich v. R. steht i. J. 1248 unter Ky. (das heisst hier immer Z.-Ky.) Min., F. r. B. II 293. Als Z. ererbt nimmt ihn W. 292: „bei Burgdorf ... die Richerswiler“. Die mir zugänglichen Hilfsmittel lassen mich keinen geeigneten Ort finden, abgesehen von etwa Richterswyl im Ct. u. Amt Freiburg. Der Name Ulrich des 1248 Bürgerschaft leistenden Ritters weist eher auf eine alt-kyburgische Min.-Familie. An Richterswyl (Ct. Zürich, südlich am See, mit Burg) ist auch in dem Falle schwerlich zu denken.)

(Riegel (BA. Kenzingen). In der Urk. Bertold's IV, gegeben 1179 (FUB. V 68f.) in castro Riegol [der v. Roggenbach, s. d.] stehen am Ende der Reihe der [vielleicht nicht ausschliesslich (s. v. Köndringen) Z.] Min.: Rudolf, Helferich, Liutold und Hermann von Riegel. Es sind kaum Z. Min., eher, wenn nicht Freileute, Hintersassen der von Roggenbach. — Ferner erscheinen im Einsiedler Zinsverzeichniss für Riegel (Zs. IV 252f., ins 12. Jahrhundert gesetzt, vielleicht doch später) und seit 1219 in Urkk. (Zs. IX 231, 325, 345, VIII 484ff.) Truchsesse, dapiferi, in R. mit den Namen Walter u. Bertold. Maurer Zs. XXXVI 126f. nimmt sie als Z. Min. bis 1218, die Truchsesse der Herzöge gewesen seien. Aber Truchsesse der Z. waren die v. Rheinfelden. Wenn nicht eher, standen sie 1219ff. zu den Uesenbergern, bei denen sie in den citirten Urkunden erscheinen, in Dienstverhältniss. Sie könnten, falls ein Uebertritt stattfand, ihrer Namen wegen vielleicht von den erloschenen Grafen von Nimburg zu den Uesenbergern übergetreten sein (s. aber unten zu v. Roggenbach); die Grafen von Nimburg hatten wie die v. Uesenberg in R. Vogteibesitz. — Es gab auch Marschälle zu Riegel, Zs. IV 253, die auch auf die Herren v. Uesenberg oder die Grafen

von Nimburg zu beziehen sind. Sie führen den Namen Albert, den später die „Räuber von Riegel“ (über sie Maurer l. c.) bevorzugen und sind nach 1218 ebenfalls Uesenbergische Vasallen).

Riggisberg (mit Burg, südlich von Bern, bern. Amt Seftigen), von. Treten nach 1218 als Bürger in Freiburg i/Ü. und Bern hervor und führen den Namen Bertold, daneben Kuno und Hugo. F. r. B. II, Sol. Wbl. passim, Chartular von Hautcrêt MDSR. XII 2, 275f.

Rötteln (BA. Lörrach), von. Ludwig v. *Rotenleim*, ministerialis, in der Züricher Urk. Bertold's IV 1185, ZüUB. I 216, zwischen Werner von Roggenbach und Gerhard von Rheinfelden aufgeführt. (1187 ist mit Bertold V wiederum in Zürich (ZüUB. I 120) Dietrich von *Rotenleim*, dieser sicher aus dem den Namen Dietrich bevorzugenden bekannten Edelherren-geschlechte. Welches ist hier der Zusammenhang?)

Roggenbach (abg. Burg bei Kirnach, BA. Villingen), von. Die mit am häufigsten genannten (als solche bezeichneten) und bevorzugtesten Z. Min. — RSP. 150—152; Schannat Vind. I 162f.; Zs N. F. IV 494; 1177 ZüUB. I 207; Urk. Bertold's IV 1179, FUB. V 68f.; Wartmann III 748; Urk. von 1185, ZüUB. I 216; 1185—1187, Dümgé 147f., Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen II 193ff. FUB.V 72ff.; 1218 FUB. I 88f.; nach 1218 ZüUB. I 368. Vgl. auch oben 403 u. 423ff.

Werner (zur Zeit Konrad's
vor 1146; zw. 1137 u. 1154;
1152; nach 1152; 1161;
1175; 1179. Gem. Ida, mit
Bes. in Amoltern.

Walter
1161.

N. N. (Tochter) Bes. in
Hondingen.

fili sui, darunter

Werner
1185; 1187; † vor 1218.

N. N. (Tochter), Bes. in Fislisbach.

Besitz in Roggenbach, Villingen, Aasen, Dauchingen, Reiselfingen, Klengen; in Riegel; Einkünfte von dem St. Galler Kelnhof zu Kirchdorf, BA. Villingen; die Frauen in Hondingen und Fislisbach (Ct. Aargau). Wahrscheinlich gehört auch der Dümgé 147f. genannte Priester mit dem Namen Werner von Hondingen der Familie an. — Anscheinend führte sie des älteren Werner Heirath nach Riegel. Nicht ausgeschlossen ist es immerhin, dass die Riegeler (s. d.) Truchsesse mit den Namen Walter und Bertold die Familie des 1161 genannten Walter von R. sind, der so auffällig aus den Quellen verschwindet, zumal auch die Riegeler Burg und Besitzungen der Roggenbacher als solche keine weitere Kunde von sich hinterlassen. Das würde das Verhältniss der Riegeler Truchsesse zu den Uesenbergern eher erklären, als ein Uebertritt von den Nimburger Grafen zu jenen; denn der Riegeler Besitz der v. R. war ursprünglich Kl. Einsiedlich und die Uesenberger waren die Einsiedler Vögte zu Riegel; diese Deutung würde auch die beiden Namen Walter und Bertold

der Riegeler Truchsesse ohne Weiteres erklären, während es die Nimburger Möglichkeit nur für den einen vermag. — 1218 nennt K. Friedrich II die Linie Werner's von R. seine Getreuen und danach erscheint diese schon in späterer Z. Zeit oft als nobilis bezeichnete Familie als frei.

Rohrmoos (mit Burg; Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. Ky. Min., F. r. B. II 444 u. ö., Sol. Wbl. 1827, 398.

Rothweil (Nieder-, BA. Breisach; Oberrothweil ist der aus Ueber-siedlung von jenem aus entstandene jüngere Ort). Gottfried von *Rôtwila*, de domo ducis, zwischen 1152 u. 1158, RSP. 150f.

Rüdinger, miles ex clientela ducis, mit Bes. in Schwandorf (OA. Na-gold), vgl. oben S. 257.

Rüti (Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. Z. Min., seit 1218 frei, aber „in engen Beziehungen und theilweiser Abhängigkeit von der Grafschaft Kyburg“. s. W. 297f. Mit den Namen Bertold und Kuno, vgl. F. r. B. II.

Runsthal (abg., BA. Villingen), von. (Erchanger, 1111 mit Herzog Bertold III und dessen beiden Brüdern zu Basel anwesend, neben ihnen und Freien als Zeuge in der Notitia fund. SGeorgii S. 208 genannt). Konrad, dessen Herr Herzog Konrad ist, beschenkt mit dessen Erlaubniss 1139 St. Georgen mit einem Waldantheil zu Schönenbrunn, ib. 223, oben 292.

Schenkencell (BA. Wolfach), von. *Celle, Zella, Schenkencell*. U. Min. (*Schenk, pincerna*; FUB. I passim, Zs. IX 254, 332ff.); sie mit den unten genannten von Zell zu identificiren, hindert auch die Verschiedenheit der Vornamen. Vgl. zu ihnen noch Riezler S. 400ff.

Schlatt (BA. Staufen), von. *Slatta*. Reginbot, de domo ducis, zw. 1152 u. 1158, RSP. 150, 151. — (Quidam homo de Slatta Adelbertus, ib. 151, der, für ein Malterdinger Gut an Kl. Stein a/Rh. zinspflichtig, damit St. Peter im Beisein H. Konrad's, „des Vogtes beider Klöster“ beschenkt, ist wohl ein Freier, wie Luithard, liber homo de Slatta RSP. 151, und etwa derselbe oder blutsverwandt mit dem Const. Reg. 1053 i. J. 1180 ge-nannten Adalbert von Schlatt.)

Schönenwerth (Ct. Solothurn), von. Ky. Min., F. r. B. II 222 bis 228, 444.

Schopfheim (BA. Offenburg), von. de domo ducis. RSP. 148, 169, 150f., 166, Zs. N. F. IV 494, WUB II 408f., FUB. I 88f.

Reginbot von Sch., Bes. in Vörstetten u. Mietersheim. Gem. Gisela mit Bes. in Dettingen (s. d.)	Hugo von Zell (s. d.) Gem. Guta Hugo.
---	--

A(da)lbert
auch 1148.

Hugo.

Heinrich, zwischen 1152 u. 1158. Gottfried 1161. — 1218 Albert und Heinrich bei K. Friedrich auf Mahlberg anwesend, als ministeriales, FUB. I 88f. Das

Verhältniss der v. Sch. zu den Z. gründete sich also auf deren Bamberger Lehen, um so mehr, als Kl. Gengenbach in Sch. Besitz hatte (Dümgé 130).

Schüpfen (Ct. Bern, Amt Aarberg), von. Ky. Min., vgl. W. 121 u. 292. Unter ihren Namen (vgl. F. r. B. II) Ber[told], Rudolf, Bertha, Anna.

Schwanden (welches im Ct. Bern?), von. Z. Min., 1218 frei (wie die von Bremgarten, Jegenstorf u. A.). W. 297, 300f.

Schwandorf, s. Rüdinger.

Seedorf, von, s. Moser.

Senn. Ky. Min., zwischen Bern und Thun ansässig; von Münsingen nennen sich die Senn von Münsingen, die von den älteren von Münsingen zu unterscheiden sind. Vgl. F. r. B. II u. W. 292, 293.

(Sperberseck, von. Die Sp. sind oder werden T. Min.; in Z. Zeit begegnen nur Freie dieses Namens.)

Staufen (BA. Stadt mit Burg), von. de familia, de clientibus, miles ducis u. s. w. Adalbert, zur Zeit Bertold's III, mit seinem Bruder Kuno von Blankenberg Erbauer der St. Paulskirche zu St. Peter, mit Besitz in Ebnet und Ibenthal, den er für solchen in Steinenstadt vertauscht, ferner zu Ballrechten und Wollbach, RSP. 145, 157, 160, 161f. — Gottfried, RSP. 146, 150, 153, Zs. N. F. IV 494, F. r. B. I 454, kommt mit angekauftem Bes. in Wendlingen seit der früheren Zeit H. Konrad's bis 1175 vor, wo er als Marschall aufgeführt ist, was er nach 1161 geworden sein muss, vgl. Zs. N. F. IV 494; der ZüUB. I 207 und Dümgé 148 erwähnte (nicht Marschall genannte) Gottfried ist wohl schon sein Sohn. — Konrad [der Name Kuno bei den von Blankenberg] kommt in H. Bertold's IV Begleitung RSP. 152 vor. — Nach 1218 mit dem anfangs fortdauernden Marschalltitel U. Min. (Zs. IX 247, 249: ministerialis noster, 1239, Zs. IX 464: 1277; danach Gothein, Zs. N. F. II 397 zu berichtigen: „nach dem Aussterben der Zähringer scheinen sie sofort von der Ministerialität in den Adel übergegangen zu sein“) und oft in den Bänden der Zs. und im FUB. genannt. Ihre Besitzungen scheinen sie aus der ursprünglichen Gegend — die ersten Nachrichten weisen sie wie die v. Blankenberg in die Freiburger Umgebung — nach dem Beziehen der Burg auf dem Berge Staufen alsbald durch Kauf und Tausch (s. o., vgl. dazu auch RSP. 159, Abs. 9 mit RSP. 158, Abs. 3, sowie ib. 160) weiter südlich verlegt zu haben. Eine weitere Abhandlung über ihren in der U. Zeit aus mannigfachen Nachrichten bekannten Besitz, zu dem u. a. die Vogtei über die St. Blasischen Thäler Schönau und Todtnau und manches früher Erwähnte (S. 508 ff.) gehörten, würde hier zu weit führen. Ueber ihre Betheiligung an den (Nimb.-)Strassburgischen Lehen, Zs. IX 468f.

Stauffenberg (Burg b. Durbach, BA. Offenburg), von. 1132 wird ein Heinrich v. St., militaris homo, libertate nobilis [nur eine Wortspielerei]

Mönch in St. Georgen (Notitia SGeorgii 222) und beschenkt das Kloster in Jesingen, Owingen, Beckhofen, Mimmenhausen, Steingarten, Bräunlingen, Klengen und Ueberauchen [also in Z. Gegenden]. Zeugen dabei sind Herren von Wolfach und Hornberg, also aus den westlicheren Gegenden, wo die folgenden angetroffen werden: — Adalbert und Gottfried, Brüder, de domo ducis, RSP. 169; ebenso, aber von ihnen getrennt Burchard; alle drei 1148 zu Offenburg anwesend. — 1218 zieht sie K. Friedrich an sich: ministeriales: Friedrich Burgmann (capitaneus) von St., FUB. I 88f., 1218, Nov. 23, zu Mahlberg; ähnlich 1219 Rudolf v. St., FUB. I 91. Die Rückwerbungen der U. in der Ortenau führen ihnen auch die v. St. wieder zu, vgl. FUB. I 294, 301. —

Im Cod. Hirs. (ed. Schneider) erscheinen sie um 1100 S. 25f., 35, 37 mit Besitz in Forchheim u. Eendingen (Breisgau), Oppenau, Achern, Fautenbach, Müllenbach, Steinbach, Ortenau, Kuppenheim, Rastatt, Eberstein, Forchheim (Ufgau), Pforzheim; Ramsberg, *Rumfelt*, Altnuifra (OA. Nagold) u. Weil[derstadt] (OA. Leonberg); das und das Vorkommen der Namen Adalbert, Bertold, Hermann (neben Burchard, Alwich u. Anselm) bei diesen älteren beweisen die Familieneinheit des St. Georgener Conversen und der drei zum Jahre 1148 genannten v. St. und zugleich dann auch ihre gemeinsame schon alte Verbindung mit den Zähringern. Burchard wird im Cod. Hirs. S. 25 u. 26 comes, 37 domnus genannt. Man möchte das, schon in Anbetracht der Namen dieser Familie, eher so deuten, dass die v. St. ein von H. Bertold I, dem Gönner Hirsau's, sehr gefördertes Vasallengeschlecht der Z., als dass sie ein ursprünglich sehr ansehnliches, dann aber zum Eintritt unter die Z. Min. veranlassetes Geschlecht waren. Vor allem wichtig ist das über dies Geschlecht Bekannte für die Frage, welcher Art die Z.-Mgr. Anfänge im Ufgau und der Nachbarschaft waren. Die Namen Alwich u. Burchard reihen sich mit besonderem Nachdruck zu der Beobachtung, dass so manche Min. der Z. gemeinschaftlich mit den Grafen von Sulz und denen von Zollern-Hohenberg waren, und zu der Frage der Z.-Sulz'schen Grafschaftswechsel.

Stein (Ct. Aargau, Kreis Rheinfelden), von. [Auch die Burg zu Rheinfelden hieß der Stein]. Heinrich de *Steine*, ministerialis ducis, 1201, F. r. B. I 498. — Ky. Min. (de Lapide latinisirt), mit dem bevorzugten Namen Heinrich, F. r. B. II, insbes. 275, 355.

Steinbrunnen (Ct. Bern, Amt Schwarzenburg), von. Ky. Min. F. r. B. II.

Sturmere, Werner. 1161 Mgr. Min., Zs. N. F. IV 494. (Sulgen [Sulgenbach b. Bern?]. Werner von, vir militaris et nobilis, Lehnsträger Bertold's IV im Galternthale vor 1175, F. r. B. I 454.)

Sulz (wohl das am Neckar). Couno de villa *Sulzin*, 1094 in H. Bertold's II Begleitung, miles suus. Not. fund. SGeorgii 218, vgl. dazu oben Anm. 587.

Sumiswald (mit Burg; Ct. Bern, Amt Trachselwald), von. Kyburgische Min., ob schon Z.? Ueber sie, die von den im 13. Jahrh. erloschenen Edelherren von S. zu unterscheiden sind, W. 292, 297.

Tahswanc, s. Dachswangen.

Thörigen, (Ct. Bern, Amt Wangen), von. Ky. Min., W. 292.

Thorberg (Burg im Krauchthal, Ct. Bern, Amt Burgdorf), von. s. Burgdorf.

Thun (Ct. Bern), von. Ky. Min., W. 292 u. 251.

Thunsel (BA. Staufen), von. *Tonsola*, *Tonsul.* ex hominibus, de clientibus ducis u. s. w. Wolfhelm, dessen Herr H. Bertold III ist, mit Bes. in Schallstadt, RSP. 161. — Sein Sohn Hildebrand, zur gleichen Zeit, ib. 161 (dort falsch ergänzt Hilti[bert]) und dann in H. Konrad's späteren Jahren, ib. 150. — Burchard, Min. H. Bertold's IV, RSP. 152, u. Mgr. Min. 1161, Zs. N. F. IV 494. (Der Mgr., damals Hermann II, ist auch bei dem Verkauf des Schallstädter Bes. Wolfhelms an St. Peter anwesend, RSP. 161.)

Thurnen (Notre Dame de Tours, Ct. Freiburg, Amt Montenach. Oder ist es doch Th. im bern. Amt Seftigen, am Fuss der Anhöhe von Riggisberg (s. d.)?), von. Rudolf von *Thornon*, ministeriales ducis, 1201. F. r. B. I 498.

Toterenhusen, s. Dotternhausen, von.

Turbenthal (Ct. Zürich, Amt Winterthur). Bernger von *Turbatun* (ähnlich begegnet Langatun, Langeten u. s. w. für ursprüngliches und auch für noch heutiges Langenthal). 1177 in der Urk. Bertold's IV, ZüÜB. I 207 (dazu im Register „vielleicht das spätere Geschlecht von Landenberg?“).

Utzenstorf (Ct. Bern, Amt Fraubrunnen), von. *Uzanstorf*, *Uzonsstorf* [in den Drucken auch *Uhonstorf*.] F. r. B. I 454 u. 467—471. de familia ducis, ministeriales ducis.

Heinrich 1175.

Heinrich 1175. Konrad 1175. Ulrich 1181/82. Bertold 1181/82. (Werner v. U., F. r. B. I 470, Chorherr zu Solothurn). Der erste mit Namen bekannte herzogliche Schultheiss von Freiburg i/Ü., Heinrich von *Ducenstorf*, 1182, Rec. dipl. du ct. de Fribourg I, 4f., ist natürlich einer der beiden oben genannten Heinrich v. U., daher schon oben im Text, S. 400, so benannt worden. (Aehnlich findet sich das bei dem Schreiber festgewordene Präfix *de* in „Doutedenges“ = Oltingen F. r. B. II 12 vertreten).

Veltheim, von. *Velthein*, *Veltheim*. U. Min., Schöpflin, V 202. Zs. IX 254, 325, 351, X 97. Mit dem Namen Hugo. [In der Schweiz, Ct. Aargau u. Zürich, giebt es verschiedene V.; vielleicht sind sie von

dort in den Breisgau (Zs. IX 351) und nach Freiburg i/B. (Schreiber, Gesch., II 56) übergesiedelt].

Villingen (BA. Stadt). *Vilingen*. Heinrich v. V., de domo ducis, zwischen 1122 u. 1132. RSP. 166.

Vivers, Vivier (mit Burg, Ct. u. Amt Freiburg), von. Ky. Min., F. r. B. II; mit den Namen Bertold u. Konrad.

Vörstetten (BA. Emmendingen), von. *Ver(i)stat*. de domo, ex hominibus ducis. Berward, 1111, RSP. 142 = 155. — Bertold u. sein (†) Sohn Brunward, mit Bes. in Malterdingen, zur Zeit Bertold's III oder Konrad's, RSP. 167. — Reginhard, zur Zeit H. Konrad's vor 1146, RSP. 150. — Walter u. Konrad, 1179, FUB. V 68f.

Wangen (Ct. Bern), von. Ky. Min., W. 292.

Weiler (vgl. Zs. N. F. II 341f. unter „Burg“), von. *Willer, Wilare*. 1093 Giselbert u. Hiltebert, oben S. 171. — Re(g)inhard, 1111, RSP. 142 = 155, zur Zeit Bertold's III, ib. 162 u. 167, mit Bes. in Malterdingen, Theningen, Zarten und dem halben Feldbergsee; seine Gemahlin „S.“ — Gisilbert, 1111 RSP. 142 = 155. — 1183 (Gerbert H. s. n. III 108 f.) wird ein Tausch zwischen den Klöstern St. Blasien u. Petershausen vorgenommen, bei dem die Zustimmung der Vögte erwähnt wird. H. Bertold IV ist jedoch nicht selbst anwesend, dagegen Bertold u. Konrad von *Wilare*. Darf man etwa in ihnen Z. Min., die Vertreter des Herzogs sehen? Sie brauchen natürlich auch so nicht zu jener aus dem Zartener Thal stammenden Familie v. W. zu gehören.

Weiler („wahrscheinlich BA. Lahr“), von. *Wilre*. Heinrich und sein Sohn Erkenbold gen. *Mulner* [doch wohl kaum von Müllen BA. Lahr] U. (Fr. u. F.) Min., FUB. I 249.

Weilheim (OA. Kirchheim), von. Bertold, zur Zeit H. Konrad's, miles [im Gegensatz zu häufig genannten Freien v. W.], RSP. 170.

Weissweil (BA. Kenzingen), von. U. Min., Zs., insb. VIII 483. Auch mit dem Namen Hermann.

Wolpoto, Mgr. Min. 1161, auf Hachberg anwesend, Schöpflin V 109, Zs. N. F. IV 494. Auch 1215 auf Hachberg ein Mgr. Min. Wolpoto (nach Maurer, ib. 495; in dem Auszug bei Schöpflin V 141, den M. citirt, steht freilich Nichts davon. Kannte M. die Urk. selbst oder liegt eine Verwechslung mit dem Fall von 1161 vor?). „Es sind wahrscheinlich die Vorfahren der später in der Stadt Freiburg ansässigen adeligen Familie Waldbot“ (Maurer l. c.).

Worb (mit Burg, Ct. Bern, Amt Konolfingen), von. Ky. Min., F. r. B. II; vgl. über sie W. 292. Mit dem Namen Kuno.

Zähringen (Burg u. Dorf, BA. Freiburg), von. [Neben Edelfreien v. Z., die den Namen Konrad auch bevorzugen] de domo, ex homini-

bus ducis: Konrad, zur Zeit H. Konrad's vor 1146, und zwischen 1152 u. 1158, RSP. 150 u. 151. — 1179 (FUB. V 68f.) Heinrich u. Konrad, Gebrüder. — Auch in der U. Zeit, vgl. die Bände der Zs., bevorzugen sie den Namen Konrad, daneben Heinrich.

Vgl. auch Meize von Zähringen.

Zell (a/H., BA. Gengenbach). Hugo dictus de *Castello Cella*, 1128. RSP. 166. Er ist der Bruder des Reginbot von Schopfheim (s. d.) und mit desshalb am ehesten auf das auch Kl. Gengenbachische Zell a/H. zu beziehen; hat eine Gemahlin Guta und einen Sohn Hugo; Bes. in Stetten und herzogliche Lehen in Thuningen, vertauscht Beides gegen den früheren Bes. seines Bruders in Mietersheim.

H u g o , capellanus ducis [Bertold's IV], RSP. 153.

Anhang.

